

JAHRESBERICHT 2016 / 2017

EKENACH PFEFFINGEN ANWIL GRELLINGEN PRATTELN ARBOLDSWIL HÄFELFINGEN RAMLINSBURG ARISDORF HEMMIKEN REIGOLDSWIL ARLESHEIM
ENNWIL ITINGEN ROGGENBURG BIEL-BENKEN KÄNERKINDEN RÖSCHENZ BINNINGEN KILCHBERG ROTHENFLUH BIRSFELDEN LAMPENBERG RÜMLINGE
LÄUFELFINGEN SCHÖNENBUCH BOTTMINGEN LAUFEN SELTISBERG BREZWIL LAUSEN SISSACH BRISLACH LAUWIL TECKNAU BUBENDORF LIEDERTSWIL
LIESTAL THÜRNE BURG LUPSINGEN TITERTEN DIEGTEN MAISPACH WAHLEN DIEPFLINGEN MÜNCHENSTEIN WALDENBURG DITTINGEN MUTTENZ
NGEN EPTINGEN NIEDERDORF WITTINSBURG ETTINGEN NUSSHOF ZEGLINGEN FRENKENDORF OBERDORF ZIEFEN FÜLLINSDORF OBERWIL ZUNZGEN
LTINGEN ALLSCHWIL GIEBENACH PFEFFINGEN ANWIL GRELLINGEN PRATTELN ARBOLDSWIL HÄFELFINGEN RAMLINSBURG ARISDORF HEMMIKEN REIGOLDSWIL
T HÖLSTEIN RICKENBACH BENNWIL ITINGEN ROGGENBURG BIEL-BENKEN KÄNERKINDEN RÖSCHENZ BINNINGEN KILCHBERG ROTHENFLUH BIRSFELDEN
CK RÜNENBERG BÖCKTEN LÄUFELFINGEN SCHÖNENBUCH BOTTMINGEN LAUFEN SELTISBERG BREZWIL LAUSEN SISSACH BRISLACH LAUWIL TECKNAU
N LIESBERG THERWIL BURG LIESTAL THÜRNE BURG LUPSINGEN TITERTEN DIEGTEN MAISPACH WAHLEN DIEPFLINGEN MÜNCHENSTEIN WALDENBURG
NGEN NENZLINGEN WINTERSINGEN EPTINGEN NIEDERDORF WITTINSBURG ETTINGEN NUSSHOF ZEGLINGEN FRENKENDORF OBERDORF ZIEFEN FÜLLINSDORF
NGEN AESCH GELTERKINDEN ORMALINGEN ALLSCHWIL GIEBENACH PFEFFINGEN ANWIL GRELLINGEN PRATTELN ARBOLDSWIL HÄFELFINGEN RAMLINSBURG
ESHEIM HERSBERG REINACH AUGST HÖLSTEIN RICKENBACH BENNWIL ITINGEN ROGGENBURG BIEL-BENKEN KÄNERKINDEN RÖSCHENZ BINNINGEN
INGEN BLAUEN LANGENBRÜCK RÜNENBERG BÖCKTEN LÄUFELFINGEN SCHÖNENBUCH BOTTMINGEN LAUFEN SELTISBERG BREZWIL LAUSEN SISSACH
ERTSWIL TENNIKEN BÜCKTEN LIESBERG THERWIL BURG LIESTAL THÜRNE BURG LUPSINGEN TITERTEN DIEGTEN MAISPACH WAHLEN DIEPFLINGEN
TTENZ WENSLINGEN DUGGINGEN NENZLINGEN WINTERSINGEN EPTINGEN NIEDERDORF WITTINSBURG ETTINGEN NUSSHOF ZEGLINGEN FRENKENDORF
OLTINGEN ZWINGEN AESCH GELTERKINDEN ORMALINGEN ALLSCHWIL GIEBENACH PFEFFINGEN ANWIL GRELLINGEN PRATTELN ARBOLDSWIL HÄFELFINGEN
OLDSWIL ARLESHEIM HERSBERG REINACH AUGST HÖLSTEIN RICKENBACH BENNWIL ITINGEN ROGGENBURG BIEL-BENKEN KÄNERKINDEN RÖSCHENZ
AMPENBERG RÜMLINGEN BLAUEN LANGENBRÜCK RÜNENBERG BÖCKTEN LÄUFELFINGEN SCHÖNENBUCH BOTTMINGEN LAUFEN SELTISBERG BREZWIL
RF LIEDERTSWIL TENNIKEN BÜCKTEN LIESBERG THERWIL BURG LIESTAL THÜRNE BURG LUPSINGEN TITERTEN DIEGTEN MAISPACH WAHLEN
INGEN MUTTENZ WENSLINGEN DUGGINGEN NENZLINGEN WINTERSINGEN EPTINGEN NIEDERDORF WITTINSBURG ETTINGEN NUSSHOF ZEGLINGEN FRENKENDORF
ZUNZGEN OLTINGEN ZWINGEN AESCH GELTERKINDEN ORMALINGEN ALLSCHWIL GIEBENACH PFEFFINGEN ANWIL GRELLINGEN PRATTELN ARBOLDSWIL
MIKEN REIGOLDSWIL ARLESHEIM HERSBERG REINACH AUGST HÖLSTEIN RICKENBACH BENNWIL ITINGEN ROGGENBURG BIEL-BENKEN KÄNERKINDEN
ELDEN LAMPENBERG RÜMLINGEN BLAUEN LANGENBRÜCK RÜNENBERG BÖCKTEN LÄUFELFINGEN SCHÖNENBUCH BOTTMINGEN LAUFEN SELTISBERG
AU BUBENDORF LIEDERTSWIL TENNIKEN BÜCKTEN LIESBERG THERWIL BURG LIESTAL THÜRNE BURG LUPSINGEN TITERTEN DIEGTEN MAISPACH
BURG DITTINGEN MUTTENZ WENSLINGEN DUGGINGEN NENZLINGEN WINTERSINGEN EPTINGEN NIEDERDORF WITTINSBURG ETTINGEN NUSSHOF ZEG
NSDORF OBERWIL ZUNZGEN OLTINGEN ZWINGEN AESCH GELTERKINDEN ORMALINGEN ALLSCHWIL GIEBENACH PFEFFINGEN ANWIL GRELLINGEN P
ARISDORF HEMMIKEN REIGOLDSWIL ARLESHEIM HERSBERG REINACH AUGST HÖLSTEIN RICKENBACH BENNWIL ITINGEN ROGGENBURG BIEL-BENKE
G ROTHENFLUH BIRSFELDEN LAMPENBERG RÜMLINGEN BLAUEN LANGENBRÜCK RÜNENBERG BÖCKTEN LÄUFELFINGEN SCHÖNENBUCH BOTTMINGEN
BRISLACH LAUWIL TECKNAU BUBENDORF LIEDERTSWIL TENNIKEN BÜCKTEN LIESBERG THERWIL BURG LIESTAL THÜRNE BURG LUPSINGEN T
GEN MÜNCHENSTEIN WALDENBURG DITTINGEN MUTTENZ WENSLINGEN DUGGINGEN NENZLINGEN WINTERSINGEN EPTINGEN NIEDERDORF WITTINSBURG
OBERDORF ZIEFEN FÜLLINSDORF OBERWIL ZUNZGEN OLTINGEN ZWINGEN AESCH GELTERKINDEN ORMALINGEN ALLSCHWIL GIEBENACH PFEFFINGEN
ELFINGEN RAMLINSBURG ARISDORF HEMMIKEN REIGOLDSWIL ARLESHEIM HERSBERG REINACH AUGST HÖLSTEIN RICKENBACH BENNWIL ITINGEN
ENZ BINNINGEN KILCHBERG ROTHENFLUH BIRSFELDEN LAMPENBERG RÜMLINGEN BLAUEN LANGENBRÜCK RÜNENBERG BÖCKTEN LÄUFELFINGEN
REZWIL LAUSEN SISSACH BRISLACH LAUWIL TECKNAU BUBENDORF LIEDERTSWIL TENNIKEN BÜCKTEN LIESBERG THERWIL BURG LIESTAL TH
PACH WAHLEN DIEPFLINGEN MÜNCHENSTEIN WALDENBURG DITTINGEN MUTTENZ WENSLINGEN DUGGINGEN NENZLINGEN WINTERSINGEN EPTINGEN
INGEN FRENKENDORF OBERDORF ZIEFEN FÜLLINSDORF OBERWIL ZUNZGEN OLTINGEN ZWINGEN AESCH GELTERKINDEN ORMALINGEN ALLSCHWIL
RATTELN ARBOLDSWIL HÄFELFINGEN RAMLINSBURG ARISDORF HEMMIKEN REIGOLDSWIL ARLESHEIM HERSBERG REINACH AUGST HÖLSTEIN RICK
NKEN KÄNERKINDEN RÖSCHENZ BINNINGEN KILCHBERG ROTHENFLUH BIRSFELDEN LAMPENBERG RÜMLINGEN BLAUEN LANGENBRÜCK RÜNENBERG
LAUFEN SELTISBERG BREZWIL LAUSEN SISSACH BRISLACH LAUWIL TECKNAU BUBENDORF LIEDERTSWIL TENNIKEN BÜCKTEN LIESBERG THERWIL
TITERTEN DIEGTEN MAISPACH WAHLEN DIEPFLINGEN MÜNCHENSTEIN WALDENBURG DITTINGEN MUTTENZ WENSLINGEN DUGGINGEN NENZLINGEN
ETTINGEN NUSSHOF ZEGLINGEN FRENKENDORF OBERDORF ZIEFEN FÜLLINSDORF OBERWIL ZUNZGEN OLTINGEN ZWINGEN AESCH GELTERKINDEN
ANWIL GRELLINGEN PRATTELN ARBOLDSWIL HÄFELFINGEN RAMLINSBURG ARISDORF HEMMIKEN REIGOLDSWIL ARLESHEIM HERSBERG REINACH AUG
ENBURG BIEL-BENKEN KÄNERKINDEN RÖSCHENZ BINNINGEN KILCHBERG ROTHENFLUH BIRSFELDEN LAMPENBERG RÜMLINGEN BLAUEN LANGENBRÜ
UCH BOTTMINGEN LAUFEN SELTISBERG BREZWIL LAUSEN SISSACH BRISLACH LAUWIL TECKNAU BUBENDORF LIEDERTSWIL TENNIKEN BÜCKTEN
LUPSINGEN TITERTEN DIEGTEN MAISPACH WAHLEN DIEPFLINGEN MÜNCHENSTEIN WALDENBURG DITTINGEN MUTTENZ WENSLINGEN DUGGINGEN
RF WITTINSBURG ETTINGEN NUSSHOF ZEGLINGEN FRENKENDORF OBERDORF ZIEFEN FÜLLINSDORF OBERWIL ZUNZGEN OLTINGEN ZWINGEN AESCH
NACH PFEFFINGEN ANWIL GRELLINGEN PRATTELN ARBOLDSWIL HÄFELFINGEN RAMLINSBURG ARISDORF HEMMIKEN REIGOLDSWIL ARLESHEIM HER
ENNWIL ITINGEN ROGGENBURG BIEL-BENKEN KÄNERKINDEN RÖSCHENZ BINNINGEN KILCHBERG ROTHENFLUH BIRSFELDEN LAMPENBERG RÜMLINGE
ELFINGEN SCHÖNENBUCH BOTTMINGEN LAUFEN SELTISBERG BREZWIL LAUSEN SISSACH BRISLACH LAUWIL TECKNAU BUBENDORF LIEDERTSWIL
LIESTAL THÜRNE BURG LUPSINGEN TITERTEN DIEGTEN MAISPACH WAHLEN DIEPFLINGEN MÜNCHENSTEIN WALDENBURG DITTINGEN MUTTENZ W
EPTINGEN NIEDERDORF WITTINSBURG ETTINGEN NUSSHOF ZEGLINGEN FRENKENDORF OBERDORF ZIEFEN FÜLLINSDORF OBERWIL ZUNZGEN OLT
ALLSCHWIL GIEBENACH PFEFFINGEN ANWIL GRELLINGEN PRATTELN ARBOLDSWIL HÄFELFINGEN RAMLINSBURG ARISDORF HEMMIKEN REIGOLDSWIL
IN RICKENBACH BENNWIL ITINGEN ROGGENBURG BIEL-BENKEN KÄNERKINDEN RÖSCHENZ BINNINGEN KILCHBERG ROTHENFLUH BIRSFELDEN LAMP
ENBERG BÖCKTEN LÄUFELFINGEN SCHÖNENBUCH BOTTMINGEN LAUFEN SELTISBERG BREZWIL LAUSEN SISSACH BRISLACH LAUWIL TECKNAU BU
BERG THERWIL BURG LIESTAL THÜRNE BURG LUPSINGEN TITERTEN DIEGTEN MAISPACH WAHLEN DIEPFLINGEN MÜNCHENSTEIN WALDENBURG
NENZLINGEN WINTERSINGEN EPTINGEN NIEDERDORF WITTINSBURG ETTINGEN NUSSHOF ZEGLINGEN FRENKENDORF OBERDORF ZIEFEN FÜLLINSD
H GELTERKINDEN ORMALINGEN ALLSCHWIL GIEBENACH PFEFFINGEN ANWIL GRELLINGEN PRATTELN ARBOLDSWIL HÄFELFINGEN RAMLINSBURG AR
RSBERG REINACH AUGST HÖLSTEIN RICKENBACH BENNWIL ITINGEN ROGGENBURG BIEL-BENKEN KÄNERKINDEN RÖSCHENZ BINNINGEN KILCHBERG
EN BLAUEN LANGENBRÜCK RÜNENBERG BÖCKTEN LÄUFELFINGEN SCHÖNENBUCH BOTTMINGEN LAUFEN SELTISBERG BREZWIL LAUSEN SISSACH
SWIL TENNIKEN BÜCKTEN LIESBERG THERWIL BURG LIESTAL THÜRNE BURG LUPSINGEN TITERTEN DIEGTEN MAISPACH WAHLEN DIEPFLING
NZ WENSLINGEN DUGGINGEN NENZLINGEN WINTERSINGEN EPTINGEN NIEDERDORF WITTINSBURG ETTINGEN NUSSHOF ZEGLINGEN FRENKENDORF
GEN OLTINGEN ZWINGEN AESCH GELTERKINDEN ORMALINGEN ALLSCHWIL GIEBENACH PFEFFINGEN ANWIL GRELLINGEN PRATTELN ARBOLDSWIL
GOLDSWIL ARLESHEIM HERSBERG REINACH AUGST HÖLSTEIN RICKENBACH BENNWIL ITINGEN ROGGENBURG BIEL-BENKEN KÄNERKINDEN RÖSCHENZ
LDEN LAMPENBERG RÜMLINGEN BLAUEN LANGENBRÜCK RÜNENBERG BÖCKTEN LÄUFELFINGEN SCHÖNENBUCH BOTTMINGEN LAUFEN SELTISBERG
AU BUBENDORF LIEDERTSWIL TENNIKEN BÜCKTEN LIESBERG THERWIL BURG LIESTAL THÜRNE BURG LUPSINGEN TITERTEN DIEGTEN MAISP
BURG DITTINGEN MUTTENZ WENSLINGEN DUGGINGEN NENZLINGEN WINTERSINGEN EPTINGEN NIEDERDORF WITTINSBURG ETTINGEN NUSSHOF ZEG
NSDORF OBERWIL ZUNZGEN OLTINGEN ZWINGEN AESCH GELTERKINDEN ORMALINGEN ALLSCHWIL GIEBENACH PFEFFINGEN ANWIL GRELLINGEN P
ARISDORF HEMMIKEN REIGOLDSWIL ARLESHEIM HERSBERG REINACH AUGST HÖLSTEIN RICKENBACH BENNWIL ITINGEN ROGGENBURG BIEL-BENKE
G ROTHENFLUH BIRSFELDEN LAMPENBERG RÜMLINGEN BLAUEN LANGENBRÜCK RÜNENBERG BÖCKTEN LÄUFELFINGEN SCHÖNENBUCH BOTTMINGEN
BRISLACH LAUWIL TECKNAU BUBENDORF LIEDERTSWIL TENNIKEN BÜCKTEN LIESBERG THERWIL BURG LIESTAL THÜRNE BURG LUPSINGEN T
GEN MÜNCHENSTEIN WALDENBURG DITTINGEN MUTTENZ WENSLINGEN DUGGINGEN NENZLINGEN WINTERSINGEN EPTINGEN NIEDERDORF WITTINSBURG

DUALE BILDUNG WEITERBILDUNG ZUKUNFT

IMPRESSUM

Herausgeber und Inhalt
Gewerblich-industrielle Berufsfachschule Muttenz
Gründenstrasse 46, 4132 Muttenz

Redaktion
Christopher Gutherz, Rektor

Lektorat
Patrick Danhieux, Lehrer Berufsmaturität

Konzeption, Gestaltung und Layout
Daniel Kobell, HF-Dozent hf-ict
Comm.pact AG, Basel

Auflage: 1000 Exemplare

© 2017: Copyright by GIBM und Comm.pact AG

INHALT

UNSER BILDUNGSSYSTEM Rolf Schaub, Präsident Schulrat	5	BERUFSMATURITÄT SCHIWE 2017	36
EDITORIAL Christopher Gutherz, Rektor	6	«E LEHR MIT KICK» Damit der Schulrucksack tragbar wird	38
PERSONELLES UND ZAHLEN Über Lernende, Lehrende und Mitarbeitende	8	WEITERBILDUNG Papier los – los geht's	41
ORGANISATION Organigramm, Behörden, Dienste und Teams	14	HF-ICT Weiter in Bildung und Zukunft	42
QUALITÄTSSICHERUNG UND -ENTWICKLUNG Stütze unseres Kerngeschäfts	16	GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION Lieber süss und salzig statt grün und fruchtig!	45
GEBÄUDE, INFRASTRUKTUR UND WERKSTATT Interview mit Hauswart Stephan Boss	18	BERATUNGSDIENST AN DER GIBM Den Anpassungsprozess meistern	46
GRÜNE UND LEBENSMITTELBERUFE Projekte und Aktivitäten	21	ANLÄSSE UND VERANSTALTUNGEN Höhepunkte des Schule	48
BAU, ELEKTRO UND METALL (BEM) Projekte und Aktivitäten	24	PRESSESPIEGEL Spuren der GIBM – Aktivitäten in den Medien	53
INFORMATIK Mitten drin	28	FIRMEN, DIE MIT DER GIBM AUSBILDEN Die duale Bildung baut auf Partnerschaft	58
ALLGEMEINBILDUNG UND SPORT Heimatbuch, Vertiefungsarbeit und Sport	30	JAHRESZIELE 2017 Das «neue» Schuljahr ist definiert	63



UNSER BILDUNGSSYSTEM – EIN SCHWEIZER EXPORT-HIT?

Rolf Schaub, Präsident Schulrat GIBM

Die duale Berufsbildung als Erfolgsgarant

Die Tatsache ist ja sehr erfreulich, wie das schweizerische System der dualen Berufsbildung weltweit auf hohe Akzeptanz stösst und damit der Berufslehre die Bedeutung verleiht, die sie verdient. Es ist nicht anzuzweifeln, dass eine Berufslehre für eine solide Grundlage in der Arbeitswelt sorgt und man heute die Möglichkeit hat, darauf vielfältigste Weiterbildungen und Karriereschritte aufzubauen. Nicht umsonst sind hochrangige Schweizer Delegationen international unterwegs, um unsere Berufsausbildung zu erläutern.

Regelmässig besuchen auch ausländische Delegationen die Schweiz, um das «Wundermittel» der wirksamen Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit kennenzulernen. So besuchte eine grosse chinesische Delegation von Pädagogik-Verantwortlichen aus der fernsten Provinz Chinas, Heilongjiang, anfangs Jahr die GIBM.

Länder, die im Moment besonderes Interesse zeigen an unserem schweizerischen Berufsbildungssystem, sind u.a. Chile, Costa Rica, aber auch die USA. Spanien ist ebenfalls auf dem Weg, eine analoge Berufsausbildung einzuführen.

Nicht selten müssen andere Staaten eine Rate von 25 – 40% Jugendarbeitslosigkeit (z.B. Serbien) hinnehmen und

suchen meist vergeblich nach wirksamen Lösungsansätzen. Die Jugendarbeitslosen-Ziffer der Schweiz hingegen bewegt sich bei rund 3 – 3,5%.

Für viele Länder ist unser Schweizer Modell ein leuchtender Stern, den sie immer wieder gerne besichtigen und sich zurecht immer wieder fragen: Wie ist das überhaupt möglich?

Sind wir uns dieser Tatsache im Inland noch genügend bewusst? Erkennen wir in unserem Berufsbildungssystem überhaupt noch selbst den Kern unseres Wohlstandes in der Schweiz?

Der Trend zu verschiedenartigen rein schulischen Ausbildungsgängen und weg vom soliden Handwerk in einer Berufslehre ist in der Schweiz besonders in städtischen Regionen leider nur zu gut erkennbar. Alle Berufsbildungsverantwortlichen müssen darum ihren Beitrag zur Attraktivitätssteigerung der Berufslehre im Inland bestmöglich leisten. Wir wollen das Erfolgsmodell dieses Ausbildungssystems erhalten.

Mein Dank gilt allen, die im vergangenen Jahr zum Wohle der GIBM beigetragen haben. Ich wünsche ihnen und unserer GIBM nur das Beste für die Zukunft.

LEITUNG

EDITORIAL

Christopher Gutherz, Rektor

Kreativität in einem Staatsbetrieb?



Jedes staatliche Handeln verlangt eine gesetzliche Grundlage.

Betrachtet man diese Prämisse absolut, würde man annehmen, jegliche Weiterentwicklung und Kreativität in staatlichen Betrieben sei tabu. Für eine Schule wäre dies fatal. Im schulischen Umfeld, wo zwar Normen, Regeln und besondere Vorschriften der Gesellschaft und der Arbeitswelt gelehrt werden, müssen auch Ideenreichtum, Fantasie, Kreativität und zwischendurch sogar Verrücktes Platz haben. Die Schule ist der Übungsplatz von künftigen Fachleuten und Spezialisten, Entwicklern und z.T. grossen Erfindern in unserer Gesellschaft. Eine moderne Gesellschaft, wie wir eine sind, verlangt kluge Köpfe, die mit dem rasanten technologischen Wandel mithalten können. Einerseits müssen sie flexibel auf die steten Veränderungen im beruflichen wie gesellschaftlichen Umfeld reagieren und sich einstellen können, andererseits bieten sich ihnen in der Viel-

falt unseres heutigen Lebens auch grosse Möglichkeiten, kreativ die Veränderungen mitzubestimmen. Aber nur wer seine Kreativität in jüngeren Jahren irgendwo entfalten konnte, wird diese auch im Erwachsenenalter einbringen und umsetzen können.

Obwohl eine Fülle von Gesetzen und anderen Vorschriften wie Bildungsgesetz, Bildungsverordnungen, Bildungspläne, Rahmen- und Schullehrpläne unser Handeln bestimmt, bestehen trotz allem einzelne Freiräume, die wir selber gestalten.

DAS LEITBILD – DIE SCHRIFTLICHE ERKLÄRUNG EINER ORGANISATION

So wurde im vergangenen Schuljahr unser bestehendes Leitbild überprüft und wir passten es den veränderten Bedürfnissen an. Wir formulieren in unserem Leitbild eigenständig den Zielzustand oder ein realistisches Idealbild, wie dies Wikipedia ausdrückt. Das Leitbild sei eine schriftliche Erklärung einer Organisation über ihr

Selbstverständnis und ihre Grundprinzipien. Nach innen soll es Orientierung geben, nach aussen zeigen, wofür die Organisation steht.

Schulprogramm als Quelle der Individualität einer Schule

Weiter ist jede Schule verpflichtet, ein Schulprogramm vorweisen zu können. Dieses hat vorgegebene Parameter, darüber hinaus ist es jeder Schule anheimgestellt, wie sie dasselbe ausgestaltet. Auch hier bestehen Freiräume, die zu nützen sind. Unser Schulprogramm heisst Handbuch SFO (Schulführungsorganisation). Es kann auf unserer Schul-Homepage von allen eingesehen werden. Unser QMS stützen wir stark auf diese Grundlagen ab. Gerade darin kann die Schule ihre zur Verfügung stehenden Freiheiten definieren.

Im vergangenen Schuljahr beschäftigte uns das SFO besonders intensiv, wie unser Q-Verantwortlicher, Kurt Scherrer, in seinem Bericht zum Ausdruck bringt.

Ein lebhaftes Schuljahr ist damit abgeschlossen, wo wir uns im interessanten Spannungsfeld von unverrückbaren Vorgaben und individuellen Freiräumen in unserem Handeln bewegt haben. Also keine Kreativität ohne entsprechende Freiheiten.

Allen, die sich für die GIBM im vergangenen Jahr in irgendeiner Form engagiert haben, danke ich ganz herzlich und freue mich gleichzeitig, auf ihre Unterstützung auch im kommenden Jahr zählen zu dürfen.

HIGHLIGHTS

Christopher Gutherz, Rektor

Unterschiedlichste Aktivitäten prägten das vergangene Schuljahr. Wiederkehrende Highlights wie die immensen Anstrengungen zur Schaffung der Vertiefungsarbeiten, der Artificia, Bike-to-work der Mitarbeitenden, die Abschlussrunde der jährlichen Lehrerwanderung oder eine wiederum sehr interessante und die gut besuchte Podiumsveranstaltung des Jugendrates an unserer Schule u.a.m. Zum unvergesslichen Event zählen wir natürlich besonders den Besuch der Chinesen im Januar 2017.



Schaufenster Vertiefungsarbeiten



Anti-Foodwaste-Kampagne



Chinesische Kalligraphie



Besuch der Chinesen



Lehrling mit Projekt Orgelpfeife



Produkt Vertiefungsarbeit

PERSONELLES UND ZAHLEN

Christopher Gutherz, Rektor

Drohende Kündigungen von Arbeitsverhältnissen aufgrund rückläufiger Lernendenzahlen zeichneten sich bei unseren Lehrpersonen im Vorfeld ab. Effektiv konnten diese aber praktisch zu 100% durch natürliche Abgänge vermieden werden.

PENSIONIERUNG BEA FRIEDLI

Christopher Gutherz, Rektor GIBM

1985 trat die diplomierte Juristin Bea Friedli als Lehrerin für Allgemeinbildung in den Dienst der Berufsschule Muttenz (GIBM) ein und wirkte über 31 Jahre als versierte Pädagogin in der Berufsbildung. Sie schätzte von Anfang an den nahen Bezug zum handwerklichen Geschehen und verstand sich deshalb auch sofort mit ihren Lernenden wie auch mit deren Lehrmeistern. Bis zum Schluss ihrer Tätigkeit behielt sie ihre Jugendlichkeit, die von ihren Schülerinnen und Schülern besonders geschätzt wurde. So kannte sie sich z.B. in der Musik und der übrigen Kultur der Jugendszene aber auch der Erwachsenenwelt gut aus, was die Jugendlichen sehr beeindruckte.

Als Lehrerin war sie auch für das Kollegium und die Schulleitung eine verlässliche Adresse. Ihre Grundausbildung wie die daran anschliessende pädagogische Ausbildung gepaart mit ihrer zunehmend grossen Erfahrung liessen sie als wichtige Stütze in ihrer Abteilung Allgemeinbildung erscheinen. Für Neu- und Junglehrer eine ideale Anlaufstelle, für ältere Kolleginnen und Kollegen eine patente Sparringpartnerin.

Betriebsorganisatorisch und schulpolitisch brachte sich Bea Friedli mit ihrer Tätigkeit als mehrjähriges Vorstandsmitglied des Berufsschullehrerverbands BVBU sowie des Mitarbeitendenkonvents als Vorstandsmitglied und als spätere Präsidentin ein. Ihr kritischer, aber konstruktiver Fokus belebte stets das Schulgeschehen.

Dir, Bea, danken wir herzlich für deinen Einsatz und wünschen einen wohlverdienten glücklichen Ruhestand, den du bewusst vorzeitig per Ende Januar 2017 gewählt hast.

PENSIONIERUNG OTTO HÖSCHLE

Christopher Gutherz, Rektor GIBM

Per Schuljahr 2016/17 beendete auch unser langjähriger Kollege Otto Höschle seinen Dienst als allgemeinbildender Lehrer und Ausbilder für technisches Englisch bei den Informatikern. Otto Höschle galt als der grosse Philosoph im technischen Umfeld an unserer Schule. Zum einen wurzelte diese Erscheinung in seiner Grundbildung als lic. phil. I neben seinem Berufsschullehrerdiplom, zum andern war er ein begnadeter Schriftsteller, der verschiedene philosophische Schriften verfasste, teils geprägt von seiner ursprünglichen Herkunft aus dem Kanton Obwalden, wo Niklaus von Flüel seine Spuren hinterliess. Selbstverständlich prägte ihn auch seine Zeit als IKRK-Delegierter im Nahen und Mittleren Osten, wo er die arabische Lebensart und ihre Sprachen kennenlernte und deshalb stets auch nach dem Sinn des Lebens besonders im Vergleich zur westlichen Welt suchte.

Nicht selten hinterfragte er mit seiner philosophischen Betrachtungsweise gezielt gewisse organisatorische Prozesse im Alltag und zeigte ihre Bedeutungslosigkeit im Gesamtkontext auf. So darf man ihn sicher als positiven Querdenker bezeichnen, der es verstand, Gewohnheiten und Routinegeschäfte kritisch zu hinterfragen. Öfters lancierte er unkonventionelle Wege. Gerade in der technologisch ausgerichteten Welt der Informatik, wo vielfach die reine Funktionalität der Maschinen, der Geräte und Programme im Zentrum der Diskussion stand, war Otto Höschles wohlformulierte rhetorische Intervention wohl-tuend. So liess ich mir dies von der IT-Abteilung sagen, konnte mich aber auch selbst davon überzeugen. Natürlich schätzten auch seine Informatiker-Lernenden, die bei ihm den allgemeinbildenden Unterricht oder technisches Englisch genossen, seine besondere Art.

Otto Höschle legte sein Amt erst ein halbes Jahr nach seinem offiziellen Pensionsalter nieder, weil er einerseits seine Tätigkeit mit grosser Freude ausübte und andererseits seine Klassen noch zum Abschluss führen wollte. Otto, wir danken dir herzlich für dein Engagement und wünschen dir alles Gute im dritten Lebensabschnitt.

JUBILÄEN 2016-2017

35 JAHRE

Trachsel Marianne 28.09.2016

30 JAHRE

Weisskopf-Borer Heinz 11.04.2017
Breitenfeld-Mohlin Beat 21.04.2017

25 JAHRE

Kurt-Buntschu Peter 20.07.2017

20 JAHRE

Gassmann Christoph 01.08.2016
Burkhardt Christof 21.07.2017
Ries-Tessier Bruno 01.01.2017
Römelin-Bieri Therese 01.03.2017

15 JAHRE

Fricker-Da Gian Christian 01.01.2016
Klein Bruno 01.08.2016
Kuster Stefan 01.08.2016
Mangold André 01.08.2016
Meneghin Martin 01.08.2016
Polfer-Stäheli Regine 01.08.2016
Rauh Marc Max 01.08.2016

10 JAHRE

TheilerHeinz 01.08.2016
Zuber Albert 01.08.2016

PERSONALWECHSEL VOM 01.08.2016 BIS 31.07.2017

Mutationen erfolgen an einer mittelgrossen Schule regelmässig. So auch Ende des vergangenen Schuljahres.

EINTRITTE PER 01.08.2016

Joux Stephane	BM-Lehrperson
Kerkhoven Sophie	Fachlehrerin
Meier Gabriela	Fachlehrerin
Meneghin Linde	hf-ict
Ruppli Dario	BM-Lehrperson
Sans Notker	BM-Lehrperson
Schluchter Silas	BM-Lehrperson
Tonet Erina	Lehrperson ABU

EINTRITT PER 01.11.2016

Diesner David	Fachlehrperson
---------------	----------------

EINTRITTE PER 16.01.2017

Kämpfer Daniel	Fachlehrperson
Meyer Alain	BM-Lehrperson

AUSTRITTE PER 31.07.2016

Beck David	Fachlehrperson
Brüderlin Robin	Sportlehrperson
Ernst Martin J.	hf-ict
Joux Stephane	BM-Lehrperson
Kahn Toba	Dienste
Spannagel Alix	Dienste
Schweizer Benjamin	Dienste
Zumbrunn Raffael	Dienste
Zuber Albert	Fachlehrperson

PENSIONIERUNGEN

Höschle Otto	ABU
Friedli Beatrice	ABU

MITARBEITENDE

Marcel Molliet, Schulverwalter

Knapp 160 Mitarbeitende sorgen an der GIBM in Muttenz und Pratteln für den laufenden Betrieb. Mehrheitlich Lehrpersonen aber auch technischer Dienst, Sachbearbeiterinnen in der Schulverwaltung, Personal- und Rechnungswesen sowie der Weiterbildung. Zudem bilden wir eigene Lernende in den Berufen Büroassistent/in EBA, Anlagen- und Apparatebauer EFZ und Informatier/in EFZ aus.

NAME	VORNAME	ABTEILUNG	NAME	VORNAME	ABTEILUNG
Abt	Tobias	BK	Gisler	Roland	WB
Altenbach-Brodmann	Urs	BK/WB	Glaser	Christoph	BK
Amstutz-Betschart	Katrin	WB	Gosteli	Reto	hf-ict
Bachmann	Gilles	WB	Gutherz-Kaufmann	Christopher	Dienste
Bachmann	Margrit	WB	Gysin	Beat	WB
Beck	David	BK	Gysin	Dimitri	WB
Biedermann-Piccolotto	Anita	ABU	Habisreutinger	Urs	WB
Bögli	Thomas	BK	Handschin	Hanspeter	BK/WB
Borer	Melchior	hf-ict	Harsch	Stephan	hf-ict
Breitenfeld-Mohlin	Beat	BK	Hartmann	Annalea	ABU/Sport
Breitenmoser-Stransky	Karolina	BM	Hartmann	Reto	WB
Brodbeck	Daniel	BK	Heiber	Stefan	WB
Brüderlin	Robin	Sport	Hegi	Markus	WB
Brugger	Sabine	ABU	Heitz-Portner	Astrid	Dienste
Burgherr	Andreas	Sport	Herzig	David	hf-ict
Burkhalter	Fabian	ABU/Sport	Hochstrasser	Josua	WB
Burkhardt	Christof	BK/WB	Höschle	Otto	ABU
Chiverton-Portmann	Jacqueline	ABU	Irmann	Cornelia	WB
Conzetti	Ursina	BM/BK/WB	Ise	Izumi	WB
Danhieux	Patrick	BM	Jetzer	Markus	WB
Dannecker	Achim	hf-ict	Joss	Tobias	WB
Degen	Heidi	WB	Joux	Stéphane	BM
Deutsch	Harry	ABU/WB	Karrer	Silvio	BK
Diesner	David	BK	Kerkhoven	Sophie	BK
Duc	Béatrice	BK	Kern	Stefan	BK
Eichenberger	Roland	WB	Khan	Toba	Dienste
Eggenberger	Daniel	BK	Klein	Bruno	BK
Ernst	Martin J.	hf-ict	Kobell	Daniel	hf-ict/WB
Fahrni-Hablützel	Matthias	BK	Kopp	Dieter	BK
Feigl	Andrea	WB/BK	Kropik	Martin	BK
Feissli	Alfons	Sport	Küng-Dupasquier	Thomas	BK/Sport
Frauchiger	Bernhard	BK	Kurt-Buntschu	Peter	BK
Frey	Marco	ABU/Sport	Kuster	Stefan	BM
Fricke-Da Gian	Christian	ABU	Langenegger	Hans-Ulrich	BK
Friedli	Beatrice	ABU	Lanz	Kurt	BK/WB
Furrer	Regula	WB	Lehmann	Ramona	Lehrtochter IT
Gasser	Marion	hf-ict	Leutenegger	Jean-Marc	Dienste
Gassmann	Christoph	BM	Lo Medico	Mariarosa	Dienste
Gertsch	Daniel	BK	Lurati	Francesco	BK
Gfeller	Lena	ABU/Sport	Mangold	André	hf-ict
Giese	Jürgen	BK	Mangold	Esther	WB
Giossi	Raphael	BK	Markwalder	Nicolas	BM

NAME	VORNAME	ABTEILUNG	NAME	VORNAME	ABTEILUNG
Martin	Simon	WB	Theiler	Heinz	BK/WB
Mathan	Nivetha	Lehrtochter IT	Thurnheer	Martin	BK
Meier	Gabriela	BK	Trchsel	Marianne	BM
Meneghin	Martin	ABU	Trenkle	Franziska	WB
Meneghin	Linde	hf-ict	Trüssel	Alex	hf-ict
Meyer	Alain	BM	Tschudin	Martin	BK/WB
Minonzio	Gini	KICK	Tuniz	Daniela	BK/WB
Molliet	Marcel	Dienste	Urich Grieder	Inez Aurelia	BM
Morales Jurado	Maria Dolores	WB	Vetter	Stefan	hf-ict/SL
Moreno	Alexio	BK	Waldis-Diolaiuti	Jeannette	Dienste
Müller-Gentsch	Stephan	BK	Wasser	Rudolf	Dienste
Müller	Ralf	WB	Weber	Patrick	BK
Netti	Adele	WB	Weisskopf-Borer	Heinz	BK
Oetterli	Roger	ABU	Wittwen	Sabrina	BM
Pfiffner	Christina	BK/WB	Wohlgemuth	Anton	Dienste
Polfer-Stäheli	Regine	BM	Würgler	Markus	ABU
Pollara-Offner	Nicole	Dienste	Wyss	Andreas	BK/WB
Probst	Fabian	WB	Wyss	Thomas	WB
Rauh	Marc Max	ABU	Zaugg	Roger	BK
Reichert	Markus	hf-ict	Zganec	Adrijan	BK/WB
Rieder	Kari	Sport	Zimmerli	Matthias	ABU
Ries-Tessier	Bruno	KICK	Zuber	Albert	BK
Römelin-Bieri	Therese	WB	Zumbrunn	Rolf	BK/ABU/SL
Roth	Christoph	BK/WB	Zumbrunn	Raffael	Lehrling
Sägesser	Mary	hf-ict	Zweifel	Samuel	BM/Sport
Schaub	Rolf	BK/SL			
Scherrer	Kurt	BM/SL			
Schibler	Michael	ABU			
Schifferle	Judith	WB			
Schinderl	Stefan	WB			
Schlatter	Adrian	ABU/SL			
Schmid Grell	Wenkcke	WB			
Schmidlin	Sabrina	Lehrtochter Dienst			
Schreiner	Florence	Dienste			
Schweizer	Benjamin	Lehrling			
Schwob	Markus	BM	ABU	Allgemeinbildender Unterricht	
Senn	Simon	BK/SL	BK	Berufskunde	
Spannagel	Alix	Lehrling	BM	Berufsmaturität	
Steiner-Gerber	Layla	BM/ABU	Dienste	Verwaltung, Technischer Dienst, Werkstatt, Mediothek	
Stöcklin	Emilio	BK/WB	Fach	Berufskundeunterricht	
Stöcklin	Michel	BK	Kick	E Lehr mit Kick	
Strauss	Andreas	WB	hf-ict	Höhere Fachschule für Informations- und Kommunikationstechnologie	
Sütterlin	Patrik	hf-ict	SL	Schulleitung	
Tanner	Ronald	hf-ict	Sport	Sportunterricht	
Tanner	Urs	ABU/KICK	WB	Weiterbildung	
Tanner	Prisca	Dienste			
Tercan	Ayse	BM			

LERNENDE

Marcel Molliet, Schulverwalter

BERUF	LERNENDE TOTAL	MÄNNLICH	WEIBLICH	% WEIBLICH
Anlagen- und Apparatebauer/in	40	40	0	0.0
Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EFZ	78	24	54	69.2
Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EBA	11	4	7	63.6
Elektroinstallateur/in EFZ	199	194	5	2.5
Montage-Elektriker/in EFZ	49	48	1	2.0
Gärtner/in EFZ	137	114	23	16.8
Gärtner/in EBA	33	29	4	12.1
Informatiker/in	321	297	24	7.5
Koch/Köchin EFZ	122	86	36	29.5
Küchenangest. EBA	22	16	6	27.3
Maurer/in EFZ	107	107	0	0.0
Baupraktiker EBA	13	12	1	7.7
Metallbauer/in	107	100	7	6.5
Metallbaupraktiker/in EBA	14	14	0	0.0
Fleischfachfrau/mann EFZ u. EBA	34	29	5	14.7
Zimmerleute	119	115	4	3.4
Holzbearbeiter/in EBA	9	9	0	0.0
TOTAL	1'460	1'272	188	12.9
Berufsmatura I	195	170	25	12.8
Berufsmatura II (nach der Lehre)	29	26	3	10.3

DIE MEDIOTHEK ERSTRAHLT IM NEUEN GLANZ

Maria-Rosa Lo Medico, Mediothekarin

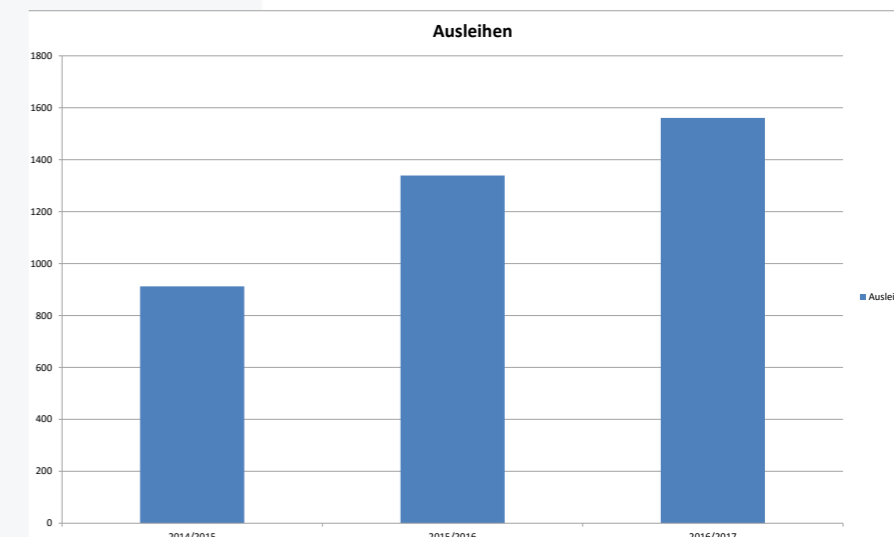
Im Schuljahr 2016/2017 gab es in der Mediothek viele Veränderungen. Im letzten Sommer verliess die Mediothekarin Mirjam Braun die GIBM und gab die Leitung anfangs September an mich weiter.

Um die Medien auf dem aktuellen Stand zu halten, habe ich in den ersten Monaten die veralteten Medien aussortiert und durch Neuauflagen ersetzt. Durch die neuen Mediothekseinführungen für die Lehrlinge im ersten Lehrjahr konnte ich mir zusätzlich ein Bild von diversen Wünschen und Vorstellungen für den zukünftigen Bestandesaufbau machen und teilweise auch umsetzen. Für die Lehrpersonen, weiteren Angestellten sowie für alle Lernenden der GIBM wird das Angebot in der Mediothek laufend ausgebaut.

Während den Fasnachtsferien folgte dann eine weitere bauliche Veränderung mit dem Einzug der neuen Regale. Doch bevor diese stehen konnten, war noch etwas Arbeit erforderlich. Während einer Woche wurden alle etwa 4'200 Medien in ein leerstehendes Schulzimmer umplaziert. Während zwei Tagen ausräumen und Möbelabbau, dann war die Mediothek komplett leer. Noch in den nächsten Tagen wurde von der Firma Forster das neue graue Mobiliar aufgebaut. Danach mussten alle Medien wieder sortiert, eingeräumt und die Regale neu beschriftet werden.

Auch die kleinen Veränderungen sollten nicht unerwähnt bleiben! Das Zeitschriftenregal wurde mit magnetischen Infotaschen bestückt und somit übersichtlicher. Das Regal mit den Neuerwerbungen wurde wie das neue Mobiliar in einem dunklen grau lackiert.

Die Ausleihzahlen sind in diesem Jahr um das Doppelte gestiegen, um durchschnittlich über 100 Ausleihen pro Monat. In der Mediothek wird somit nicht nur vermehrt ausgeliehen und gelesen. Der Raum wird auch als Pausen- und Aufenthaltsraum stärker genutzt als im Vorjahr. Die Besucher scheinen erfreut über die Gestaltung der Mediothek zu sein.



Ausleihzahlen Mediothek GIBM 2014/2015 – 2016/2017

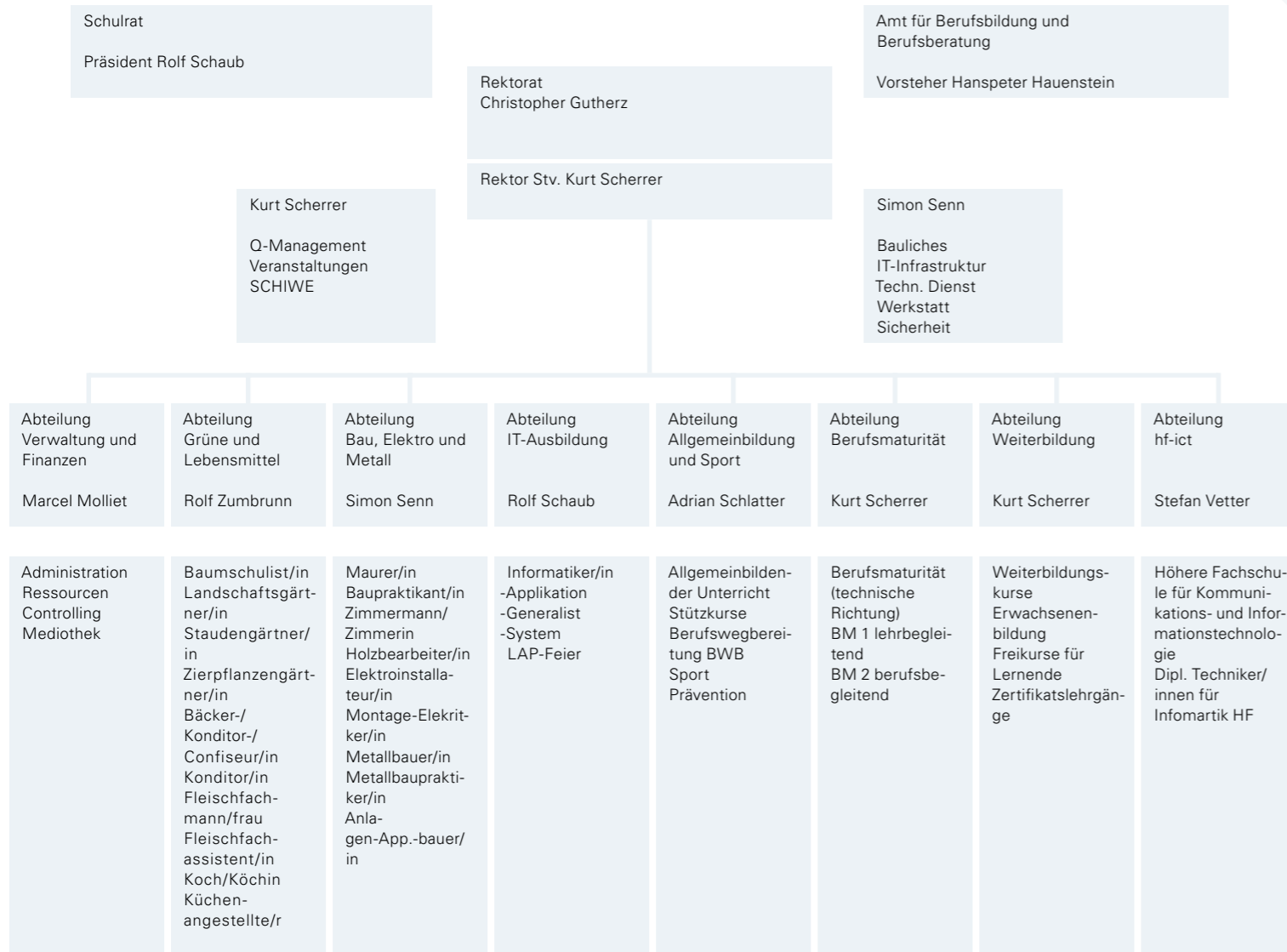
Die Mediothek GIBM erstrahlt im neuen Glanz und wird von den Lernenden rege genutzt



ORGANISATION

Marcel Molliet, Schulverwalter

Veränderungen in der Struktur und personeller Art waren auch dieses Jahr nicht nötig. Die Schulleitung arbeitete im Gegenteil sehr solide in bestem Einvernehmen zusammen und bewältigte die Fülle an verschiedensten Aufgaben.



Stand Januar 2016

BUNDESBEHÖRDE

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI
Mauro Dell'Ambrogio

Abteilung Berufliche Grundbildung und Maturitäten
Jean-Pascal Lüthi

KANTONALE BEHÖRDEN

Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons Basel-Landschaft
Gschwind Monica, Regierungsrätin
Amt für Berufsbildung und Berufsberatung Basel-Landschaft
Hauenstein Hanspeter

SCHULRAT

Präsident
Vizepräsident
Mitglieder
Schaub Rolf
Meier Peter
Vertretung Travail Suisse, vakant
Mohler Heinz
Madörin Marco
Löw Hans
Graf Rolf
Jauslin Conrad Dr.
Steiner Marcel Prof. Dr.
Tuniz Daniela
Müller Benjamin, Informatiker, 3. Lehrjahr
Nägelin Jérôme, Metallbauer mit BM, 3. Lehrjahr
Gutherz Christopher
Vertreter der weiterführenden Schulen
Lehrervertreterin
Schülervertreter

Rektor

HF-ICT AUSSCHUSS DES SCHULRATES

Präsident
Mitglied Schulrat
Mitglied Schulrat
Rektor GIBM
Schulleiter hf-ict
Dozentenvertreter
vakant
Schaub Rolf
Steiner Marcel Prof. Dr.
Gutherz Christopher
Vetter Stefan
Mangold André

KONVENTSVORSTAND

Präsident
Vertretung Allgemeinbildung
Vertretung Berufsmaturität
Vertretung Dienste
Vertretung Weiterbildung
Vertretung hf-ict
Vertretung Berufskunde
Vertretung Berufskunde und Mitglied Schulrat
Vertretung IT-Ausbildung
Lanz Kurt bis 14.11.2016
Tanner Urs ab 15.11.2016
Meneghin Martin bis 14.11.2016
Tanner Urs ab 15.11.2016
Kuster Stefan
Pollara Nicole bis 14.11.2016
vakant ab 15.11.2016
Furrer Regula bis 14.11.2016
vakant ab 15.11.2016
Mangold André
Lanz Kurt bis 14.11.2016
Altenbach Urs ab 15.11.2016
Tuniz Daniela
Moreno Alexio

SCHULLEITUNG

Rektor
Rektor-Stellvertreter
Abteilung Verwaltung und Finanzen
Abteilung Bau, Elektro und Metall
Abteilung Grüne Berufe, Lebensmittel
Abteilung IT-Ausbildung
Abteilung Berufsmaturität
Abteilung ABU, Stützkurse und Sport
Abteilung Weiterbildung
Abteilung hf-ict
Gutherz Christopher
Scherrer Kurt
Molliet Marcel
Senn Simon
Zumbrunn Rolf
Schaub Rolf
Scherrer Kurt
Schlatter Adrian
Scherrer Kurt
Vetter Stefan

DIENSTE

Sekretariat Weiterbildung
Sekretariat Schulverwaltung
Sekretariat Schulverwaltung BM
Sekretariat Informatikerausbildung
Sekretariat hf-ict
Sekretariat Rechnungsführung, Verträge
Sekretariat Büroassistentin
Lernende Büroassistentin
Lernender Anlagen- u. Apparatebauer
Lernende Informatikerin
Technische Assistenz
Mediothek
Hauswart (BUD)
Scherr Prisca
Heitz Astrid
Schreiner Florence
Waldis Jeannette
Waldis Jeannette
Pollara Nicole
Khan Toba
Schmidlin Sabrina, 1. Lehrjahr
Spannagel Alix, 4. Lehrjahr
Zumbrunn Rafael, 4. Lehrjahr
Lehmann Ramona, 4. Lehrjahr
Mathan Nivetha, 3. Lehrjahr
Wasser Rudolf
Leutenegger Jean-Marc
Wohlgemuth Anton
Braun Mirjam, bis 31.08.2016
Lo Medico Maria, ab 01.09.2016
Boss Stephan

Q-TEAM

Vorsitz, Rektor-Stv.
Allgemeinbildung, BM
Berufskunde, Gartenbau
Berufskunde IT
Allgemeinbildung
Scherrer Kurt
Steiner Layla
Fahrni Matthias
Moreno Alexio
Burkhalter Fabian

PRÄVENTIONS-TEAM

Schlatter Adrian
Frey Marco
Burgherr Andreas

PRAXISBERATER EHB

Schlatter Adrian

KULTURGRUPPE

Heitz Astrid, bis 14.11.2016
Biedermann Anita, bis 14.11.2016
Theiler Heinz, bis 14.11.2016
Brugger Sabine, ab 15.11.2016
Chiverton Jacqueline, ab 15.11.2016
Hartmann Annalea, ab 15.11.2016
Würgler Markus, ab 15.11.2016

QM (QUALITÄTSMANAGEMENT) ALS STÜTZE UNSERES KERNGESCHÄFTS

Kurt Scherrer

Wir schauen auf ein ereignisreiches Jahr zurück:

Für das Monitoring unserer internen Audits haben wir eine Excel-Tabelle mit dem Namen Verarbeitung der internen Audits, die uns hilft, zeitnah für monierte Mängel Massnahmen zu ergreifen und an die Auditorinnen und Auditoren Feedback zu geben:

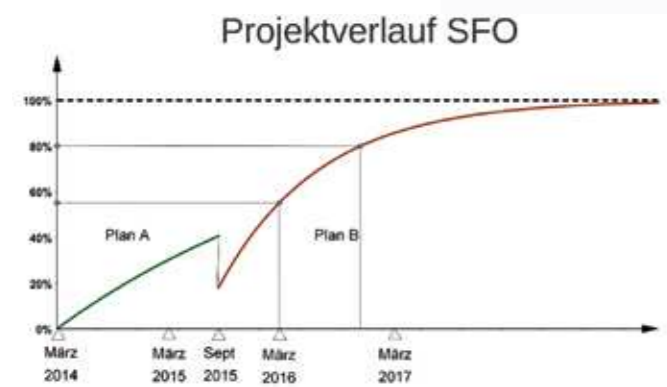
Item	Erreichte Aufhebung	Wie oft geprüft	Erreichte Zielsetzung	Erreichte Frist	Erreichte Qualität	Erreichte Dokumentation
1. Interne Audits	100%	1	100%	100%	100%	100%
2. Interne Audits	100%	1	100%	100%	100%	100%
3. Interne Audits	100%	1	100%	100%	100%	100%
4. Interne Audits	100%	1	100%	100%	100%	100%
5. Interne Audits	100%	1	100%	100%	100%	100%

Für das Monitoring aller an der Schule laufenden Projekte / Themen führen wir eine weitere Excel-Tabelle mit dem Namen KVP Journal (KVP = Kontinuierlicher Verbesserungsprozess):

Nr.	Titel	Projektleiter	Start	Ende	Status	Erreichte Zielsetzung	Erreichte Frist	Erreichte Qualität	Erreichte Dokumentation
1
2
3
4
5

Diese beiden Tabellen kann jeder Mitarbeitende auf unserem SharePoint unter Verwaltung → D & F Lehrpersonen → Dokumente einsehen. Alle ¼ Jahre findet ein Update statt.

Unser SFO ist heute bis zu 80% mit den für den Schulalltag nötigen Informationen gefüllt:



Alle Pendenzen, welche noch vom SCHIWE 2016 her stammten, konnten bis Mitte April bearbeitet und Rückmeldung gegeben werden.



Das von unserem Kanton lancierte CI/CD

BASEL LANDSCHAFT

wurde in die Mehrheit der Dokumente eingepflegt.

Der Q-Jahresbericht wurde erstellt und konnte anlässlich des Aufrechterhaltungsaudit im April/Mai dieses Jahres unserer externen Auditorin von SQS erfolgreich präsentiert werden. Aber auch für uns intern war und ist dieser Bericht sehr nützlich, hilft er doch zusammenfassend wieder einen Überblick über alle laufenden Q-Aktivitäten im Schuljahr 2016/17 zu gewinnen.

Die Lernendenbefragung im März wurde erfolgreich durchgeführt.

Wir stellten 21 Fragen in 7 pädagogischen Kategorien gegliedert und jede Frage konnte von den Lernenden mittels einer Viererskala bewertet werden:

- 1 = trifft sehr zu
- 2 = trifft zu
- 3 = trifft weniger zu
- 4 = trifft nicht zu

Wir gehen davon aus, dass der Zielwert erreicht ist, wenn die beiden ersten Bewertungen «trifft sehr zu» und «trifft zu» von über 80% der möglichen Bewertungen gewählt wurden, dann sieht die Bilanz für die 7 Kategorien summarisch so aus:

- 1. Drei Fragen zur Lehrperson
90% «trifft sehr zu» und «trifft zu» → Ziel erreicht!
- 2. Drei Fragen zum Lernklima
91% «trifft sehr zu» und «trifft zu» → Ziel erreicht!
- 3. Drei Fragen zum Unterricht
82% «trifft sehr zu» und «trifft zu» → Ziel erreicht!
- 4. Drei Fragen zur Lernwirksamkeit
84% «trifft sehr zu» und «trifft zu» → Ziel erreicht!
- 5. Drei Fragen zu Prüfungen
87% «trifft sehr zu» und «trifft zu» → Ziel erreicht!
- 6. Drei Fragen zur Klasse
89% «trifft sehr zu» und «trifft zu» → Ziel erreicht!
- 7. Drei Fragen zu Lernende
89% «trifft sehr zu» und «trifft zu» → Ziel erreicht!

Der Versionswechsel der technischen Plattform für unser SFO



macht uns leider bis heute zu schaffen. Wir sind bemüht alle Fehlfunktionen in Zusammenarbeit mit der Hosting-firma so schnell wie möglich zu beheben.



KUMMERKASTEN
Wir vom Q- und vom SFO-Team sind bestrebt unsere Kernprozesse an unserer Schule mit geeigneten Massnahmen zu unterstützen und so strukturiert und kontinuierlich zu verbessern. Mit periodischen Publikationen unserer Qualitätsmessungen wird eure sehr gute Arbeit immer wieder wert geschätzt. Es ist für uns unmöglich, alle Mängel zu sehen oder aufzudecken, deshalb sind wir auf eure Feedbacks dringend angewiesen!

Benutzt die Email-Adresse qt.gibm@sbl.ch, um uns eure Anliegen, Reklamationen, Verbesserungsvorschläge mitzuteilen. Nur wenn wir wissen, wo der Schuh drückt, können wir reagieren.

Euer Q- und SFO-Team

GEBÄUDE UND INFRASTRUKTUR

Simon Senn, Abteilungsleiter Bau, Elektro, Metall

Sowohl das Gebäude wie auch die Infrastruktur werden stets gepflegt und unterhalten, damit wir in dieser etwas in die Jahre gekommenen Umgebung guten Unterricht in guter Umgebung anbieten können. Unser Hauswart Stephan Boss leistet dazu einen sehr grossen Arbeitseinsatz. Lesen Sie hier in diesem Kurzinterview, was ihn im vergangenen Schuljahr bewegt und motiviert hat.

Was sind Deine besonderen Erinnerungen an das vergangene Schuljahr 2016 / 2017?

Boss: Die QV-Feier ist immer ein Highlight trotz der Hektik und des Stresses im Vorfeld. Weiter bin ich immer froh, wenn mir allfällige Defekte gemeldet werden. So habe ich die Möglichkeit zu reagieren. Wenn ich bei Schäden «Polizist spielen» und den Schadenverursacher ausfindig machen muss, so ärgert mich das zusätzlich zum entstandenen Schaden.

Welche baulichen Massnahmen wurden in diesem Jahr getroffen?

Boss: Das Jahr war geprägt von vielerlei Instandhaltungsarbeiten und Umgebungsarbeiten, wie z. B. das Neuverlegen der Verbundsteine auf den Gehwegen und den Parkplätzen, Malerarbeiten im UG, SG und 04. OG.

Waren die Arbeiten aufgrund von Vandalismus erforderlich?

Boss: Von Vandalismus blieb das Haus erfreulicherweise weitgehend verschont. Toiletten, welche absichtlich mit allerlei Papier und Becher verstopft werden, sind unnötig und mutwillig verursachte Schäden, welche ich nicht im selben Sinn als Vandalismus betrachte. Die Stühle sind und bleiben derzeit ein Dauerthema – so musste ich zwischen 80 und 90 Stk. reparieren, wovon ein Teil nicht mehr zu retten war.

Als erfreulich möchte ich hier erwähnen, dass die allgemeine Ordnung und das Littering sich zum Besseren gewendet haben.

Mit was kämpfst Du regelmässig?

Boss: Mit dem Wochenenddienst.

Welches ist für Dich die strengste Zeit im Jahr?

Boss: Januar bis Dezember (lacht), wobei ganz besonders viel Aufwand durch die anstehenden Umgebungsarbeiten vor der QV-Feier und im Herbst durch das «Lauben» entsteht.

Wie zufrieden bist Du mit Deinem Reinigungspersonal?

Boss: Dieses arbeitet unermüdlich. Ich bin froh, ein Team zu haben, das täglich seinen Aufgaben nachgeht, auch wenn z. T. bereits nach kurzer Zeit eine erneute Verschmutzung stattfindet.

Wie zufrieden bist Du mit Deinen Vorgesetzten?

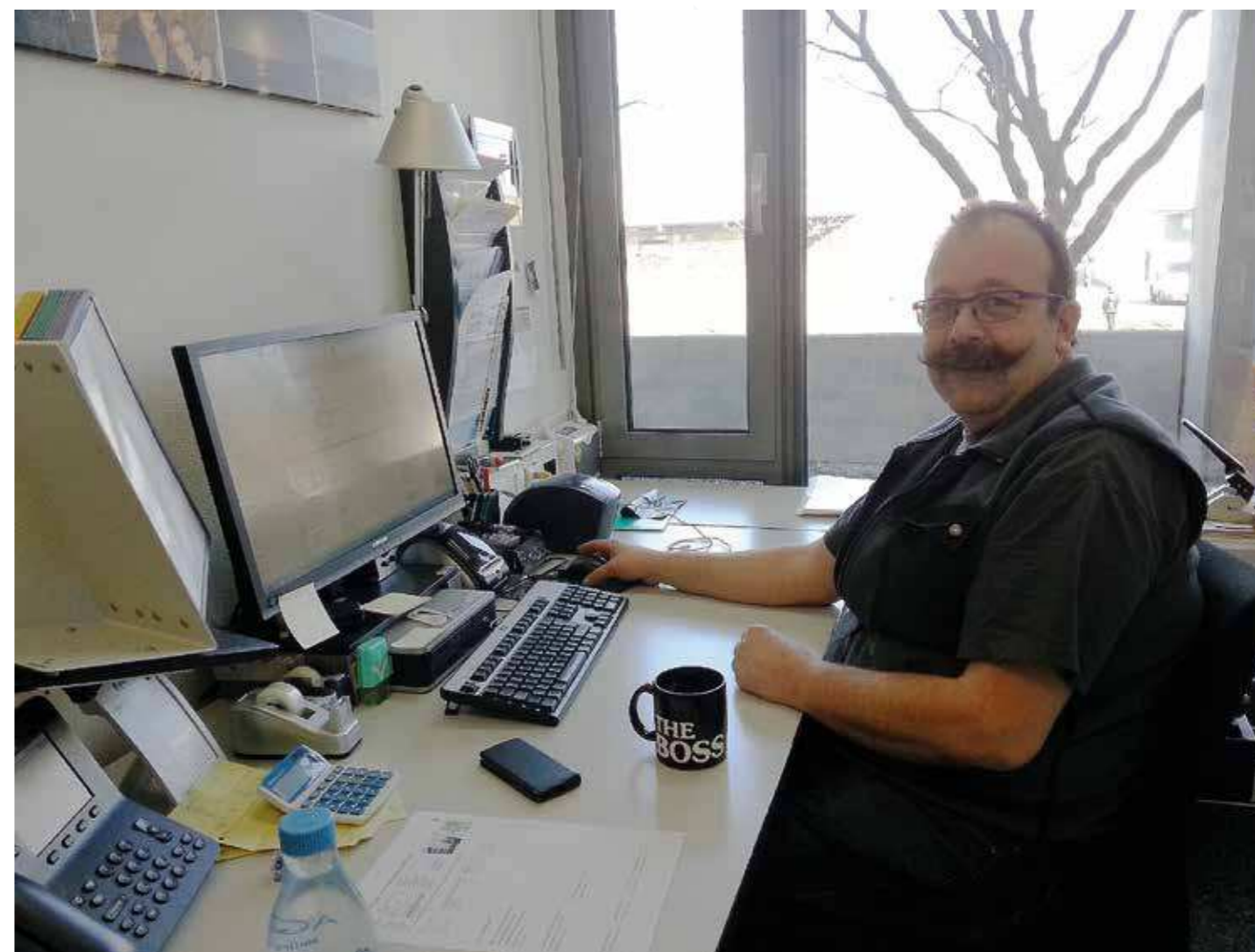
Boss: Mit meinem direkten Vorgesetzten Andreas Müller ist die Zusammenarbeit gut. Er hat das notwendige Vertrauen und unterstützt mich bei meiner Tätigkeit. Auch hervorzuheben ist die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit Stephan Schmidli, Projektleiter und Bauleiter Unterhalt BUD, den Hauswarten vom Platz Muttenz, insbesondere Franky Rahm, meinem Stellvertreter. Natürlich bin ich auch mit der Zusammenarbeit mit der GIBM sehr zufrieden. Ich bin sehr dankbar, dass ich hier an der GIBM meine Arbeit verrichten kann.

Was wünschst Du Dir für Deine berufliche Zukunft?

Boss: Von mir aus darf (fast) alles so weitergehen wie in den vergangenen sieben Jahren.

Ich danke Dir für das Gespräch und die wirklich gute Zusammenarbeit.

Boss: Bitte.



Gratulation

Unser «Boss» wurde erst kürzlich zum ersten Mal Grossvater – Gratulation zum neuen Titel!

ABTEILUNG GRÜNE UND LEBENSMITTELBERUFE

Rolf Zumbrunn, Abteilungsleiter

2016/17 war ein aktives und erfolgreiches Schuljahr. In den beiden Fachbereichen Gastro, Bäcker-Konditorien-Confiseure und Grüne waren die Anmeldezahlen zwar wiederum leicht rückläufig. Das Fleischfach konnte dafür seine Anmeldezahlen leicht verbessern. Insgesamt wurden in 36 Klassen (im Schuljahr 15/16 waren es noch 40 Klassen) unterrichtet.

MITARBEITENDE IN DER ABTEILUNG GRÜNE UND LEBENSMITTELBERUFE

NEUE MITARBEITENDE

Frühzeitig haben wir von der Pensionierungsplänen unseres geschätzten Kollegen Hansueli Langenegger erfahren und mit Frau Gabriela Meier eine erfahrene Bäcker-Konditorin-Confiseurin als Nachfolgerin gefunden. Frau Meier hat beide Berufsabschlüsse inkl. Berufsprüfung und ist fachlich für die kommenden Ansprüche bestens qualifiziert. (Anmerkung: In dieser Berufsgruppe existieren zwei Berufe, nämlich Bäcker/in-Konditor/in und Konditor/in-Confiseur/in).

Liebe Gabriela, toll dass wir dich für diese Aufgabe gewinnen konnten. Wir freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit.

AUSTRETENDE MITARBEITENDE

Im laufenden Schuljahr gab es einige Anzeichen, dass die Zahlen der neueintretenden Berufslernenden bei den Gärtnern noch einmal sinken werden, was sich im Nachhinein nicht so extrem erwies, wie wir das zuerst befürchteten.

Trotzdem konnten wir die langjährige Tätigkeit unseres Kollegen Albert Zuber nicht mehr verlängern. Wir bedauern diese Entwicklung und verlieren mit Albert Zuber einen bodenständigen Kollegen, der mit seinem betrieblichen Hintergrund unser Team ideal ergänzte und den Unterricht perfekt gestaltete. Albert wird sich in Zukunft wieder voll seiner eigenen Firma Zuber Gartenbau AG widmen.



Daniela Tuniz, Gastroberufe



Albert Zuber, Grüne Berufe



Matthias Fahrni, Grüne Berufe



Christina Pfiffner, Grüne Berufe



Martin Tschudin, Fleischfach



Raphael Giossi, Gastro Berufe



Andy Wyss, Grüne Berufe



Tobias Abt, Grüne Berufe



Adrijan Zganec, Gastro Berufe



Stefan Kern, Bäcker/Konditor/Confiseur



Rolf Zumbrunn, Grüne Berufe



Beat Breitenfeld, Grüne Berufe



Hansueli Langenegger, Bäcker/Konditor/Confiseur



Gabriela Meier, Bäcker/Konditor/Confiseur

BERUFS- BILDUNG

Lieber Albert, ein dickes Danke für deinen Einsatz und die vielen schönen Stunden mit dir. Wir bedauern, dich nicht mehr regelmässig bei uns zu haben.

Ein Trost bleibt und zeichnet Albert aus: Er hat uns jederzeit seine Unterstützung für allfällige Stellvertretungen angeboten. (Hilfsbereitschaft, eben eine typische Eigenschaft von Alber Zuber)

EIN DANK, DER ALLEN GEBÜHRT.

Allen möchte ich in der Abteilung für ihre wertvolle Mitarbeit danken. Unzählige Lektionen und viele Stunden durften wir auch im Schuljahr 16/17 auf euren Einsatz zählen. Ihr macht die GIBM aus!

Ich freue mich, auch im kommenden Jahr mit euch erfolgreich zusammenarbeiten zu dürfen.

Nicht zu vergessen sind natürlich auch die Mitarbeitenden des Sekretariates, die uns in unzähligen Fragestellungen, tatkräftig unterstützten.

ARTIFICIA
öffentliche Ausstellung der
Schaustücke

BäckerIn, KonditorIn,
ConfiseurIn, Detailhandel

**über 100 Lernende
präsentieren ihre Wett-
bewerbsarbeiten in der**

Aula FHNW
Gründenstr. 40, 4132 Muttenz

Prämierung öffentlich
Mi. 15.2.17 17 Uhr

Ausstellung öffentlich
Do. 16.2.17 9 - 19 Uhr
Fr. 17.2.17 9 - 13 Uhr

GIBM

Auf www.metzger-beider-basel.ch kann man noch mehr Bilder und einen Film vom Anlass sehen.



LERNENDE WERBEN FÜR LERNENDE

Martin Tschudin, Berufsfachlehrer Fleischfach

Viele Menschen essen gerne Fleisch und geniessen dieses sehr oft vom Grill – mittlerweile auch unabhängig von der Jahreszeit. Leider jedoch nicht selten mit Fleisch aus dem Ausland statt von der regionalen Produktion. Dementsprechend beschloss der Metzgermeisterverband beider Basel auf kulinarisch hochwertigem Wege die Fleischfachgeschäfte, deren Qualitätsanspruch und das Handwerk einem breiten Publikum zu präsentieren. Diese Idee hat uns, die Klasse Fleischfachleute 14-17, begeistert, deshalb haben wir uns entschlossen, an dieser Veranstaltung mitzumachen und für unseren Beruf zu werben.

METZGER-GRILL

Am 21. Juni nutzten 11 Fleischfachgeschäfte und wir, die FF 14-17, den längsten Tag des Jahres, um sich einem zahlreichen Publikum zu präsentieren. Der Event stand im Zeichen von Nose to Tail (vom Schnörkli zum Schwänzli), bei dem es darum ging, möglichst alle Fleischstücke zu verwerten. Das war für das Publikum sehr interessant und ergab viel Gesprächsstoff. So wurden Stücke wie Flank Steak, Bavette, Onglett, Bürgermeisterstück, Beef Brisket, Petit Tender und Weiteres gegrillt. An unserem Stand produzierten wir Salsiccia auf nostalgische Art, die wir sofort grillten. Zudem hat uns das OK Kalbsherz zugeteilt. Herz vom Grill, da wurden die Lernenden aber stutzig. Ob wir damit brillieren beim Grillieren?

Etwas über 300 Gäste besuchten diesen Anlass, darunter auch die Metzgermeister aus dem Oberelsass und aus Südbaden, mit denen der Metzgermeisterverband beider Basel jährlich einen Austausch pflegt. Obwohl die wussten, wie man wurstet, und dass früher Herz sehr viel gegessen wurde, belagerten sie unseren Stand, assen Herz und versuchten unsere Würste. Sie wollten unbedingt sowohl das Rezept der Marinade wie auch das Rezept der Salsiccia. Es entstanden tolle Fachgespräche. Erstaunt waren wir auch, wie viele Leute, die nicht vom Fach waren, das Herz probieren wollten. Von den 12 kg waren am Schluss keine 500g mehr übrig

FAZIT

Es war für uns, die FF 14-17, ein fabelhafter Abend, an dem wir unser Handwerk stolz präsentierten. Auch kameradschaftlich hat es uns zum Abschluss noch näher zusammengeschweisst.



BEM – BAU, ELEKTRO UND METALL

Simon Senn, Abteilungsleiter Bau, Elektro, Metall

Ein Schuljahr mit wenigen, dafür massgebend spürbaren Veränderungen für viele Beteiligte in einem Teil der Abteilung, sowie erfolgreiche Lehrabschlüsse und grosse Arbeiten in der Werkstatt – ein Jahr mit vielen Facetten.



Hubarbeitstisch IPA in der Werkstatt

Vorwiegend in der Fachgruppe Elektro musste enormer Mehraufwand geleistet werden. Der gesundheitlich bedingte Ausfall einer langjährigen Lehrperson mit grossem Pensum erforderte nebst der Sorge um einen tollen Menschen und Fachlehrer rasches Handeln und ganz viel Mehrlektionen für das restliche Team. Mit sehr viel Engagement und Energie hat das Team die Situation bis in den Sommer überbrücken können. Wir hoffen, bald wieder alle Elektrofachlehrer im Hause zu haben, und wünschen gute Gesundheit!

In der Fachgruppe der Maurer wurden neu zusammen mit der Fachhochschule Laborversuche durchgeführt und so der Unterrichtsinhalt vertieft verarbeitet – mit Sicherheit eine gute Kooperation, die hoffentlich auch noch lange gelebt werden kann.

Bei den Zimmerleuten wurde das Projekt BYOD zusammen mit der der Umsetzung des neuen Lehrplans eingeführt. Diese Einführung wurde jetzt, ein Jahr vor dem ersten QV, nach neuer Verordnung bereits erfolgreich abgeschlossen. So ist der Beruf vom Zimmermann EFZ / Zimmerfrau EFZ der erste handwerkliche Beruf an der GIBM, welcher im Unterricht hauptsächlich mit elektronischen Hilfsmitteln arbeitet. Aus einer mehrtägigen Rekognition wurde eine Holzbaureise initiiert, welche in den kommenden Jahren mit den Lernenden durchgeführt werden soll.



Muldenführung für Positionierung

Die Fachgruppe Metall unternahm mit allen Klassen des ersten Lehrjahrs die «Stahlreise». Lesen Sie dazu auch den Bericht «Stahlwerkreise 2017 Metall» in diesem Jahresbericht. Die gemeinsame fachspezifische Weiterbildung wurde auf den Stahlbau fokussiert und mit einem Besuch bei der Firma Senn AG in Oftringen abgerundet. Auch durften die Fachlehrer eine sehr interessante Werksführung in der Glasproduktion der Euroglas geniessen. Mit dem Besuch der Blechexpo konnte weiter das Fachwissen auf den neusten Stand der Technik und Technologien gebracht werden.

In der Werkstatt haben die zwei hauseigenen Lernenden Rafael Zumbrunn (Note 5.3 und somit im Rang) und Alix Spannagel (Note 5.0) die Lehre zum Anlagen- und Apparatebauer EFZ mit Bravour abgeschlossen. Aufgrund ihrer fortgeschrittenen Ausbildung konnten auch einige grössere notwendige Objekte im und um das Haus realisiert werden. Als Individuelle Prüfungsarbeit (IPA) durften beide einen Hubarbeitstisch fertigen. Diese dienen den zukünftigen Lernenden nun als ergonomische Arbeitsplätze Neben der Führung der Werkstatt und Ausbildung der hauseigenen Lernenden hat Anton Wohlgemuth auch zahlreiche Laborversuche mit Klassen durchgeführt. So erlebten viele Lernende 1:1 Zugversuche und Kerbschlagprüfungen, welche über die Festigkeit von Stahl Auskunft geben, durften selbst Ausziehversuche in der Befestigungstechnik durchführen und das Drehen und Fräsen nicht nur rein theoretisch kennenlernen.

AUF DEN SPUREN DES TRADITIONELLEN HANDWERKS

Christof Burkhardt, Fachlehrer Zimmermann

«Zimmerleute haben Kenntnisse über die verschiedenen Holzkonstruktionen und Tragsysteme. Sie setzen ihre Kompetenzen im Umgang mit den verschiedenen Bauträgern richtig ein». (Auszug aus dem Bildungsplan Zimmerleute EFZ). Das Freilichtmuseum Ballenberg bietet eine perfekt Plattform, um das Gelernte zu vertiefen und nachhaltig zu «begreifen».

Innerhalb des Holzbaus lassen sich verschiedene Bausysteme ausmachen, die sich in Konstruktion, Fertigung und Erscheinungsbild deutlich unterscheiden. Die grösstenteils aus dem frühen Mittelalter stammenden Bausysteme werden in der Schweiz noch heute angewendet und unterscheiden sich von Region zu Region. Die schönen traditionellen Holzkonstruktionen, welche ein Zimmermannsherz höherschlagen lassen, müssen aber leider immer öfter dem modernen Wohnungsbau weichen.



Wie in alten Zeiten

Natürlich hat sich deshalb auch das Berufsbild des heutigen Zimmermanns dem modernen Baustil anpassen müssen. Obwohl heute junge Zimmerleute eher selten bei der Erstellung eines traditionell gebauten Gebäudes mitwirken können, müssen sie sämtliche Bausysteme kennen. Das Freilichtmuseums Ballenberg bei Brienz im Berner Oberland bietet eine perfekte Möglichkeit, solche traditionell gebauten Konstruktionen aus nächster Nähe zu erleben und im wahrsten Sinne des Wortes zu «begreifen». Zudem werden in den wiederaufgebauten Häusern viele alte Handwerksberufe auch heute noch aktiv ausgeübt: Sägen, Schmieden, Flechten, Schindeln, Weben und Schnitzen sind nur einige der vielen täglich gezeigten Handwerke.

Deshalb verlagerten wir diesen Frühling den Fachunterricht der beiden Zimmermannsklassen im 2. Lehrjahr für einen Tag ins Berner Oberland. Wie durch eine Zeitmaschine gereist, findet man sich bereits nach wenigen Metern nach dem Ein-

gang in einer längst vergangenen Zeit wieder. Die alten wieder aufgebauten Holzhäuser und Bauernhöfe gaben uns einen wunderbaren Einblick in die damalige Zimmermannskunst. Mit grosser Ehrfurcht staunten unsere Lernenden über die hohe Präzision, mit welcher unsere Vorfahren auch von Hand sehr komplexe Holzverbindungen passgenau anfertigen und aufrichten konnten. Wir hatten zudem das Glück, die noch mit Wasserkraft betriebene Säge in Aktion zu sehen und einem Holzschindelmacher über die Schultern zu schauen.



Traditionelle Holzkonstruktion

Das Freilichtmuseum Ballenberg steht nicht nur im Zentrum der Schweiz, sondern mitten im Wald. Und der Wald ist mehr als nur Kulisse. Die Beziehung zum Wald war bis ins 19. Jahrhundert buchstäblich eine fürs Leben. Es gab keine Wärme, kein Mobiliar, keine Gefässe, kein Haus, keinen Zaun und kein Fuhrwerk ohne Wald. Von der Wiege bis zum Sarg – der Wald war die Quelle für den Rohstoff, der Wald schützte vor Lawinen und Steinschlag. Umgekehrt prägten die Nutzung und Kultivierung das Waldbild und damit die Kulturlandschaft.

EIN BLOCKHAUS SELBER BAUEN

Im Aktivprogramm «Blockhaus», welches im Freilichtmuseum Ballenberg ebenfalls gebucht werden kann, können Gruppen innert möglichst kurzer Zeit ein Blockhaus aufbauen. Zwar ist es eines, das ihnen sozusagen auf dem Tablett serviert wird. Das Holz steht bereit und ist mit römischen Zahlen nummeriert, die mit dem Bauplan korrespondieren.

Das Haus zu bauen erfordert dennoch Geschick, Vorstellungsvermögen und eine grosse Portion Teamgeist. Also ein ideales Lernfeld für unsere angehenden Zimmerleute.



Der Blockhausbau beginnt

Um das ganze etwas spannender zu gestalten, liessen wir jeweils zwei Gruppen parallel starten. Es war für uns Fachlehrer spannend zu beobachten, wie durch diese Wettkampfsituation sich sonst eher ruhige Lernende zu Gruppenführern mauserten und die «grossen Schwätzer» in der Hitze des Gefechtes regelrecht untergingen.

Trotz der etwas langen Car-Fahrt ins Berner Oberland wird dieser ausgelagerte Unterrichtstag sowohl bei unseren Lernenden wie auch bei uns Fachlehrern noch lange in guter Erinnerung bleiben.



Der gute Teamgeist hat sich bewährt

STAHLWERKSREISE METALL 2017

Bruno Klein, Fachlehrer Anlagen- und Metallbau

Bereits zum fünften Mal durften die Lernenden im ersten Lehrjahr der Anlagen- und Metallbauberufe ins Saarland reisen und hautnah während dieser drei Tage die Herstellung ihres wichtigsten Werkstoffes erleben.

Statt in langen Unterrichtslektionen etwas über den Herstellungsprozess von Stahl zu erfahren und bestenfalls wacklige, mit schlechter Musik unterlegte, bloss kommentierte Filme zu sehen, wird auf dieser Reise die Gelegenheit geboten, mit allen Sinnen zu erleben, wie Stahl heute produziert wird.

Neben der Besichtigung des Elektrostahlwerks von Arcelor Mittal in Esch (Luxembourg) haben wir uns durch die Völklinger Hütte führen lassen und uns im Erlebnisbergwerk Velsen von frühpensionierten Bergleuten erklären lassen, was Kohlenbergbau mit Vögeln und Wassersperren zu tun hat. Auf der Rückreise brachten uns historische Figuren in Form einer szenischen Führung das Freiburg des Mittelalters nahe.

Die Reise mit den Übernachtungen in Saarbrücken und Karlsruhe verlief aus der Sicht der Begleitpersonen sehr gut und ohne nennenswerte Zwischenfälle. Die Lernenden verhielten sich einmal mehr vorbildlich.

Der hier vorliegende Bericht vertieft dieses Erlebnis in Wort und Bild und soll auch allen Ausbildungsbeteiligten zeigen, dass die hier investierte (Frei)Zeit für die Zukunft gut eingesetzt wurde.

Während der ganzen Lehrzeit profitieren die Lernenden und Lehrpersonen von dieser Reise in vielfältiger Weise: Seien es die unzähligen Verweise auf die Reise während des Unterrichts oder die hier geknüpften klassenübergreifenden Freundschaften.

Jedenfalls wird in den Rückblicken auf die Lehrzeit von den Abschlussklassen die Stahlreise explizit hervorgehoben als sehr wichtiges Erlebnis während der Ausbildung.

Die Stahlreise, ursprünglich versuchsweise durchgeführt, hat sich zu einem wichtigen Ausbildungsteil etabliert und dank der jährlichen Wiederholung von der ursprünglich aufwändigen Organisation zu einem organisatorischen Routineanlass entwickelt.

SCHIWE METALL – TEIL EUROGLAS

Christoph Glaser, Fachlehrer Anlagen- und Metallbau

Im Rahmen der schulinternen Weiterbildung besuchten die Fachlehrer der Fachgruppe Metall im Frühling die Stahlbaufirma Senn AG in Oftringen und im Sommer die Firma Euroglas in Hombourg (F). Von den beiden sehr eindrücklichen und weiterbildenden Besuchen wird hier berichtet.

Glas nimmt in der modernen Architektur und somit im Metallbau einen immer grösseren Stellenwert ein. Ganzglasgebäude, Eingangsfronten und Fluchtwege aus Glas stellen daher grosse Anforderungen an den Hersteller, der den Werkstoff herstellt, und an den Monteur, der die Glasscheibe am fertigen Bauteil verbaut.

Für die Lernenden der Metallbranche bedeutet das, dass sie immer häufiger mit dem Verbauen von Glas konfrontiert werden.

Ausgangsmaterial für sämtliche Verglasungen ist Float-Glas. Bei Euroglas in Hombourg kann dieser Float-Glas-Herstellungsprozess von Beginn an bis zum Zuschnitt des fertigen Glases bestaunt werden.



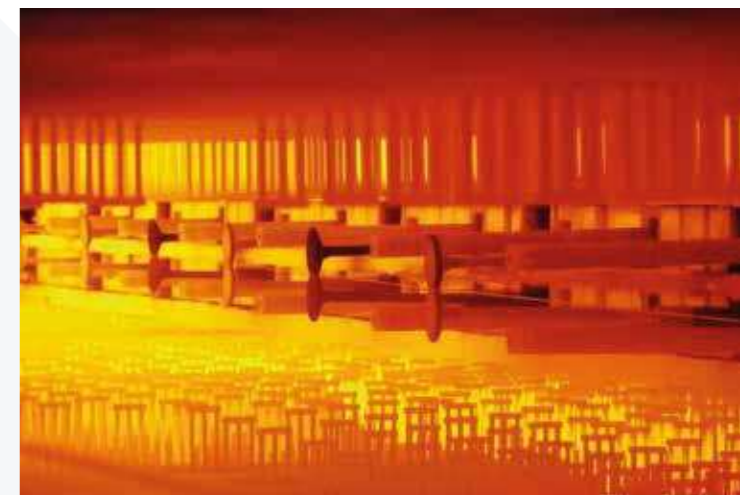
Die Grundstoffe

Als erstes werden die Grundstoffe Quarzsand, Soda, Sulfid, Dolomit und Kalk im richtigen Verhältnis vermischt.

Dann wird die Mischung in einem 1550°C heissen Ofen zum Schmelzen gebracht.

Danach wird das Glas auf ein Bad aus flüssigem Zinn geleitet. Die Zinnoberfläche ist absolut eben und die Glasoberseite wird durch die Schwerkraft ebenfalls absolut eben. So entsteht ein verzerrungsfreies, endloses Glasband.

Quellenhinweis: Die Bilder für den Bericht wurden alle aus dem www genommen – bei der Besichtigung durfte nicht fotografiert werden!



Glas auf Zinnbad

Wenn das Glas die gewünschte Breite und die gewünschte Dicke hat, wird es langsam und kontrolliert abgekühlt. Danach wird es auf die Standardgrösse zugeschnitten und für die weitere Verarbeitung vorbereitet.



Fertiges Flachglas

Es war ein sehr eindrückliches Erlebnis, zu fühlen und zu spüren, wieviel Energie in die Herstellung von Glas fliesst. Die Temperaturen beim Ofen und beim Zinnbad liessen erahnen, welches Inferno im Inneren des Ofens herrscht.

Ich bedanke mich im Namen der Metallfachlehrer bei der Firma Euroglas für den eindrücklichen Tag und die perfekte Führung durch den Betrieb.

INFORMATIK: MITTEN DRIN

Rolf Schaub, Abteilungsleiter Informatik-Ausbildung

Digitale Transformation war im Schuljahr 2016/17 sicher eines der prägendsten Schlagworte. Mitten drin die Informatik als treibende Kraft und es wird einem bewusst, dass unsere Informatik-Lernenden zu Beginn der 4. industriellen Revolution in Zukunft eine gewichtige Rolle spielen können.

Allen Beteiligten immer wieder bewusst zu machen, was in naher Zukunft auf uns zukommt, ist deshalb auch eine der wichtigen Aufgaben der Informatik-Fachlehrer. Durch die enge Zusammenarbeit mit den OdA, dem ILV, der Aprentas und dem AfBB können wir feststellen, dass wir auf einem guten Weg sind.

ICT TALENT SCOUTING EVENT

Am 19. Januar 2017 fand die Jubiläumsausgabe, der 5. ICT Talent Scouting Event, statt. Dieser Event, welcher den Lernenden im 3. und 4. Lehrjahr aufzeigen soll, welche Möglichkeiten nach dem Lehrabschluss bezüglich Weiterbildung und Arbeitsmarkt bestehen. Wir sind stolz darauf, dass mittlerweile mehrere Fachhochschulen aus der ganzen Schweiz ihre unterschiedlichen Studiengänge präsentieren und dass auch grosse Weltkonzerne es sich nicht nehmen lassen, am ICT Talent Scouting Event der GIBM auf Talentsuche zu gehen. Mehr als 120 Lernende konnten an 25 Präsentationen und zahlreichen Infoständen sich über die Angebote und Anforderung von Studium und Wirtschaft informieren. Diese in dieser Form schweizweit einzigartigen Veranstaltung werden wir selbstverständlich weiterführen.

WEITERHIN STEIGENDE ZAHL VON INFORMATIK-LERNENDEN

Im Juni 2016 schlossen 72 Informatik-Lernende ihre Lehre ab. Auf Beginn des Schuljahres starteten 95 neue Lernende ihre Ausbildung als EFZ-Informatiker/in. Somit stieg die Gesamtzahl um weitere 23 Lernende an. Eine steigende Tendenz, welche seit 2010 zu beobachten ist. Da im Juni 2017 70 Lernende ihre Ausbildung abgeschlossen haben und für den Start ins Schuljahr 2017/18 wieder mit über 80 Lernenden zu rechnen ist, wird die Zahl der Informatiker auch in Zukunft ansteigen (ja Informatiker, denn der Anteil der Informatikerinnen ist leider mit 5-8% auf dem Berufsmarkt immer noch viel zu klein).

Insgesamt werden am Standort Pratteln damit rund 325 Informatik-Lernende ausgebildet.



Talent Scouting Event 2017



95 neue Informatik-Lernende am Einführungsblock



Die Brücke – Kreativitätsaufgabe im Einführungsblock und Siegereinsparade



Kim Jeker – Sieger «WebDesign» ICT Skill 2016

DIE SERIE GEHT WEITER – ICT SKILLS

Wenn Lernende der GIBM zum x-ten Mal als Sieger an den ICT Skills hervorgehen, kann man nicht mehr von einem Zufall reden. Seit 2011 nehmen Lernende der GIBM an den Informatik-Schweizermeisterschaften teil. An diesen sieben Meisterschaften stellten unsere Lernenden insgesamt 5 Mal den Sieger und einmal den Drittplatzierten. Ein Hinweis darauf, dass alle drei Lernorte unserer Lernenden ganz offensichtlich vieles richtig machen und wir begabte Lernende haben.

DER PALMARES:

- 2017 Linus Vettiger siegt in der Kategorie «Web Design»
- 2016 gewann Kim Jeker in der Kategorie «Web Design»
- 2015 gab's in der Kategorie «IT Network System Administration» mit Pascal Mathis und Roman Böhringer sogar einen Doppelsieg.
- 2013 erreicht Pascal Pfammatter in der Kategorie «IT Solutions for Business» den 3. Platz
- 2012 siegte Daniel Puglisi in der Kategorie «Web Design»
- 2011 siegte Daniel Puglisi in der Kategorie «Web Design»

ALLGEMEINBILDUNG: HEIMATBUCH BL

Adrian Schlatter, Abteilungsleiter Allgemeinbildung und Sport

Beispiele von Texten, welche Lernende als Beiträge zum Baselbieter Heimatbuch geschrieben haben.

AUSBILDUNG LÄUFT NICHT IMMER WIE GEPLANT

2014 habe ich als 16jährige meine Lehre als Bäckerin begonnen. Angefangen hat es in einem kleinen Geschäft, aber heute arbeite ich in einem Grossbetrieb. Mein altes Geschäft ging Konkurs obwohl es eigentlich gut lief. Von einem Tag auf den anderen stand ich ohne Lehrstelle da. Glücklicherweise half mir mein alter Chef einen neuen Betrieb zu finden und ich konnte dort auch gleich weitermachen. Mittlerweile bin ich extrem froh darüber, dass ich da arbeite, denn es ist um einiges besser als am Anfang. Klar, ich vermisse das alte Geschäft, das Gewohnte, trotzdem bin ich bereit für das Neue. Doch das war nicht immer so. Am Anfang war ich ziemlich am Boden zerstört, ich wusste nicht was ich tun sollte. Ich war komplett verzweifelt, doch ich habe mich aufgerafft, ich habe gekämpft und es hat sich gelohnt. Wäre das nicht passiert, wäre ich nicht die Person, die ich heute bin. Ich habe am neuen Ort gut angefangen, es gibt auch viele verschiedene Abteilungen. Ich habe viel gelernt, vieles geschafft und vieles nicht. Doch ich bin froh darüber, all das erlebt zu haben, auch wenn ich das damals nie gedacht hätte.

Was ich später mal machen will? Ich habe keine Ahnung. Das Leben birgt noch so viele Überraschungen und man weiss nie, was noch kommt. Vielleicht mache ich eine Zweit-Ausbildung oder vielleicht werde ich Schriftstellerin. Ich weiss es noch nicht. Aber, ich möchte sicher eine Familie gründen und ein normales geregeltes Leben führen. Das Leben ist nicht hier um es zu planen, sondern um es zu leben, denn zweitens kommt es meistens anders, als man erstens denkt.

Alisha Thommen

KULINARISCHE REISEN

Ich kann mich noch genau an den Tag erinnern, als ich zum ersten Mal in meiner Kochjacke in der Küche stand. Ich war gespannt, was die nächsten drei Jahre alles bringen würden.

Ich denke, dass ich über die letzten Jahre viel an Verantwortungsbewusstsein dazugewonnen habe, denn als Koch trägt man immer einen Teil der Verantwortung mit. Ich habe gelernt, dass Kochen eine Teamarbeit ist – man muss zusammen funktionieren und als Team die besten Leistungen erbringen, damit der Gast ein perfektes Produkt erhält.

Natürlich nehme ich auch die Kochkenntnisse aus der Lehre mit, welche mir sicherlich auf meiner weiteren Berufslaufbahn noch viel bringen werden.

Etwas ein halbes Jahr nach Lehrbeginn kam eine Zeit, welche nicht so prickelnd für mich war. Ich merkte, dass mir immer stärkere Rückenschmerzen zu schaffen machten, also suchte ich einen Arzt auf. Von ihm hörte ich die Nachricht, die sicherlich kein Koch hören möchte: Da ich 15 Jahre lang in der Schule sass und nie meinen Rücken schwer belasten musste, war die Umstellung zu einem aktiven Beruf zu gross und ich hatte schnell einen Bandscheibenvorfall. Diesen bekam ich erst mit viel Physiotherapie und diversen Muskelaufbau-Übungen in den Griff. Ich bin sehr froh darüber, dass sich mein Rücken teilweise erholen konnte und ich weiterhin diesen schönen, kreativen Beruf ausüben kann.

Mein Traum für die Zeit nach der Lehre wäre es, die Welt zu bereisen und dabei viele verschiedene Kulturen kennen zu lernen und später einmal von all meinen Reisen die Kochkünste in diversen Gerichten an meine Gäste weiter zu geben.

Ich freue mich auf die kommende Zeit und bin gespannt, was meine Reisen mir alles bringen werden.

Nell Schürch, Restaurant Ambiente, Allschwil

MEIN LEBEN – VOR UND NACH MEINER KÖCHINNENLEHRE

Ich habe im August 2014 meine Lehre begonnen und schliesse sie 2017 ab.

Am Anfang dachte ich, dass dieser Beruf meine Zukunft wird, obwohl ich als kleines Kind immer «Polizistin» oder «Kosmetikerin» werden wollte.

Ich habe mich sehr schnell an das Arbeiten gewöhnt und das Küchen-Team hat mich sehr gut aufgenommen, was ich sehr toll finde. Anfangs war alles sehr gut, obwohl ich etwas Sorgen hatte, dass ich Herzprobleme und Asthma kriegen könnte (Loch im Herz und Asthma seit Geburt).

Später hatte ich dann aber sehr viel Ärger im Geschäft, weil sich meine Leistung verschlechtert hatte. Ich erzählte dann meinem Chef, dass meine Mutter Krebs bekommen habe, dass meine Eltern sich trennen wollen und meine Grossmutter kurz vor dem Sterben war. Er hatte nur wenig Verständnis dafür. In dieser Zeit bekam ich von meinen Eltern eine eigene Wohnung und bin seitdem auf mich selber gestellt. Ich wollte meine Lehre abbrechen, weil ich psychisch krank wurde. Vom ganzen Stress bekam ich Neurodermitis, oft war ich auch im Spital.

Ich habe in meiner Lehrzeit viel Negatives erlebt, aber auch viel Positives, wie die Unterstützung durch meine Personalchefin und ein super Team im Betrieb. Meine Lehre möchte ich nun mit einer Note von 5.3 bestehen. Danach werde ich die BM machen und danach die Ausbildung zur Ernährungsberaterin. Nach ein paar Jahren möchte ich dann eine Familie gründen.

Ich danke allen, die immer an mich geglaubt haben und mich unterstützt haben.

Anonym



Fotos:
Alisha Thommen
Nell Schürch
Anonym

MEIN SOZIALLEBEN UND DIE LEHRE ALS BÄCKERIN-KONDITORIN

Durch meine Lehre als Bäckerin-Konditorin habe ich gelernt selbständiger zu werden. Bei der Arbeit muss ich mich selbst durchsetzen und meine Wünsche äussern.

Leider leidet mein Schlafrhythmus sehr unter diesem Beruf und wegen dem frühen Aufstehen und frühen zu Bett gehen leidet mein Sozialleben. Meine Freunde arbeiten, wenn ich frei habe, und ich schlafe, wenn sie Feierabend haben. Nach zweieinhalb Jahren haben wir es unter Kontrolle; wir sehen uns selten, doch schreiben wir oft zusammen.

Mein Lehrbetrieb ist grundsätzlich sehr gut, da hatte ich Glück, den anderen geht es wesentlich schlechter als mir.

Die Artificia, eine Ausstellung und Wettbewerb unseres Berufes, war der beste Moment meiner Lehre, da ich mein Ausstellungsobjekt mit Freunden herstellen durfte.

Nach meinem Abschluss muss ich mit der Hilfe vom RAV eine neue Stelle suchen.

Mein Traum ist es, das Wirtepatent zu machen und dann eine eigene Bar oder Ähnliches mit meinem Freund zu eröffnen.

Meine Motivation: Nach jedem Regen kommt auch wieder ein Sonnenschein.

Janine Zwahlen



MEINE ENTWICKLUNG WÄHREND DER LEHRE

Frisch aus der Schule dachte ich, dass das Leben mehr zu bieten hat, als es bis jetzt schien. Die Lehre als Koch sollte meinen Horizont erweitern und mein Leben bereichern. Zu Beginn fühlte ich mich wohl in der Küche, es war wie ein Traum den ich nie hatte. Doch der erste Eindruck war nur von kurzer Dauer. Ich bemerkte schnell, dass es nicht leicht werden würde, das Ende des Tunnels zu erreichen. Nach einem Tief entschied ich mich zum Wechsel in einen anderen Teil des Restaurants und dies bereue ich bisher keine Sekunde. Mit einem neuen Chef an meiner Seite, der mich zu Höchstleistungen motivierte, ging es schnell bergauf. Ich lernte wichtige Grundsätze und dachte komplett um. «Jeder Teller ist ein Unikat und die Handschrift eines Künstlers», wurde zu meinem Hauptmotto. Ich lernte, wie man Bilder aus seinem Kopf auf einen Teller «zaubert» und so für Staunen bei den Gästen sorgen kann. Erst wenn alles perfekt ist, werde ich heute meinen Ansprüchen gerecht. Doch der ständige Druck, alles perfekt zu machen belastet sehr, deshalb weiss ich noch nicht, ob ich auf diesem Beruf langfristig tätig bleibe. Jedoch kann ich mir gut vorstellen, dass ich noch einige Zeit Koch bleibe, da ich ein Handwerk erlernt habe, das ich beherrsche und auf das ich stolz sein kann.

Meine Lehre war eine Achterbahn, doch das war mir schlussendlich lieber als Karussell zu fahren, wo man sich nur um sich selber dreht.

Pascal Schaub, 18, Koch in Ausbildung, Osteria Tre



DIE VERTIEFUNGSGARBEIT

Jacqueline Chiverton-Portmann, ABU-Lehrerin

Alle ABU-Lernenden verfassen in ihrem letzten Lehrjahr eine Vertiefungsarbeit. Im Folgenden werden Ihnen vier davon vorgestellt.

BEISPIEL 1: AMPHIBIENFAHRRAD

Unsere Gruppe hat ein Amphibien-Fahrrad hergestellt, im weiteren Text werden wir unsere Arbeitsschritte erläutern und danach noch die Testfahrt beschreiben.

ERSTER TAG

Am ersten Tag trafen wir uns nach der Arbeit, um am Fahrrad zu arbeiten. Der erste Schritt war es, das Fahrrad von allen unnötigen Bestandteilen zu reinigen. Wir entfernten so ziemlich alles, so dass es nur noch einen Gang und eine Bremse hatte. Dies bildete das Grundgerüst des Amphibienfahrrades. Danach konnten wir die Masse für das erste Styropor abnehmen und schnitten diesen zu.

ZWEITER TAG

Am zweiten Tag schnitten wir das Blech und die Gewindestangen zu, die zur Befestigung des Styropors gedacht waren. Wir kontrollierten nochmals, ob wir alles hatten, und merkten dabei, dass uns noch Flügelmuttern und die Rohrschellen für die Halterungen fehlten. Danach nahmen wir die Masse für das Hinterrad und schnitten den Styropor für dieses zu.

DRITTER TAG

Als wir uns am dritten Tag trafen, war unser Ziel, fertig zu werden, damit wir es am Wochenende ausprobieren konnten. Sofort machten wir uns an die Arbeit. Zuerst hatten wir die Bleche, die wir zur Befestigung des Styropors brauchten, in der gleichen Form wie das Styropor angezeichnet

und mit einem Winkelschleifer zugeschnitten. Als wir dies so hatten, schweissten wir die zwei Winkel auf das Blech und pinselten es mit Beizpaste ein, damit wir die Anlauf-farbe wegbrachten. Dasselbe machten wir bei allen drei Schwimmern. Ein weiterer Arbeitsschritt war es, ein Flachstahl im Bereich des Sattels einzuschweissten und an beiden Seiten zu verstärken. Dies brauchten wir wiederum für die Halterungen. Mittlerweile hatten wir fast alles. Es fehlten nur noch die zwei Halterungen. Danach stellten wir das Velo in der Mitte ein, richteten die drei Schwimmer nach dem Velo aus und montierten jeweils unter die Schwimmer die Vierkantrohre, damit wir auf allen drei Seiten denselben Abstand hatten. Somit konnten wir die Masse für die letzten Halterungen aufnehmen. Als wir die Masse aufgenommen hatten, schnitten wir das gesamte Material mit einer kleinen Bandsäge zu. Anschliessend hefteten wir das Ganze zusammen und schweissten es mit MAG an. MAG ist ein Schweissverfahren und bedeutet ausgeschrieben «Metall aktiv Gas Schweiessen», wo Corgon Gas dazu benutzt wird. Jetzt waren wir bereit, unser Amphibienfahrrad zusammenzustellen, und kontrollierten, ob noch etwas fehlt oder ob wir noch etwas vergessen hatten. Nun mussten wir alles nochmals demontieren, um den Rahmen und die Halterungen anzustreichen und auf dem Styropor den Bitumen zum Schutz aufzutragen. Bitumen ist eine Farbe, die für Dichtungen eingesetzt wird. Somit konnten wir unser Ziel nicht ganz erreichen, weil wir diese zwei Sachen am nächsten Tag noch erledigen mussten und somit die Testfahrt erst am Sonntag machen konnten.



VIERTER TAG

Gerade am Morgen, als wir in der Werkstatt waren, trugen wir mit einem Pinsel die Bitumen auf dem Styropor auf, da dies eine gewisse Zeit zum Austrocknen brauchte. Danach nahmen wir Verdünnung, um den Rahmen zu entfetten. Die Stellen, die nicht gespritzt werden mussten, deckten wir ab. Anschliessend sprayten wir den Rahmen zwei Mal nacheinander mit einer schwarzen Farbe an. Wir liessen das alles in der Werkstatt austrocknen und konnten am nächsten Tag unser Fahrrad in einen Lastwagen verladen.

BEISPIEL 2:

Im Rahmen unserer Vertiefungsarbeit zum Thema «Das machen wir...» wählten wir das Thema «Die Kunst der Buchbinderei, eine Zeitreise». Mit dem gewählten Thema teilten wir die grosse und umfangreiche Thematik des Buchbindens in drei Epochen ein: Mittelalterlich, klassisch und modern. Zu jeder Epoche stellten wir selber ein Buch her. Dazu banden wir in alle drei Bücher als Vorsatzpapier, selber hergestelltes Marmorpapier mit ein. Wir entschieden uns, das mittelalterliche Buch an der Präsentation ausführlicher zu präsentieren und ihm damit als Prunkstück der Arbeit seinen gebührenden Stellenwert zu geben.

Die Interviews waren sehr spannend und brachten uns die geschichtlichen Hintergründe rund um die Bücher im Allgemeinen näher.

Der Besuch in der Papiermühle Basel gab uns eine genaue Vorstellung über die Papierherstellung, die Wasserzeichen, die Holzschnitte und den Kupferstich. Zusätzlich erhielten wir eine Einführung in die verschiedenen Drucktechniken und das Buchbinden. Die ganze Thematik wurde durch Eigenversuche beim Drucken, beim Schöpfen von Papier und als krönenden Abschluss beim Marmorieren von Papier abgerundet. Die eingehende Untersuchung der alten



Bücher in der Erasmusausstellung im Münster (mit dem Faksimile des Novum Instrumentum) und in der Papiermühle deckte alle Themen der drei Bücher ab und führte uns ein in die Geschichte rund um Erasmus, die ersten gedruckten Bücher und das Konzil von Basel.

Durch die erworbenen Fähigkeiten haben wir unsere abgegebene Vertiefungsarbeit in elegantem Design zu einem weiteren Buch gebunden.

BEISPIEL 3:

Im ABU-Unterricht starteten wir eine Abschlussarbeit mit dem Grundthema «Das machen wir». In unserer Gruppe entschieden wir uns für das Thema Recycling, Upcycling. Uns hat das Thema von Grund auf sehr interessiert.

VERTIEFUNGSARBEIT RECYCLING, UPCYCLING

Wir (Joel Passeto, Nicola Russo) haben uns für das Thema Recycling Upcycling entschieden, da wir interessiert waren, den Leuten dieses wichtige Thema, was uns alle auf dieser Welt betrifft, näher zu bringen.

ZUSAMMENARBEIT

Die Zusammenarbeit mit meinem Partner (Joel Passeto) hat trotz zweifelhaftem Anfang am Ende sehr gut funktioniert. Jeder hat seinen Teil dazu beigetragen. Die Einteilung der Arbeit lief auch gut, so dass jeder sich mit dem Thema Recycling, Upcycling auseinandersetzen konnte. Wir hoffen, dass wir mit den Infos und der Arbeit die Menschen, die das lesen, dazu motivieren können, mehr auf die Umwelt zu achten.

BESUCH BEI KELSAG

Wir haben auch das grosse Recyclingcenter Kelsag besucht. Da wurden uns viele Informationen über das Thema Recycling gegeben und wir durften natürlich auch bei einem Rundgang alles selber mal sehen, wie das so in einem Recyclingcenter zu und her geht. Mit dem Geschäftsführer der Kelsag haben wir am Ende auch ein Interview gemacht.

EIGENVERSUCH

Wir haben uns auch vorgenommen, selber was zu recyceln. Dazu haben wir aus Schrottmaterial etwas komplett Neues gebaut. Ich (Nicola Russo) habe einen Roboter und einen Vogel aus Blechresten hergestellt.

Ich (Joel Passeto) habe dagegen einen Strandbuggy ebenfalls aus Blechresten gebaut.

RÜCKBLICK

Uns hat die Arbeit zusammen sehr viel Spass gemacht, wir haben selber vieles über das Thema Recycling, Upcycling dazu gelernt. Wir hoffen, dass die Menschen sich das Thema zu Herzen nehmen. Wir haben nämlich nur eine Erde, auf der wir leben, und sollten sie deshalb auch gut behandeln.

BEISPIEL 4: DAS MACHEN WIR... HOLZKOHLE SELBER HERSTELLEN

Wir entschieden uns in unserer Vertiefungsarbeit, selbst Holzkohle herzustellen. Dies aus dem Grund, da alle drei aus unserer Gruppe sehr gerne draussen in der Natur unsere Arbeit verrichten. Wir beschlossen deshalb auch einen umfangreichen Selbstversuch zu machen. Diesen selbstverständlich mit dem Ziel, zum Schluss unsere eigene Holzkohle in den Händen zu halten. Nach den rund zwei Tagen Versuch und einem Tag zur Vorbereitung, also alles in allem ca. drei Tagen, hatten wir es geschafft. Wir konnten durch eine einfache Methode mit Hilfe von zwei alten Öl-Fässern selber Holzkohle herstellen. Die anschliessende Dokumentation war für uns dann schon mit etwas Arbeit verbunden. Nebst dem Dokumentieren unseres Selbstversuches setzten wir uns im schriftlichen Teil auch intensiv mit dem Leben und der Geschichte des Köhlers auseinander. Doch auch diese Aufgabe wurde von uns, so denken wir, recht gut gemeistert. Am Ende der Schluss-Präsentation war das Ergebnis für uns alle sehr zufriedenstellend und wir blickten alle drei auf ein paar sehr schöne Momente während unserer VA-Zeit zurück. Der Moment, unsere selbstgefertigte Holzkohle in den Händen zu halten, wird uns wohl noch lange in Erinnerung bleiben.

Die Vertiefungsarbeit (VA) ist ein Teil des Qualifikationsverfahrens einer drei- oder vierjährigen Lehre. Sie wird gesamtschweizerisch im letzten Ausbildungsjahr durchgeführt.

Mit der Erarbeitung einer VA beweisen die Lernenden, dass sie selbständig ein Thema angehen, bearbeiten, darstellen und präsentieren können. Sie zeigen auch, dass sie dabei eine Vielzahl an Fähigkeiten, Kenntnissen und Fertigkeiten besitzen. Während der Lehrzeit werden im Allgemeinbildungsunterricht die diversen Bereiche einer Facharbeit Schritt für Schritt behandelt und geübt, damit die Lernenden am Ende ihrer Ausbildung die Anforderungen des Qualifikationsverfahrens erfüllen können.

SPORT: GIBM VS. GIBL

Fabian Burkhalter, Lehrperson für ABU und Sport

Bereits schon lange vor dem aktuellen kantonalen Fusionsgedanken traten das Sportlehrerteam der GIBM zum jährlichen Duellieren gegen das Sportlehrerteam der GIBL (Gewerblich-industrielle Berufsfachschule Liestal) in verschiedensten Ballsportarten gegeneinander an. Auch im Jahre 2016 war dies der Fall. Die ehrenvolle Gastgeberseite hatte die GIBM zu verantworten.

Am Freitag, 12. November 2016, war es wieder soweit. Mit zitternden Knien lief sich das fast komplette Sportteam der GIBL in den Sporthallen zu BZM warm. Baseball und Unihockey standen auf dem Programm (der Gast wählt!). Mit dem Wissen, dass die Sporties der GIBL seit mehreren Jahren nun regelmässig in diversen Sportarten den Sporties der GIBM (man sagt: «Ein polysportives Wunder»!) unterlegen sind, nahmen die erstgenannten an der Einführungs- und Begrüssungsrunde des GIBM Sportteams teil. Nach professionellen Instruktionen (durch die momentan amtierende Schweizermeisterin 2017 in Softball, Lena Gfeller) zum bevorstehenden Baseball Game ging es dann um das Eingemachte. Marco Freys Befreiungsschläge zu Homeruns, die taktisch-emotionalen Unterstützungszurufe der GIBM Sporties und knallhartes Spekulieren zwischen den Bases führten dann schon früh zu einer klaren Prognose: GIBM will win!

Konsterniert und am Boden zerschmettert die eine Seite, himmelhochjauchend die andere Seite half man sich gegenseitig das Spielfeld in ein Unihockeyfeld zu verwandeln, worauf der zweite sportliche Wettkampf stattfinden sollte.

Nach kurzem Eingewöhnen und flinkem Warm Up in die neue Sportart wurde der GIBL schnell bewusst: «ach herjee... die haben ja Eishockeyaner im Team!». Mit «Bum, Bätsch, Pass, Pass, Slapshot, Tor!» und bärenstarkem Sämi Zweifel im eigenen Tor war das Unihockeyspiel nach doch hart umkämpftem Ringen dennoch ein kurzes Unterfangen. Die GIBM reüssierte schlussendlich mit 13 zu 12 Toren! Man fiel sich in die Arme, klatschte gratulierend kollegial ab und begab sich unter die wohlverdiente Dusche!

Mit einem gemeinsamen, abschliessenden Essen im Restaurant Freidorf war dieser Abend mit einem gemütlichen Beisammensein und überschulischen Themenaustausch wiederum ein voller Erfolg für beide Sportlehrerteams!

Man stellte fest: «Die GIBL: sportlich ein fairer, hartnäckiger Gegner; kollegial ein tolles Team!». Das Sportlehrerteam der GIBM? Any Questions?

BM-SCHIWE 2017

Kurt Scherrer

Wir nutzten die BM-SCHIWE 2017 dazu, unsere IDAF-Projekte zu überarbeiten, uns über e-Books vom hep-Verlag informieren zu lassen und uns zum Abschluss mit einem gemeinsamen Koch-Event zu belohnen.

UNSERE ABTEILUNGSINTERNE SCHIWE 2017 IDAF (INTERDISZIPLINÄRER UNTERRICHT IN DEN FÄCHERN)

Die IDAF-Unterrichts-Sequenzen belegen mit 144 Lektionen 10% vom Normalunterricht. Sie nehmen deshalb einen beachtlichen Unterrichtsteil für sich ein. Es sind immer 2 Fächer an einer IDAF-Sequenz beteiligt, wobei wir darauf achteten, dass die ausgewählten Projekte möglichst nahe am zu unterrichtenden Lehrstoff resp. möglichst nahe an den zu erreichenden Kompetenzen in unserem Schullehrplan sind.

Da immer 2 Lehrkräfte zusammen eine solche Unterrichtseinheit begleiten, ist die Vorbereitung einer solchen projektorientierten Arbeit entsprechend planungs- und arbeitsintensiv.



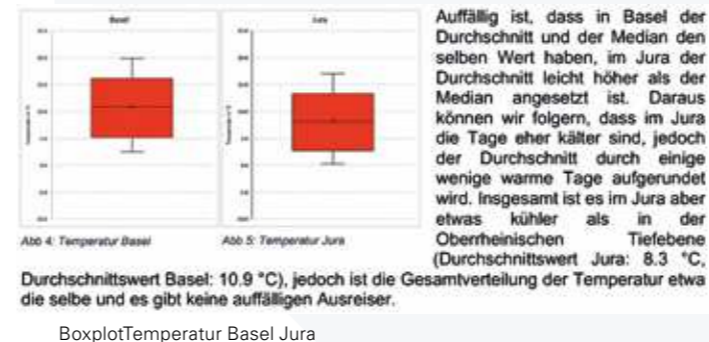
BM-Lehrkräfte IDAF-Kick-off (SCHIWE)

In einer IDAF-Sequenz wird der Unterricht komplett umgestellt – die beteiligten Lehrkräfte sind Lerncoaches: Die Lernenden lesen sich in das Projekt ein und erarbeiten sich die geforderten Lernziele selber resp. in ihrer Gruppe und dokumentieren ihr neu erworbenes Wissen in einer kleinen Abschlussarbeit. Dabei werden besonders überfachliche Kompetenzen, welche auch in der Abschlussarbeit – der sog. IDPA (Interdisziplinäre Projektarbeit) – und im späteren Studium von Bedeutung sind, eingeübt (siehe Kasten).

In der IDAF-Sequenz Datenanalyse z.B. sind die beiden Fächer Mathematik und Deutsch beteiligt. Die Lernenden erarbeiten sich das Basis-Knowhow der beschreibenden Statistik, indem sie sich zuerst mit einem Fachbuch ins Thema einlesen und danach tatsächlich erhobene Daten vom Bundesamt für Statistik in geeigneten Grafiken darstellen, analysieren und auswerten. Damit sie ihre Grafiken erzeugen können, müssen sie sich parallel dazu auch noch das Knowhow von Excel und GeoGebra aneignen.

Man erkennt schnell: Der Anspruch an unsere Lernenden ist enorm hoch! Umso mehr freut es mich zu sehen, mit welchem Enthusiasmus und Elan die Lernenden sich jeweils hinter diese Projekte machen.

Ein kleiner Auszug aus der IDAF-Sequenz Datenanalyse mit der Fragestellung «Wie gross sind die Klima-Unterschiede in der Schweiz?»:



(BoxplotTemperatur Basel Jura.jpg)

E-BOOKS VOM HEP-VERLAG

Frau Rätz vom hep-Verlag (selber auch Berufsschullehrerin in der Allgemeinbildung) zeigte uns auf eindrückliche Weise, wie mit e-Lehrmitteln gearbeitet werden kann. Die e-Lehrmittel von hep sind vollständig digitalisierte Lehrmitelausgaben mit hoher Funktionalität, die offline auf iPads, Android-Tablets sowie Windows- oder Mac-Computern genutzt werden können.

In der Mathematik werden unsere Lernenden zukünftig ihre Mathematik-Lehrbücher auch online zur Verfügung haben. Dank der installierten hep-App können auch wir Mathematik-Lehrpersonen die Lehrbuch-Inhalte im Unterricht nutzen.

UNSER KOCH-EVENT IM BZM

Am Mittwoch, 12. April 2017 versammelten wir uns um 15:00 Uhr in der BZM-Küche zum gemeinsamen Kochen:



Besammlung zum BM-Koch-Event

Mit viel Engagement wurde an 4 Kochinseln unter der kundigen Anleitung von Rudolf Slovak (Tafelspitz) gekocht. Anschliessend genoss man die entstandenen Leckereien.



Im Kochfieber



Arbeitsgruppen Montag- und Mittwochmorgen



ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN

- Methodisches Vorgehen
- Planung und Durchführung von Projekten
- Sozialkompetenz
- Informationssuche
- Nachhaltigkeitsorientiertes Denken
- Kreative Betätigung
- Kommunikation und Präsentation

E LEHR MIT KICK: DAMIT DER SCHULRUCKSACK TRAGBAR WIRD

Gini Minonzio, Leitung E Lehr mit Kick

Den Schulrucksack auffüllen, um den Berufsabschluss zu meistern: Auch das können die Lernenden im Förderunterricht «E Lehr mit Kick». Damit das besser gelingt, hilft das ganze Kick-Team zudem, vielfältige Bürden zu erleichtern.

«Können Sie mir Erfolgszahlen liefern?», fragte mich neulich eine interessierte KMU-Chefin und brachte mich in Verlegenheit. Klar hätte ich antworten können, dass dieses Jahr elf von dreizehn Kick-Lernenden die Lehrabschlussprüfung bestanden haben. Das ist eine Erfolgsquote von 85 Prozent. Das Jahr zuvor betrug sie 67 Prozent. Zum Vergleich: Die Erfolgsquote aller Abschluss-Kandidierenden im Kanton liegt seit Jahren bei 90 Prozent.

Aber ich nannte gar keine Zahlen. Eine Statistik mit einer so geringen Stichprobe steht sowieso auf tönernen Füßen. Lieber berichtete ich von Menschen. Besonders gefreut hat mich der Lehrabschluss von L.G., der vor etlichen Jahren die LAP nicht bestanden hatte. Er brauchte lange, um all seinen Mut zusammenzunehmen und das 3. Lehrjahr zu wiederholen.

Auch B.R. drückte ich besonders fest die Daumen. Er ist 34 Jahre alt, hat zwei Kinder, lernte in Windeseile Deutsch und hat nun seinen ersten Berufsabschluss in der Tasche! Als Kick-Lernende profitierten beide von einer Unterstützung, die weit mehr als den Prüfungsstoff und Lerntechnik umfasst. Ein Schüler umschrieb dies in der letzten Umfrage so: «Das Beste am Kick ist das selbstständige Arbeiten. Wenn man etwas nicht versteht, kriegt man sofort Hilfe. Dies schätze ich auch sehr am Kick. Auch dass die Lehrer Bezugspersonen sind bei Problemen im Betrieb, in der Schule oder im Privaten.»

Übrigens nimmt im Förderunterricht E Lehr mit Kick die Anzahl der Lernenden zu, welche erst seit kurzem in der Schweiz leben. Wir haben reagiert und bieten auch intensiven Deutschunterricht an.



Ein schöner Moment: Kicklehrer Markus Bader und der angehende Maler T.E. sind in den Mathematik-Standorttest vertieft.

KICK IN KÜRZE

Kick bietet Förderunterricht für Lernende in 3- oder 4-jährigen Berufslehren, wobei der Einstieg mit dem Lehrbeginn erfolgt.

Kick vermittelt nicht nur Wissen, Fähigkeiten, Werte, Sinn und Lernfreude, sondern auch zwischen Lernenden und Lehrmeistern, Eltern, Behörden, Lehrpersonen.

Kick eignet sich auch ausgezeichnet für ältere Lernende, die schon eine Weile keine Schulbank gedrückt haben. Auch Jugendliche, die nach der EBA-Lehre eine EFZ-Lehre beginnen, können mögliche Anfangsschwierigkeiten im Kick überwinden. Kick bietet bei Bedarf intensiven Deutschunterricht für Fremdsprachige.

Der Kick-Unterricht findet in der Freizeit statt. Kick steht allen Lehrbetrieben im Kanton Baselland offen, unabhängig vom Schulort.

LEHRPERSONEN UND EINIGE IHRER SPEZIALGEBIETE:

- Markus Bader (Automobil-Branche / Zeichner)
- Bruno Klein (Anlagen- und Metallbau / Bauberufe)
- Gini Minonzio (Leitung / Grüne Berufe / Gesundheit)
- Bruno Ries (Mechanik / Automatik)
- Urs Tanner (Deutsch als Fremdsprache / Heilpädagogie)

Weitere Informationen auf: www.lehrmitkick.ch

«ANARCHIE» IM GARTENBAU

Daniel Kobell, HF-Dozent für Business Communication hf-ict im Interview mit Matthias Fahrni, Fachlehrer Gartenbau

Der Gartenbau erlebt auch im Privaten eine Renaissance. Was vor 20 Jahren als spiessbürgerliche Rentnerbeschäftigung oder neureichen Snobismus abgetan worden, ist heute Hip und gerade bei den Jungen in der Stadt en Vogue. Eigenes Gemüse zur Selbstversorgung anpflanzen heisst heute Urban Gardening und ist zu einer Lebensphilosophie geworden.

Matthias, Du hast Geschichte, Geografie und Ethnologie studiert und anschliessend zum Landschaftsarchitekten HTL gewechselt. Was fasziniert an der Landschaftsarchitektur mehr als an den drei Studienfächern?

Faszinierend war beides, aber das Studium hatte für mich zu wenig Hand und Fuss. Die Landschaftsarchitektur ist bereits im Studium etwas sehr Konkretes und anschliessend ist sie das erst recht. Wir planen und bauen und sehen am Schluss was entstanden ist oder was wir «angeschoben» haben. Den fertigen Garten gibt es nicht. Zudem war mir schon sehr früh wichtig, meine Erwerbstätigkeit einmal selbständig ausüben zu können, das war mit den gewählten Studienrichtungen eher schwierig

Seit über dreissig Jahren bist Du selbständiger Landschaftsarchitekt und unterrichtest als Fachlehrer Gartenbau. Wie verstehst Du den Unterricht in Bezug auf die neue Generation Gartenbauer?

Der Beruf hat sich nicht so sehr verändert, wie viele meinen. Im Gegenteil, der Gartenbau ist einer derjenigen Handwerksberufe, die immer noch sehr traditionell betrieben werden. Dabei tauchen immer wieder kurzlebige Moderscheinungen auf. Wir bauen aber nach wie vor Mauern, Beläge, Wasserspiele etc., säen, pflanzen an und pflegen. Sicher ist dabei der Maschineneinsatz dafür gewachsen, aber die Resultate sind nach wie vor dieselben wie einst und das hat etwas sehr Schönes.

Urban Gardening ist gerade in Basel Hip. Die Bewegung hat ihren modernen Ursprung in England, wo nach einem Lastwagenstreik die Erkenntnis gewonnen wurde, dass nach neun Mahlzeiten die Supermarktregale leer sind und die Anarchie um sich greifen wird (Baron Cameron of Dillington). Wie wichtig sind Nutzpflanzen in der Gartengestaltung heute?

Nutzpflanzen spielen in unserem Beruf und in der Ausbildung eine sehr kleine Rolle. Sie war vielleicht noch nie so klein wie heute. Was nicht heissen muss, dass diese «Welle» auch wieder in die andere Richtung ausschlagen kann.

Salat und Lauch statt Rasen und Buchs vor der GIBM, betreut von den Lernenden verschiedener Berufe. Hätte das Zukunft?

Das sehe ich überhaupt nicht. Gemüse und Früchte brauchen viel fachliches Know-how und vor allem ständige Pflege, wenn sie gut gedeihen sollen. Es tönt natürlich sehr idyllisch, wenn wir daran denken, dass wir an der GIBM essen könnten, was wir selber produziert haben, aber realistisch ist das nicht. Für Kulturpflanzen haben wir auch sehr wenig Platz, den wir im öffentlichen Raum für andere Nutzungen zur Verfügung stellen (müssen).

Das wäre ja Guerilla Gardening, eine anarchistische Bewegung der 2000er Jahre, welche heute fast alle Grossstädte erreicht. Soll demnach der öffentliche Gartenraum den Profis überlassen werden?

Nein, der öffentliche Raum heisst so, weil er allen gehört und auch von allen genutzt werden darf und soll. Ich rede daher viel lieber vom Freiraum, das trifft die Situation besser. Hier hat sicher auch Urban Gardening seinen Platz.



«Beach teach»

PAPIER LOS – LOS GEHT'S

Prisca Tanner

**GESCHAFFT!
SCHON BALD SIND WIR AUF SOCIAL MEDIA!**

Mit unserem letzten Programmversand im Mai/Juni haben wir unsere Kundschaft (Kursbesucherinnen und -besucher) mit einem Flyer auf die papierlose Zukunft vorbereitet.

Das Kursbüchlein wird nicht mehr verschickt werden, dafür sind wir nach den Sommerferien auf den sozialen Medien präsent.

Unser Kursbüchlein steht nach wie vor auf unserer Homepage zum Downloaden bereit und eine kleine Auflage wird Besuchern der GIBM und ausewählten Institutionen zur Verfügung stehen.



PAPIER LOS » LOS GEHT'S

**GUTEN TAG!
SEHR GEHRTE INTERESSENTIN, SEHR GEHRTER INTERESSETE
LIEBE LESERIN, LIEBER LESER
ES IST NUN DAS LETZTE MAL, DASS WIR IHNEN EIN DRUCK-
EXEMPLAR NACH HAUSE SCHICKEN.**

Ab der Dezemberausgabe 2017 finden Sie unser Angebot auf unserer Homepage www.gibm.ch/weiterbildung. Zudem sind wir ab Sommer 2017 auf den sozialen Medien, vorab Facebook mit aktuellen Informationen präsent.

Auf diesen Kanälen werden Sie laufend mit Informationen und Hinweisen zu den aktuellen Kursen versorgt. Ebenso erscheinen dort auch Mitteilungen zu verschiedenen Themen und Events der GIBM.

Folgen Sie uns auf Facebook und Twitter etc.



Für weitere Fragen und Mitteilungen stehen wir unter weiterbildung.gibm@bsbl.ch oder unter 061 552 95 99 zur Verfügung.

*eine kleine Auflage steht Besuchern der GIBM oder in ausgewählten Institutionen zur Verfügung.

GIBM WEITERBILDUNG
Grundsstrasse 66
4102 Muttenz
Tel. +41 (0)61 552 95 99
prisca.tanner@bsbl.ch
gibm.ch/weiterbildung

Damit unsere Zukunft auf den sozialen Medien auch wirklich funktioniert, mussten wir uns genau überlegen, welche Texte und welche Bilder wann veröffentlicht werden sollen. Das ging natürlich nicht ohne eine detaillierte Termintabelle:

Und so wird unser Auftritt z.B. auf Facebook aussehen:



Also liebe Leserinnen und Leser, denkt daran, uns nach den Sommerferien auf Facebook & Co. zu liken ☺.

Dazu geht ihr im Internet auf Facebook, Instagram, Twitter oder LinkedIn und tippt da GIBM ein. Wir freuen uns, euch zu unseren Fans zählen zu dürfen!

FOLGEN SIE UNS AUF:



3 WEITERBILDUNG

HF-ICT: WEITER IN BILDUNG UND ZUKUNFT

Stefan Vetter, Leiter hf-ict

Die Herausforderungen, eine lebenswerte Zukunft zu gestalten, beschränken sich nicht auf technische Möglichkeiten, vielmehr wird es wichtig aus den zunehmenden Möglichkeiten Sinnvolles zu wählen und umzusetzen. Weniger ist oft mehr. Das gilt auch für die Aus- und Weiterbildung. Deshalb haben wir Dozierenden der hf-ict uns auch dieses Jahr mit der eigenen Weiterbildung und möglicher Zukunft beschäftigt. Digitale Transformationen, Lehr- und Lernformen, Coaching standen im Zentrum unserer Weiterbildungshalbtage. Diese dienten auch als Vorbereitung auf die neurechtliche Anerkennung unsers Bildungsgangs zum dipl. TechnikerIn HF Informatik. Und da wir als Lehrpersonen auch individuell nicht stehen bleiben wollen, haben dieses Jahr einige Dozierende wiederum am Coaching – on the job – Programm der hf-ict teilgenommen

FÜHRUNGSSEMINAR

Führen bedeutet natürlich zuerst einmal darüber denken wohin. Und da ist es inspirierend, wenn man den eigenen Standpunkt hinterfragt. Im Rahmen unseres Führungsseminars lieferte Herr Affolter, Geschäftsführer der Preiswerk und Esser AG, einen Erfahrungsbericht, der auch die Bedeutung der Einstellung seinen Mitmenschen gegenüber deutlich machte.

DIPLOMFEIER

Von den Herausforderungen beruflicher Zukunft und wie man sie bewältigen respektive Chancen nutzen kann, berichtete an der Diplomfeier 2016 Herr Andy von Allmen, Senior IT Auditor des Group Internal Audits bei der Baloise Group, notabene ein erfolgreicher Absolvent unserer Schule.

Auch dieses Jahr stiftete die ODEC einen Preis für den besten Diplomanden. Überreicht wurde er von Herr Lothar Degen, Delegierter des Schweizerischen Verbandes der dipl. Absolventinnen und Absolventen HF (ODEC).

28 NEUE STUDIERENDE

Offenbar machen sich viele Leute Gedanken über ihre eigene Zukunft. Bei 28 führte das zum Entschluss, das anstrengende Studium an der hf-ict im Sommer 2017 zu beginnen.

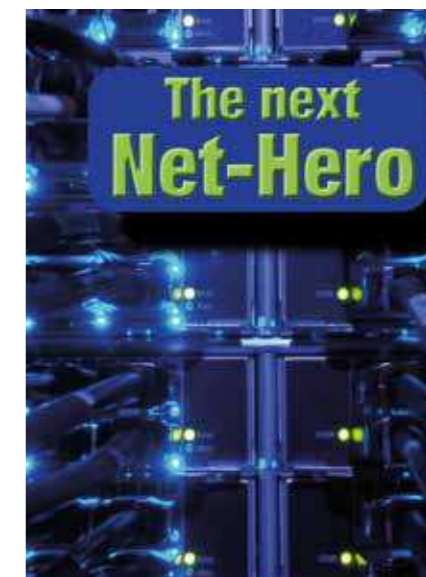
VERABSCHIEDUNGEN

Nach 17 Jahren erfolgreicher Lehrtätigkeit wandte sich Herr Martin Ernst neuen beruflichen Herausforderungen zu, die leider eine weitere Tätigkeit als Dozent unmöglich machten. Auch weitere Dozierende mussten im Interesse einer langfristig lebberen Balance entscheiden, als Dozierende kürzer zu treten. Über die nicht ganz einfach zu findenden Nachfolger lesen Sie im nächsten Jahresbericht.

FUTURLAB

Für die Zukunft liegt alles in der Aus- und Weiterbildung. In unserem jährlichen FuturLab ging es um das Thema «software defined...». Damit alle auf dem Boden der Realität blieben, erklärte sich Herr Manuel Piessnegger, Head Corporate Systems Operation & Engineering, Institut Straumann AG (auch ein erfolgreicher Absolvent der hf-ict) bereit, die Einführung zu übernehmen und mittels Kurzinterviews dafür zu sorgen, dass die harten Anforderungen an die heutige ICT mit den Beiträgen unten genannter Firmen reflektiert wurden. Wir sind dankbar, dass wir folgende Firmen an unseren FuturLab begrüßen durften: Dell-EMC Switzerland; Stephan Müller, Senior System Engineer, Veeam Software; Moritz Höfer, Territory Manager, Cisco Systems Inc.; Stefan Leemann Consulting System Engineer, Check Point Software Technologies; Jürg Fischer, Senior Security Engineer.

Nun wünsche ich allen Lesenden dieser Zeilen eine gute Zukunft.



Flashlights laufender hf-ict Diplomprojekte



LIEBER SÜSS UND SALZIG STATT GRÜN UND FRUCHTIG!

Marco Frey GiBM Präventionsbeauftragter

Zu einem gesunden Lebensstil gehört eine ausgewogene Ernährung. Grundsätzlich wissen das Herr und Frau Schweizer ja auch, doch die Realität sieht häufig anders aus. Wie der Lebensmittelkonsum der Schweizer Bevölkerung tatsächlich aussieht, zeigt uns die erste nationale Ernährungserhebung (menuCH): «Zu viel Süsses und Fleisch, zu wenig Früchte und Gemüse» lautet das Resultat!

Um den ungesunden Essgewohnheiten entgegenzuwirken und den GiBM-Lernenden einen vitaminreichen Start in das neue Jahr zu ermöglichen, leistete der Früchtestand 2016 seinen Dienst. Dieser zeigte mithilfe der «ausgewogenen Lebensmittelpyramide» auf, wie eine gesunde Ernährung aussehen sollte. Zudem stellte er ausreichend Früchte zur Verfügung, sodass während zwei Wochen kräftig in die Kisten gegriffen und Vitamine getankt werden konnte.



Abweichungen einer gesunden Ernährung dargestellt mithilfe der «verzerrten Lebensmittelpyramide»



Daneben wurden im vergangenen Jahr aber auch diverse andere Interventionen durchgeführt, welche allesamt das Ziel der Förderung einer gesunden Lebensführung sowie der Minimierung von gesundheitsschädigenden Risiken verfolgten. Die durchgeführten Aktionen orientierten sich an dem GiBM Konzept der Gesundheitsförderung und Prävention (<http://home.gibm.ch/index.php?id=9>) und umfassten unterschiedliche Schwerpunkte, wie u.a. Umgang und Bewältigung von Stresssituationen (Kajak im Wildwasserpark Huninge), Aids-Prävention, Rauchfreie Lehre sowie die Sicherheit im Strassenverkehr.

Der GiBM-Beitrag zu ausgewogenem Essverhalten

4 EIN- UND AUSBLICKE

BERATUNGSDIENST AN DER GIBM

Philippe Schmidt (Psychologe M.A.), Ursula Bärtschi (Sozialarbeiterin FH)

DEN ANPASSUNGSPROZESS MEISTERN

«Früher kam ich in der Schule immer durch, auch wenn ich nicht viel lernte. Jetzt bin ich so unmotiviert zum Lernen, schreibe schlechte Tests, arbeite aber gerne.»

Oder: «Ich schaffe es einfach nicht, meine Lerndokumentation rechtzeitig fertigzustellen und abzugeben. Ich bin abends zu müde von der Arbeit und kann mich nicht aufraffen, noch etwas für die Ausbildung zu machen.»

ÜBERFORDERUNG ODER MANGELNDE MOTIVATION?

Im vergangenen Schuljahr 2016-17 suchten wiederum mehrere Lernende Rat beim Beratungsdienst wegen Problemen mit der Umstellung von der Vollzeitschule auf das Berufsleben. Diese Problematik zeigte sich z.B. in der Schwierigkeit, neben den diversen Freizeitaktivitäten noch genügend Zeit für die Schule aufzubringen. Wenn die Lernenden ihre freie Zeit wie gewohnt ausschliesslich mit Gamen, Sport oder Freunden verbrachten, fehlte ihnen die Zeit zum Lernen. Andere verschliefen immer wieder am Morgen. Wieviel Programm liegt am Abend noch drin, wenn man am anderen Morgen früh aufstehen sollte? Eine Lernende konnte während der Schulzeit ohne viel zu lernen Prüfungen schreiben, aber in der Lehre wurden die Noten ungenügend. Sie musste etwas ändern. Woher die Zeit und Motivation nehmen zum Lernen?

Die Umstellung auf den Arbeitsalltag fordert einiges. Es gelingt nicht allen, dies allein zu bewältigen. In den Gesprächen zeigte sich, dass es oft um mehr ging als nur bessere Selbstorganisation und sorgfältige Zeiteinteilung. Hinter den äusseren Symptomen verbargen sich andere, erschwerende Faktoren, wie z.B. eine Depression, eine belastende oder konfliktreiche Beziehung, fehlende Unterstützung des persönlichen Umfeldes oder ein problematischer Umgang mit Internet-Games. In jedem Fall war es eine grosse Herausforderung für die Lernende oder den Lernenden, einen gangbaren Weg für die Umsetzung neuer Schritte zu finden.

IMPULSE FÜR VERHALTENSÄNDERUNG

In der Beratung geht es darum, die Veränderungsprozesse zu begleiten und zu unterstützen. Es war ermutigend zu sehen, wie mit dem Bewusstwerden der Zusammenhänge bei den Lernenden auch eine Veränderungsbereitschaft wuchs. Im Folgenden ein paar Beispiele von neuen Verhaltensweisen, die erarbeitet und eingeübt wurden:

Zwei Gamer meldeten sich ab bei gewissen Online-Spielen, beschränkten ihre Spielzeit und schauen nun darauf, dass sie sich nur mit Games beschäftigen, die man für kurze Zeit spielen und gut unterbrechen oder beenden kann.

Eine junge Frau suchte und fand Unterstützung im Lernen für den Matheunterricht. Das ist ihr eine echte Hilfe und spornt sie zum Lernen an.

Ein Mann hatte so hohe schulische Ziele, dass er in der Freizeit nur lernte – auch das gibt es. Er entdeckte, dass er wieder gewisse sportliche Aktivitäten brauchte als Ausgleich neben Arbeit und Lernen.

Die junge Frau, die sich nicht dazu bringen konnte, für die Schule zu lernen (s. Zitat oben), beschloss: «Ich probiere es einmal, täglich vor dem Nachessen drei Viertel Stunden für die Schule zu reservieren. Das braucht schon viel Disziplin. Am besten funktioniert es, wenn ich mir eine Routine zulege.»

Veränderung ist ein Prozess und braucht Zeit. Realistische und konkrete Ziele helfen dabei.



ABBRUCH TROTZ BEMÜHUNGEN

Nicht immer verläuft der Prozess nach Wunsch. Ein Lernender mit einem Alkoholproblem verlor letztes Jahr seine Lehrstelle trotz einiger Bemühungen und einer Suchtvereinbarung seitens des Lehrbetriebs. Er gab seinen Alkoholkonsum ganz auf, aber hatte trotz der Abstinenz immer noch grosse Mühe sich zu konzentrieren und machte zu viele Fehler bei der Arbeit. Wir veranlassten die Abklärung durch eine Fachperson und vermittelten den Kontakt zu einer Fachstelle, die ihn bei der Arbeitsintegration eng begleitet. Dort hat er gut angedockt und schätzt die Unterstützung. Inzwischen arbeitet er an einem Praktikumsplatz und bewirbt sich für eine neue Lehrstelle.

Oft klären sich die Problemstellungen in der Beratung nach 1-2 Gesprächen. Wenn ein Coaching angezeigt ist, kann die Begleitung länger dauern, unter Umständen einige Monate. Wenn eine Lernende oder ein Lernender durch unsere Interventionen eigene oder fremde Ressourcen realisieren kann, gibt dies uns Beratenden neuen Schub, um mit anderen Lernenden ebenfalls ein Stück Weg zu gehen.

STATISTIK SCHULJAHR 2016/17

Problemfelder
(mehrere Themen pro Fall möglich)

Schulleistung	6
Probleme in der Schule/Mobbing	1
Psychische Probleme	9
Familiäre Probleme	6
Probleme im Lehrbetrieb/Berufswahl	5
Probleme im sozialen Umfeld	2
Finanzielle Probleme/Fragen	1
Beratung des Umfeldes	2
Suchtprobleme	1
Anderes	4

ANLÄSSE UND VERANSTALTUNGEN

Christopher Gutherz, Rektor

Viele regelmässig wiederkehrende Veranstaltungen bereichern den Schulalltag und auch die einmalig durchgeführten sind oft eine wichtige Standortbestimmung der jeweiligen Abteilung oder der gesamten Schule. Ihr Aussenwirkung ist nicht zu unterschätzen und auch den Mitwirkenden verleihen sie eine zusätzliche Motivation in ihrer Arbeit.

ARTIFICIA

Christopher Gutherz, Rektor GIBM

Ein künstlerischer «Dauerbrenner».

Jährlich steht die Bäcker-Konditor-Confiseur-Ausstellung «Artificia» an, wo die Werkstücke der Lehrlinge sämtlicher Lehrjahre gezeigt werden. 300-400 Gäste nehmen regelmässig an der Preisverleihung teil und bewundern die Kunstwerke ihrer Sprösslinge oder ihrer Lernenden. In vorbildlicher Kooperation zeichnen der Verband der Bäcker – Confiseure Regio Basel mit den Fachlehrpersonen der GIBM für diesen Gross-Event verantwortlich. Auch dieses Schuljahr präsentierten die verschiedenen Klassen ihre extravaganteren Produkte. Die nachfolgenden Fotos zeigen ihre professionellen Fertigkeiten.



Freudige Gesichter der Gewinnerinnen und Gewinner

DIE PREISTRÄGER/INNEN 2017

RANGLISTE 2017

1. Lehrjahr

1. PLATZ

Daniele Keller
Confiserie Aebischer & Co

2. Lehrjahr

Zoé Amrein
Café Streuli

3. Lehrjahr

Thapane Gall
Bäckerei Jetzer GmbH

3. Lehrjahr

Melina Gasser
Sutter AG

Schaustücke

Sabrina Ankli
Jeker Bäckerei & Shop

Schaustücke

Flora Depierre
Restaurant Stucki Basel

Detailhandel

Melissa Neuhaus
Confiserie Bücheli Basel

Artificia Kreativpreis

Isabella Gubser
Buchmann AG

2. PLATZ

Nicole Grendelmeier
Brändli AG

Benjamin Börlin
Confiserie Brändli AG

Silvia Schaub

Bangerter Bäckerei Konditorei

Celine Furler

Confiserie Aebischer & Co

Stephanie Marauschek

Finkbeiner GmbH

Markus Siegrist

Konditorei Café Kern, Laufen

Mirjam Tschudin

Sutter AG

Markus Siegrist

Konditorei Café Kern, Laufen

3. PLATZ

Kimito Hoshino
Beschle AG

Céline Miesch
Schmid Beck AG

Stephanie Marauschek

Finkbeiner GmbH

Markus Siegrist

Konditorei Café Kern, Laufen

Thapane Gall

Bäckerei Jetzer GmbH

Celine Berger

Konditorei Buchmann AG

Delia Strähl

Sutter AG

Lukas Stich

Konditorei Café Kern, Laufen

BACKWAREN-OUTLET

Christopher Gutherz, Rektor GIBM

Kampf dem Food Waste.

Zwei Lernende vom ABU-Lehrer Marc Rauh schrieben eine Vertiefungsarbeit, worin sie sich zur Hauptsache mit der weltweiten Problematik des Food Waste, d.h. des Wegwerfens von einwandfreien Lebensmitteln, befassten. Im Zuge ihrer Recherchen stiessen sie auf die gemeinnützige Institution Backwaren Outlet in Basel, die sich zum Ziel setzt, bei verschiedenen Lebensmittel-Anbietern am Abend nichtverkaufte Backware abzuholen und diese zum halben Preis am andern Tage zu verkaufen. Da die Institution damit auch Behinderte beschäftigt, verfolgt sie einen sozialen Zweck. Die beiden Lernenden fragten die Institution an, ob sie auch an der GIBM ihre Ware verkaufen würden. Aufgrund des Interesses der Organisation gelangten sie mit der Anfrage an die Schulleitung, ob ein solcher Verkauf überhaupt möglich wäre. Mit deren Zustimmung konnte schnell ein Pilotversuch von drei Monaten gestartet werden, der mittlerweile in den Regulaärbetrieb wechselte. Die Initiative der beiden Koch-Lernenden Dario Pavone und Sebastian Fässler und von Marc Rauh sei hiermit herzlich verdankt. Werden damit doch ein guter Zweck verfolgt und eine ebensolche Tat vollbracht. Ein Zeichen, dass man grosse Probleme im Kleinen angehen muss und so auch einen Beitrag zur Lösung beisteuern kann.



Was man im Detailhandel lernt



Handtasche aus Zuckerguss



Schokoladen-Dampfer



Die beiden Initianten

EXPORT BERUFSBILDUNG

Christopher Gutherz, Rektor GIBM

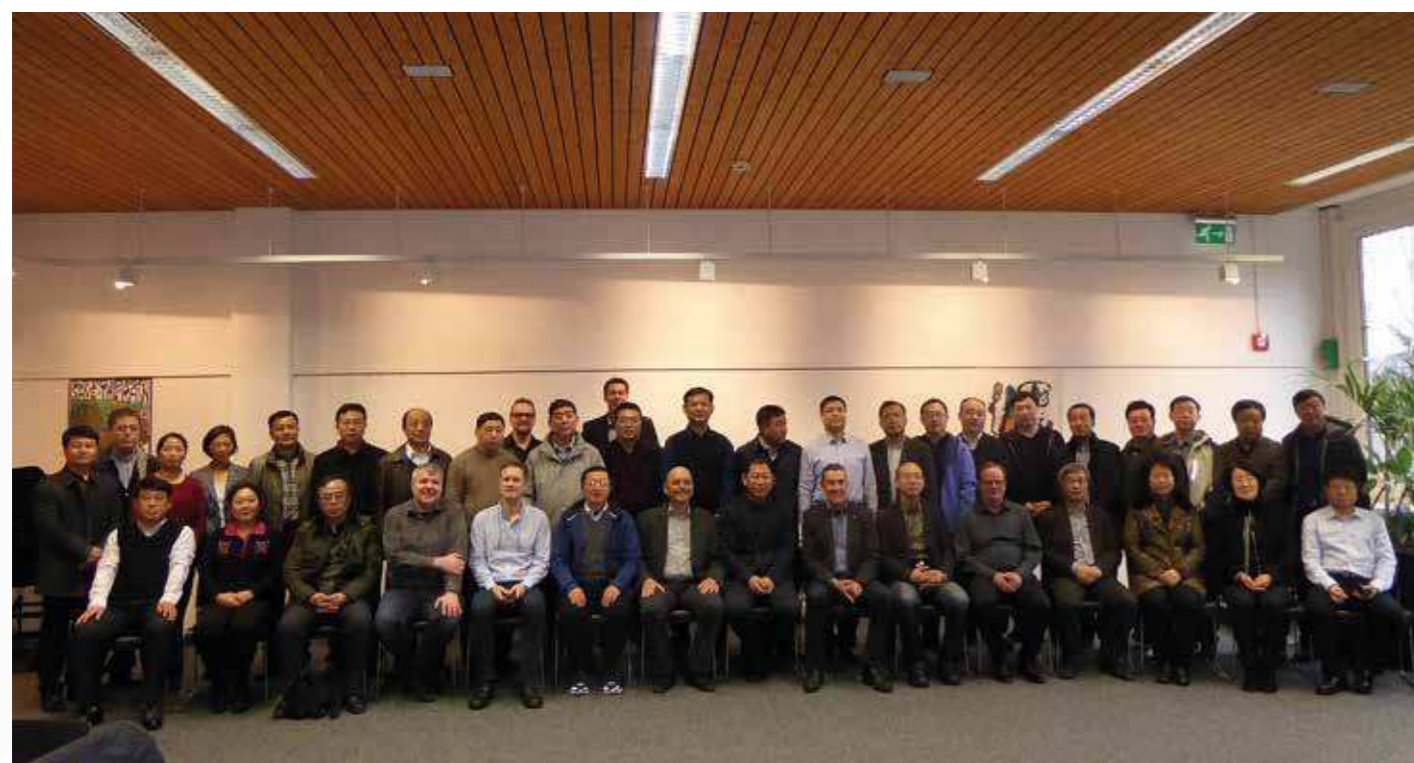
Chinesische Schulleiterinnen und Schulleiter zu Besuch an der GIB Muttenz.

Mitte Februar besuchte eine stattliche Anzahl chinesische Schulfunktionäre die GIBM. Im Rahmen einer zweiwöchigen Leadership-Ausbildung in der Schweiz machten 32 Schulleiterinnen und Schulleiter von chinesischen Berufsschulen und Fachhochschulen sowie dazu gehörige Schulbehördenmitglieder einen Halt an der Muttenzer «Gwärtschuel». Sie stammten alle aus der östlichsten chinesischen Provinz Heilongjiang mit ihrer Hauptstadt Harbin. Die Provinz deckt ein Territorium der zehnfachen Grösse der Schweiz ab und umfasst rund 58 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner.

Weltweit stösst unser duales Berufsbildungssystem regelmässig auf grosses Interesse, so auch bei den Chinesen. Die solide Grundausbildung in handwerklichen, kaufmännischen oder gesundheitsspezifischen Berufen wird erkannt und die daraus entstehenden Kompetenzen werden sehr geschätzt. Ein guter Absolvent der schweizerischen Berufsbildung hat für seine Berufstätigkeit im In- und Ausland ja auch grösste Karrierechancen.

So kann man allerdings feststellen, dass dieses bei uns bewährte Ausbildungssystem im Einklang von Theorie und Praxis eben nur in den deutschsprachigen Ländern wie der Schweiz, in Deutschland und Österreich richtig Fuss gefasst hat. In andern Staaten werden die beruflichen Kompetenzen meist schulorientiert vermittelt und die Lehrbetriebe, die die praktische Ausbildung vermitteln sollten, existieren kaum. So glauben besonders ausländische Berufsbildungsdelegationen, das duale System der Schweiz sei leicht zu kopieren. Um das duale Berufsbildungssystem aber in einem Land neu einzuführen, würde bedeuten, zuerst Betriebe für die Ausbildungstätigkeit zu gewinnen und ihnen aufzuzeigen machen, dass sie das Kernstück der dualen Berufsbildung sind. Das hat eine entsprechende Kostenfolge, die jemand nur auf sich nimmt, wenn der Return on invest auch sichtbar wird.

Diese Überlegungen bewogen die chinesischen Besucher vermutlich, das schweizerische Berufsbildungssystem näher kennenzulernen. Eine Projektgruppe der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) begleitete die Gäste an die verschiedenen schulischen Institutionen, Lehrerbildungsstätten, zu bekannten Schweizer Produktions- und Ausbildungsbetrieben und und und...



«Klassenfoto» mit den chinesischen Besuchern

DIE 11.GIBM-WANDERUNG

Christopher Gutherz, Rektor GIBM

Die letzte Wanderung unter Konis kundiger Leitung.

Nach einer allgemeinen Einführung in den Betrieb einer gewerblich-industriellen Berufsfachschule durch den Rektor zeigten die jeweiligen Abteilungsleiter exemplarisch die Ausbildung zum Landschaftsgärtner einerseits und diejenige der metallverarbeitenden Berufe wie Metallbauer, Anlagen- und Apparatebauer andererseits auf. Die direkte Nachbarschaft des überbetrieblichen Kurslokals für Metallberufe zur Schule verdeutlicht die enge Zusammenarbeit zwischen Theorie und Praxis, aber auch zwischen Schule, Berufsverband und Ausbildungsbetriebe.

Das Interesse der Besucherinnen und Besucher war beispielhaft und unvergesslich.

Bedauerlich aber bereits lange im Voraus angekündigt, führte Konrad Schreiber, unser ehemaliger Lehrerkollege im ABU und in der BM, im Herbst 2016 wieder mit einigen GIBMLern unabwendbar seine allerletzte Wanderung durch. Dies war mind. seine elfte in Serie – abhängig davon, ob man Nachhol-Wanderungen mitzählt oder nicht. Unser lieber Wander-Guide beabsichtigte mit der 10. Wanderung im 2015 schon definitiv abzuschliessen und sein Mandat niederzulegen, typisch für sein strukturiertes Denken und minutiös geplantes Arbeiten, welches stets einer bestimmten konsequenten Logik folgt. Infolge intensivstem Drängen und Bitten seiner Teilnehmer um eine Zugabe wurden seine Pläne durchkreuzt, weshalb er sich für die allerallerletzte Tour nochmals zur Verfügung stellte. Sie führte ins Gebiet Weinland Lavaux und in den weiteren Bereich der «Genfersee-Riviera». Sorgfältig vorbereitet und in gewohnt gründlicher Manier fand auch diese «Abschiedstour» statt, die wettermässig gemischt ausfiel. Wie immer war dies der Stimmung aber nie abträglich.

Das langjährig eingeschworene Wanderteam nahm am daran anschliessenden Fotoabend mit grossem Bedauern zur Kenntnis, dass sich Koni nicht ein weiteres Mal erweichen liess. Dennoch wollte man diesen GIBM-Jahresevent nicht sterben lassen. Fürs erste beschloss man, ein Jahr mit der Wandertour auszusetzen, um die schöne Zeit mit Koni etwas setzen zu lassen. Ein paar Initianten versprachen darauf, nach einem Jahr in irgendeiner Form für eine Fortsetzung der Wanderfreuden der Gruppe zu sorgen. Wir sind gespannt, was daraus wird.

Lieber Koni, als regelmässige Teilnehmende danken wir dir von ganzem Herzen für die herrlichen Touren in fantastischen Gegenden unseres Landes, verbunden mit stets hochwertigen Referaten, Besichtigungen und Erläuterungen zur jeweiligen Gegend. Weiterbildung pur für alle. Wir werden diese wundervollen Touren und Erlebnisse stets in Erinnerung behalten und freuen uns, dich und deine Frau als Teilnehmende an künftigen Wander-Events willkommen heissen zu dürfen.



Chinesische Pädagogen im Klassenzimmer



Besuch in der Werkstatt



Fotoabend mit Fondue der GIBM-Wanderer

PODIUMSDISKUSSION JUGENDRAT

Christopher Gutherz, Rektor GIBM

Die Wichtigkeit der bilateralen Verträge für das Dreiländereck.

Dem diesjährigen Angebot des Jugendrates, an einer Podiumsdiskussion zum Thema «Die Wichtigkeit der bilateralen Verträge für das Dreiländereck» teilzunehmen, sind einige Klassen mit ihren Lehrpersonen gefolgt. Wie gewohnt stellten sich aktive Politikerinnen und Politiker den Fragen des Moderators vom Jugendrat.

MITGEWIRKT HABEN FOLGENDE PERSONEN:

Den bilateralen Verträgen positiv gegenüber standen Ronja Jansen der Jungsozialisten, und Yves Krebs der Grünliberalen. Sie brachten die Pro-Argumente ein. Hans Fuchs vom Verein AVES Basel und Oskar Kämpfer, Präsident der SVP BL, warnten davor und lieferten die entsprechenden Contra-Argumente. Moderiert wurde die Podiumsdiskussion von Abeelan Rasadurai, dem Präsidenten des Jugendrates Baselland.



Die Podiumsteilnehmer

Beide Seiten argumentierten sehr sachlich und diskutierten fair. Dass aber beide Seiten in der Beurteilung weit auseinanderstanden, zeigte sich sehr offensichtlich.



Aufmerksame Zuhörerinnen und Zuhörer

DIE SPARMASSNAHME

Christopher Gutherz, Rektor GIBM

Das Weihnachtessen der Mitarbeitenden auf dem Prüfstand.

Regelmässig fanden sich zwischen 80 und 100 Mitarbeitende der GIBM zum jährlichen Weihnachtessen ein, hatte davor der Kanton bis anhin einen grosszügigen Beitrag zur Verfügung gestellt, der dies ermöglichte. Anders Ende letzten Jahres. Im Jahre 2016 griff zum ersten Mal die angekündigte Sparmassnahme, wonach keine Finanzen mehr für Mitarbeiteranlässe zur Verfügung stünden. Die Schulleitung hätte aber einen Verzicht auf diesen begehrten traditionellen Anlass sehr bedauert und lancierte deshalb wieder ein freiwilliges Weihnachtessen, das die Mitarbeitenden selbst berappen mussten. Einige Mitarbeitende lasen daraus eine fehlende Wertschätzung durch den Arbeitgeber, weshalb nur etwa die Hälfte der sonst teilnehmenden Mitarbeitenden anwesend war. Nach einem interessanten Referat des Leiters vom Altersheim zum Park, Beat Brunner, verwöhnte uns die Küchenmannschaft des neu eröffneten Altersheim-Restaurants mit kulinarischen Köstlichkeiten. Auch Altersheim-Küchen sind zu Gourmet-Leistungen imstande, wie sich erwies. Die Anwesenden genossen den gemütlichen Abend in vollen Zügen.



Blick in die Runde



Vorspeise-Trilogie

PRESSESPIEGEL

Christopher Gutherz, Rektor GIBM

Die Aktivitäten der GIBM lassen auch die Medien nicht kalt. Wir sind ihnen dankbar, dass sie unser Engagement in die Öffentlichkeit hinaustragen und uns damit die entsprechende Wertschätzung vermitteln.

Da die Texte kaum lesbar sind, verweisen wir auf die Website der GIBM www.gibm.ch über Porträt zum Pressespiegel unter Verwendung der jeweils angegebenen Bezeichnung. Dort sind die Texte gut zu lesen.



2016-07-08_standpunkt



2016-06-28_baz_kompakt_ict-campus

Muttanz 19.06.2017 19:20 7

Spendenbarometer für neue Orgel

Rafael Zumbato hat ein Spendenbarometer für eine neue Orgel im Orgelstiftungsbüro...



Rafael Zumbato zeigt den neuen Spendenbarometer für die Orgel im Orgelstiftungsbüro.

Vielseitige Lehrstellen

Es gibt die Ausbildung im Bereich der Elektrotechnik, der Maschinenbau, der Holztechnik...

Frühjahrswanderung im Muttentzer Baun

Die Vorarlberger Muttentzer Baun ist ein wunderschönes Gebiet für eine Wanderung...



Die Vorarlberger Muttentzer Baun ist ein wunderschönes Gebiet für eine Wanderung.

Allgemeine Musikschule

Die Allgemeine Musikschule in Muttentz bietet eine breite Palette an Musikinstrumenten...



Die Allgemeine Musikschule in Muttentz bietet eine breite Palette an Musikinstrumenten.

2017-05-19_maz_orgelpfeife

BILDUNG

Das Gschwind-Projekt: Baselbieter Gewerbeschulen sollen zusammengelegt werden

von Hans-Martin Jermann und Andreas Hirsbrunner — bz

Zuletzt aktualisiert am 8.6.2017 um 06:15 Uhr



Die Gewerbeschule in Liestal steht womöglich vor einem Umzug.

© Kenneth Nars

Verlässt die gewerblich-industrielle Berufsschule Liestal und wird mit derjenigen in Muttenz zusammengelegt? Einiges deutet darauf hin, dass die Baselbieter Erziehungsdirektorin Monica Gschwind darauf hinarbeitet.

Seit zwei Jahren ist Monica Gschwind (FDP) Bildungsdirektorin des Kantons Baselstadt. Nachdem sie zu Beginn ihrer Amtszeit den «Marschalls» proklamiert hatte, hörte man lange wenig Konkretes...

Den Plan will die Vorsteherin der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD) am 19. Juni einem erlauchten Kreis von Landräten, dem Bildungsrat sowie den Partei-Spitzen vorstellen. Die schriftliche Einladung, die der bz vorliegt, ist zudem an den Gemeinderat von Muttenz und den Stadtrat von Liestal adressiert...

2017-06-08_bz_online

Gewerbeschule soll Liestal verlassen

Masterplan Die Baselbieter Bildungsdirektorin Monica Gschwind will Gewerbeschulen und Gymnasien umkrempeln

VON HANS-MARTIN JERMANN UND ANDREAS HIRSBRUNNER

Seit zwei Jahren ist Monica Gschwind (FDP) Bildungsdirektorin des Kantons Baselstadt. Nachdem sie zu Beginn ihrer Amtszeit den «Marschalls» proklamiert hatte, hörte man lange wenig Konkretes...



Gewerbeschule ohne Gewerbeschüler: Dies könnte in einigen Jahren in Liestal Realität sein.

Einheit, dem Amt für Mittelschulen und Berufsbildung, zusammengefasst.

Liestal könnte profitieren

Eine Fusion der Gewerbeschulen hätte auf die heutigen Standortgemeinden grosse Auswirkungen. In Muttentz würde der mit dem Fachhochschulneubau akzentuierte Bildungs-Cluster im Raum Kriegacker- und Gründenstrasse gestärkt...

Planungskredit für alle Sek-II-Schulen in Muttentz von 600'000 Franken genehmigte der Landrat im Juni 2016. Zudem hat die Reform der Sekundarstufe II einen organisatorischen Aspekt. So wird offenbar geprüft, Berufsschulen, Gymnasien und Fachmaturitätsschulen unter ein Dach zu stellen.

3000 Lehrlinge betroffen

Gemäss Einladung hat der Masterplan einen baulichen und einen organisatorischen Aspekt. Auf Anfrage will sich Regierungsrätin Gschwind mit Verweis auf den 19. Juni nicht zu ihren Plänen äussern.

(GIBL) respektive 130 Mitarbeitende (GIBL) beschäftigt. Eine Fusion wäre naheliegend: Weshalb sich Baselst.- im Gegensatz etwa zu Basel - zwei unabhängigen voneinander operierenden Gewerbeschulen leistet, ist nur aus historischen, nicht aber aus praktischen Gründen erklärbar.

Standorten herrscht Investitionsbedarf, beim Status quo wird es nicht bleiben. Gemäss Entwicklungskonzept für die Sek-II-Schulen in Muttentz will der Kanton das bestehende Gebäude der Gewerbeschule in Muttentz sanieren und einen Erweiterungsbau erstellen.

2017-06-08_bz_fusion_gibm-gibl

BASELBIETER SCHULRAUM

Gschwinds Masterplan: Muttentz wird zum Bildungsmekka

von Michael Nitthaus — bz

Zuletzt aktualisiert am 19.6.2017 um 21:58 Uhr



Die Baselbieter Bildungsdirektorin Monica Gschwind (Mitte) präsentierte gestern Abend ihren Masterplan Sek II.

© Kenneth Nars

Mit dem heute Montagabend präsentierten Masterplan für die Sekundarstufe II fördert die Baselbieter Bildungsdirektorin Monica Gschwind das Polyfeld in Muttentz - zulasten von Liestal. Der Kanton will die Strahnkraft des FHNW-Neubaus für sich nutzen.

Der grosse Wurf ist es nicht. Das sagt Monica Gschwind - auf Nachfrage der bz - selbst. Die Baselbieter Bildungsdirektorin sieht ihren «Masterplan Sekundarstufe II», den sie heute Montagabend präsentiert hat, aber als eine Art Startschuss für mehr: «Es wird noch ganz viel von mir kommen innerhalb des nächsten Jahres, das kann ich garantieren.» Der Masterplan selbst birgt jedoch auch einiges, das noch viel zu reden geben wird - oder es bereits getan hat.

2017-06-19_bz_online_medienmitteilung

»»» 06 Aus- und Weiterbildung

Richemont-Buchungssystem

Auf www.richemont.online können Sie im Online-Kursbuchungssystem einfach die Verfügbarkeit der Kurse abfragen, Ihr eigenes Kursprogramm zusammenstellen und sich online anmelden.

Verkauf und Gestaltung

Montag, 13. März 2017

Gastfreundschaft als Teil der Mannschaft

Gastfreundschaft ist lernen! Wir sind des Gastes Freund - wir zeigen Ihnen, was gute Freundschaft alleine nicht schon lange nicht mehr...

Oster Bunnys, Glitter & Glamour

Im 3. Lehrjahr wurden neben Schautischen oder Schaufensterauslagen zu einem feinen Thema in beiden Fachrichtungen der Produktion auch attraktive Schabote und Cakes bzw. Handtaschen und Accessoires aus Glasur zum Thema «Glitter & Glamour» kreiert.

Schaufensterauslagen Detailhandel 3. Lehrjahr

Bäckerei

Donnerstag, 9. März 2017

Pfiffige Snacks aus der Backstube

Immer mehr Menschen essen mittags ausser Haus. Snacks oder schnelle Mahlzeiten sind deshalb sehr gefragt und bieten Bäckereien lukrative Möglichkeiten und Wachstumschancen.

Agenda

- 9. März 2017: Deklarations-Workshop Grundkurs
10. März 2017: Diplomlehrgang Detailhandel
11. März 2017: Jahressternkurs Verkauf

* SBC-Mitglieder

RICHEMONT LUZERN Tel. 041 375 85 85, richemont@richemont.ch www.richemont.online

Artificia zeigt kreative Lernende

Über 100 Lernende der Produktion und sechs aus dem Detailhandel präsentierten an der Artificia in Muttentz kreative Arbeiten auf einem hohen Niveau.

Gelungen war ebenso die Themenwahl wie die Ausführung der in der Aula der Fachhochschule Nordwestschweiz in Muttentz an drei Tagen öffentlich präsentierten Arbeiten der Lernenden unserer Branche.

Es gab manche kreative Umsetzung zu entdecken, z.B. Bienenstock-Ostereier und ein Biber Stab als Riesen-Lächerli in Schafentennern, eine Osterhälfte als Liegehaubt mit einem Marzipanhasen drin und fantasievolle Kandaketen bei Torten.

Die besten Arbeiten aller Lehrjahre und Berufe finden Sie auf: www.swissbaker.ch

News > Fotogalerien.

1. Melissa Neuhaus (Confiserie Bichler).

2. Mirjam Tschumi (Sutter AG).

3. Delia Strähli (Sutter AG).

KOLUMNE BILDUNG



Schulschluss für immer?

Keineswegs, sagten die Rektoren, Schulleiter und Politiker in ihren Reden an den Lehrabschlussfeiern. Die Ausbildung ist ein lebenslanger Aus- und Weiterbildungsprozess. Technik, Wirtschaft und Politik sind stetem Wandel unterzogen und nur wer flexibel und anpassungsfähig ist kann sich gegen regionale und internationale Konkurrenz behaupten.

ner Schula. Über 60% von 601 Kandidatinnen und Kandidaten, die zur Lehrabschluss- oder Maturitätsprüfung antraten, durften ihr Abschlusszeugnis in Empfang nehmen. Sehr heiss war die Atmosphäre bei der Feier des Detailhandels. Bei grösster Sommerhitze wurden die Absolventen geehrt. Mit Erfolgsquoten von 96% bei den Detailhandelslehreuten und sogar 68% bei den Detailhandelsassistenten war Hanf Zittel (Vorsteher der Schulverwaltung) natürlich zufrieden. Er erwähnte aber auch Eltern und Lehrmeister, die ihren wichtigen Beitrag zum Erfolg leisteten.



In Muttentz sorgten die Kochlehrerinnen für ein ausgezeichnetes Essen.

2017-06-bl_woche_nr_28

Artificia+Richemont

2017-06-bl_woche_nr_28

FIRMEN, WELCHE MIT DER GIBM AUSBILDEN

Christopher Gutherz, Rektor GIBM

Beeindruckend, die grosse Anzahl Lehrbetriebe, die als praktische Ausbildungsstätten mit der GIBM als theoretisches Ausbildungsinstitut die duale Berufsbildung darstellen.

4eyes GmbH	Basel	Bäckerei Jetzer GmbH	Basel
A. Obergfell AG	Basel	BackOffice AG	Basel
a-cab GmbH	Basel	Bad Ramsach Quellhotel	Läufelfingen
Academia	Basel	Baier Rohrleitungsbau AG	Aesch BL
Actelion Pharmaceuticals Ltd	Allschwil	Bangerter Bäckerei-Konditorei AG	Lausen
Adfinis SyGroup AG	Basel	Bank CIC (Schweiz) AG	Basel
Adobe Research (Schweiz) AG	Basel	Bank J. Safra Sarasin AG	Basel
Aerni AG	Pratteln	Bardusch AG	Basel
Alabor Gartenbau AG	Binningen	Bärtschi Metallbearbeitung AG	Aesch BL
Albin Borer AG	Erschwil	baselnetgroup AG	Basel
Albin Borer AG	Reinach BL	Basler Kantonalbank	Basel
Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft	Dornach	Basler Versicherung AG	Basel
Alpiq InTec Schweiz AG	Basel	Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt	Basel
Altermo AG	Liestal	Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt	Riehen
Alters- und Pflegeheim Homburg	Läufelfingen	Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt	Arlesheim
Alters- und Pflegeheim Jakobushaus	Thürnen	Baumann + Partner AG	Riehen
Alters- und Pflegeheim Madle	Pratteln	Bechtle Steffen Schweiz AG	Pratteln
Alters- und Pflegeheim Moosmatt	Reigoldswil	Bell Schweiz AG	Basel
Alters- und Pflegeheim Zum Park	Muttenz	Benz & Partner AG	Therwil
Altersheim Nägeli-Stiftung	Pratteln	Berisa S. GmbH	Bottmingen
Altersheimstiftung der Bürgergemeinde	Gelterkinden	Berrel Metallbau AG	Basel
Alterszentrum Am Bachgraben	Allschwil	Bertschi AG Gartenbau	Bottmingen
Alterszentrum Birsfelden	Birsfelden	Beschle AG	Basel
Alterszentrum Bodenacker	Breitenbach	Bethesda Spital AG	Basel
Alterszentrum Im Brül	Aesch BL	Bildungszentrum kvBL Liestal	Liestal
Alumet AG	Dittingen	Birs Elektro GmbH	Birsfelden
Amann Informatik AG	Reinach BL	BirsCom GmbH	Binningen
Ampport Metallbau AG	Bubendorf	Bläuer Holzbau AG	Sissach
Andrist Elektro AG	Wenslingen	Bösiger Gartenbau AG	Gelterkinden
Ankli Metallbau AG	Erschwil	Bracher + Schaub AG	Ormingen
Anliker AG Bauunternehmung	Birsfelden	Brand Hektor	Pratteln
APACO AG	Grellingen	Brüderli Gastronomie	Pratteln
aprentas	Basel	Brunner Z.+ B. AG	Kleinlützel
aquabasilea AG	Pratteln	Buess Gartenbau GmbH	Wenslingen
Aquametro AG	Therwil	Burger AG	Laufen
Arbos Gartenbau AG	Hölstein	Bürgerspital Basel Berufliche Integration	Basel
Armacom AG	Pratteln	Bürgi Beck	Gelterkinden
Arxhof Staatliche Lehrbetriebe BL	Niederdorf	BWB Engineering AG	Birsfelden
Atlantis Informatik AG	Arisdorf	Byron Informatik AG	Basel
AvantGarten GmbH	Basel	Café Streuli	Basel
AWH Network GmbH	Basel	Camille Wohlgemuth	Erschwil
az Holz AG	Liestal	Carl Bürgin	Liestal
BACHEM AG	Bubendorf	CBRE GWS GmbH	Basel
Bäckerei Gaugler AG	Augst BL	CBT Software AG	Gelterkinden
Bäckerei Grellinger	Reinach	Cheops Informatik AG	Basel

Christoph Merian Stiftung	Münchenstein	ELEKTRO S-CONNECT GmbH	Lausen
Confiserie Aebischer & Co	Liestal	Elektro Siegrist AG	Sissach
Confiserie Bachmann AG	Basel	ELITE-Service Rolf Joss	Liestal
Confiserie Brändli AG	Basel	Endress+Hauser Flowtec AG	Reinach BL
Confiserie Schiesser AG	Basel	Endress+Hauser Process Solutions AG	Reinach BL
ControlTech Engineering AG	Liestal	Eotec AG	Muttenz
Coop	Basel	Erlenhof Gärtnerei	Reinach BL
CTC Analytics AG	Zwingen	Ermacora AG	Oberwil BL
D. Vonarburg GmbH	Gelterkinden	Erne AG	Basel
daco systems ag	Pratteln	Ernst Frey AG	Augst BL
Daniel Blaser AG	Zwingen	Ernst Gürtler AG	Allschwil
Data Quest AG	Basel	Ernst Heinemann AG	Bennwil
Definition12 GmbH	Arlesheim	Erziehungsdepartement Basel-Stadt	Basel
DELICA AG Koordination Berufsbildung	Birsfelden	ETAVIS Kriegel + Co. AG	Muttenz
Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt	Basel	ETH Zürich D-BSSE	Basel
DEVO-Tech AG	Ziefen	F Design Landscape	Sissach
Dominik Staub	Oberwil BL	F. Hoffmann-La Roche AG	Basel
Dorfmetzger Gebr. Müller	Stein AG	F. Hoffmann-La Roche AG	Kaiseraugst
Drechslererei Stich AG	Kleinlützel	Fachhochschule Nordwestschweiz	Muttenz
DREILINDEN leben und wohnen im Alter	Oberwil BL	Fagus Gartenpflege	Meltingen
DropNet AG	Münchenstein	Feinbäckerei Weber AG	Birsfelden
DSM Nutritional Products AG	Aesch BL	Fiege Logistik (Schweiz) AG	Münchenstein
DSM Nutritional Products AG	Sisseln AG	Finkbeiner GmbH	Liestal
Dunkel & Schürch AG	Bubendorf	Fisch Gartenbau AG	Muttenz
Dups AG	Liestal	Flückiger Gartenbau	Allschwil
E1 Elektro	Liestal	Forster Gartenbau AG	Titterten
EBM Management AG	Münchenstein 1	Fossil Group Europe GmbH	Basel
Edmund Jourdan AG	Muttenz 1	FRENKENBÜNDTEN	Liestal
Eduard Meyer AG	Pratteln	Frey-Gärten GmbH	Liestal
Egeler Lutz AG	Basel	Frutiger AG Basel	Füllinsdorf
Eidg. Zollverwaltung	Liestal	Fünfschilling AG	Binningen
Eingliederungsstätte Baselland ESB	Liestal	Furrer Metallbau AG	Lausen
Einwohnergemeinde Münchenstein	Münchenstein	Gartenbau Hegi GmbH	Basel
Einwohnergemeinde Muttenz	Muttenz	Gartenleben Thomas Lanz	Basel
Elektro AG	Basel	Garten-Walther	Basel
Elektro Brodbeck AG	Reinach BL	Gass Dienstleistungen GmbH	Ottingen
Elektro Brönnimann AG	Sissach	Gasthof zum Schlüssel Jaton's Gastro GmbH	Waldenburg
Elektro Degen AG	Bubendorf	ge.m.a. Bachstube	Basel
Elektro Gutzwiller AG	Oberwil	Gebr. Schlumpf AG	Aesch BL
Elektro Handschin AG	Lausen	Gebrüder Kopp AG	Wenslingen
Elektro Harder AG	Fehren	Gebrüder Schlumpf AG	Aesch BL
Elektro Hell GmbH	Blauen	Gemeinde Reinach	Reinach BL
Elektro Huber AG, Dornach	Dornach	Gemeindeverwaltung Allschwil	Allschwil
Elektro Kaufmann Augst GmbH	Augst BL	Gemeindeverwaltung Binningen	Binningen
Elektro Mühlethaler AG	Münchenstein	Gemeindeverwaltung Pratteln	Pratteln
Elektro Naegelin AG	Frenkendorf	Gemeindeverwaltung Riehen	Riehen
Elektro Peyer AG	Oberdorf BL	Genedata AG	Basel
Elektro Schmidli GmbH	Oberdorf BL	Genossenschaft Migros Basel	Münchenstein
Elektro Schmidlin AG	Muttenz	Georg Fischer JRG AG	Sissach
Elektro Schumacher GmbH	Reinach BL	Gerber-Vogt AG	Allschwil

Gerster Holzbau AG	Nunningen	InterBit AG	Basel
Gewerblich-industrielle Berufsfachschule	Muttenz	Intesys GmbH	Pratteln
GGG AG	Gelterkinden	it kompetenz- & dienstleistungscenter gmbh	Oberwil BL
Giger + Dill Metallbau AG	Zwingen	Itec Services AG	Basel
Gisin Software Engineering & Co.	Sissach	Itris Maintenance AG	Reinach BL
Glaser Schlosserei + Schmiede GmbH	Binningen	IWB Industrielle Werke Basel	Basel
Glatt Maschinen- und Apparatebau AG	Pratteln	JAA	Breitenbach
Goldschmidt Metallbau AG	Liestal	Jäggi Holzbau GmbH	Biel-Benken BL
Graf & Zwahlen AG	Ettingen	jaggigroup ag	Itingen
Graf AG	Maisprach	Jakob Gutknecht AG	Muttenz
Graf Söhne AG	Gelterkinden	JCS Software AG	Aesch BL
GRIBI Management AG	Basel	Jean Cron AG	Allschwil
Gritt Seniorenzentrum Waldenburgeral	Niederdorf	Jeker Bäckerei & Shop	Büsserach
Grolimund Metallbau	Laufen	Jenzer Fleisch und Feinkost AG	Arlesheim
Gruner AG	Basel	Jet Aviation AG	Basel
GT Bauservice GmbH	Muttenz	Job Factory Basel AG	Basel
Gunzenhauser Bäckerei + Konditorei AG	Sissach	Johann Volonté AG	Nunningen
Gysin Asiko AG	Böckten	Johnson Controls GWS GmbH	Basel
Gysin-Debrunner AG	Liestal	Jos. Schneider AG	Allschwil
H. Meier Metallbau GmbH	Allschwil	Justiz- und Sicherheitsdepartement	Basel
Haefeli Gartenbau GmbH	Münchenstein	Kälin Metallbau & Kunstschlosserei AG	Binningen
Handelsschule KV Basel	Basel	Kallysoft Informatik AG	Allschwil
Hans Buser AG	Pratteln	Kanton Basel-Landschaft	Liestal
Hans Graf AG	Maisprach	Kantonsspital Baselland	Liestal
Hasler + Reinle AG	Gelterkinden	Kantonsspital Baselland	Bruderholz
Hasler Holzbau AG	Gelterkinden	Kantonsspital Baselland	Laufen
Heinz Oser Gartengestaltung	Schönenbuch	KELLENBERGER Elektrofachgeschäft AG	Arlesheim
Helfenstein Café Confiserie	Aesch BL	Kern Konditorei Café GmbH	Laufen
Helvetia Versicherungen	Basel	Kirchhofer Kurt	Brislach
Hess Holzbau AG	Ziefen	Klinik Arlesheim AG	Arlesheim
Hofer & Lavater Gartengestaltung	Allschwil	KLIXA AG	Pratteln
Holzbau Gisin AG	Lauwil	KMU Lehrbetriebsverbund AG	Liestal
Holzbau Leuthardt AG	Rümlingen	Knecht Bauunternehmung AG	Münchenstein
Holzwege Zimmerei GmbH	Gelterkinden	Knecht GmbH	Nunningen
Hotel Bad Bubendorf AG	Bubendorf	Kohler Holzbau AG	Zullwil
Hotel Gasthof zum Ochsen	Arlesheim	Kolb AG	Ettingen
Hotel Hofmatt GmbH	Münchenstein	Konditorei Buchmann AG	Münchenstein
Hotel Restaurant Löwen	Waldenburg	Köpfer Metallbau AG	Basel
Hotel Restaurant Rössli	Allschwil	Kottmann-Kohler Konrad	Dittingen
Hotel Restaurant Waldhaus	Birsfelden	Kurt Kirchhofer	Brislach
Hotel-Restaurant Central AG	Laufen	Landgasthof Hard	Zunzgen
Huber Straub AG	Basel	Lanz AG	Möhliln
HUG Holzbau GmbH	Bubendorf	Lauper's Gartengestaltung	Bretzwil
Hunziker Garten AG	Arlesheim	Leue Waldenburg	Waldenburg
IKEA AG	Pratteln	Louis Risi AG	Allschwil
Implenia Schweiz AG	Birsfelden	Löw Gartenbau AG	Muttenz
Implenia Schweiz AG	Augst BL	Lützelschwab AG	Möhliln
IniNet Solutions GmbH	Muttenz	M&S Metallbau & Schlosserei AG	Muttenz
innobit ag	Basel	M.M. Elektro-Contact GmbH	Birsfelden
Institut Straumann AG	Basel	Manor AG	Basel

Mario Knecht Gartengestaltung	Birsfelden	Pfaff Metallbau AG	Ziefen
Marti AG Basel	Basel	Pflanzenflüsterer Dani	Nuglar
Martin Speiser AG	Eptingen	Pflegezentrum Brunnmatt	Liestal
masteroffice GmbH	Röschenz	Philip Brom Gartenbau GmbH	Bättwil
Mathis Fleisch und Feinkost	Dornach	Pira GmbH	Oberwil BL
MB Metallbau Brodmann GmbH	Dornach	Plantago GmbH	Münchenstein
MdA Business Communication AG	Basel	Plattner & Schmid AG	Arlesheim
Messag AG	Böckten	PM Mangold Holzbau AG	Ormalingen
Metallbau Bühler AG	Zwingen	Preiswerk + Esser AG	Pratteln
Metallbau Gasser GmbH	Nunningen	PROG BAL AG	Allschwil
Metallbau Schäuble	Basel	ProIT Informatik AG	Muttenz
Metzgerei Schaad	Flüh	Projekt Venice GmbH	Liestal
Metzgerei Studer	Laufen	Pronexis AG	Therwil
Metzgerei Zimmermann AG	Gelterkinden	Psychiatrie Baselland	Liestal
Meury Zimmerei-Bedachungen AG	Zwingen	Quickline AG	Münchenstein
MEVO-Fenster AG	Reinach BL	R. Soder Baugeschäft AG	Riehen 1
Mifa AG (Mibelle Group Frenkendorf)	Frenkendorf	R. Widmer AG Pratteln	Pratteln
Migros Basel Genossenschaft	Münchenstein	R+R Metallbau AG	Birsfelden
Mildner Heinz AG Holzbau	Zwingen	Ramseyer Elektro AG	Muttenz
Mock Bäckerei, Konditorei, Confiserie	Basel	Ramseyer Haus AG	Diepflingen
Moor-Nebel Gärtnerei GmbH	Hochwald	Raum und Garten	Basel
Moracchi Voltz Metallbau AG	Basel	RCB GmbH	Bubendorf
Morath AG	Allschwil	Recher Matthias	Ziefen
MOWEB	Laufen	Regent Beleuchtungskörper AG	Basel
MS Gartenservice AG	Biel-Benken BL	Rego-Fix AG	Tenniken
MS Marco Schäffler AG	Binningen	Relux Informatik AG	Münchenstein
Müller Bau AG	Laufen	Restaurant Gasthof Mühle GmbH	Aesch BL
Müller Bauunternehmung GmbH	Wittinsburg	Restaurant Jägerstübli	Anwil
Mutz & Bretscher	Arlesheim	Restaurant Le Murenberg	Bubendorf
Nanni AG	Basel	Restaurant Stucki	Basel
Network 41 AG	Liestal	Restaurant s'Zäni	Breitenbach
Netzcom Elektro Solutions AG	Basel	Restaurant-Hotel Röschenzerhof AG	Röschenz
Neuschwander AG	Büsserach	Ricola AG	Laufen
NM Holzbau GmbH	Titterten	Rieder & Co. AG	Rothenfluh
Novartis Pharma AG	Basel	Ringele AG	Pratteln
Novaskill	Münchenstein	Ristorante Ambiente	Allschwil
NSNW AG	Sissach	RM Informatik R. Meier	Liestal
Nyfeler Metallbau AG	Basel	Rofra Bau AG	Aesch BL
OF-Software AG	Birsfelden	Rohrer Feinbäckerei AG	Rheinfelden
OpenMedical AG	Reinach BL	Ronda AG	Lausen
Orca Services AG	Pratteln	Rosenthaler + Partner AG	Muttenz
oriented.net GmbH	Basel	Roth Holzbau AG Wahlen	Wahlen b. Laufen
Othmar Stebler AG	Nunningen	Rubitec AG	Bennwil
OVERALL	Basel	Rudolf Senn AG	Muttenz 1
Paul Gschwind AG	Therwil	Rytz AG	Zunzgen
Pax Versicherungen	Basel	Safe Swiss Cloud	Basel
PCI Computer Systems AG	Therwil	Salathé Rentzel Gartenkultur AG	Oberwil BL
Peter Riedel Metallbau und Schlosserei AG	Basel	SAUTER Schweiz	Basel
Peter Tschudin AG	Sissach	Schäfer Schlosserei + Metallbau AG	Basel
PEVO GmbH	Arlesheim	Schaub AG	Arisdorf

Schloss Binningen AG	Binningen	Swisscom AG	Bern
Schlosserei + Metallbau A. Kürsteiner	Oberwil BL	Swisslos	Basel
Schmid Beck AG	Zunzgen	Swisspro NW AG	Allschwil
Schmidlin-TSK AG	Aesch BL	tprs GmbH Metallbau	Muttenz
Schneiter Holzbau AG	Münchenstein	Triangle Micro Research AG	Hölstein
Schnieper+Schmid AG	Muttenz	Ulrich Briggen Gartenservice AG	Reigoldswil
Schulte Gartenbau	Oberwil BL	Universitäre Psychiatrische Kliniken	Basel
Schütz Holzbau	Lausen	Universität Basel	Basel
Schützen Rheinfelden AG	Rheinfelden	Universitätsspital Basel	Basel
Schwabe AG	Muttenz	VBS, LVb Infanterie / Verpflegungszentrum	Liestal
SECACON	Muttenz	Velopa AG	Dornach
Seiler Metallbau AG	Münchenstein	Verna AG	Sissach
Semafor	Basel	Viollier AG	Allschwil
Seniorenzentrum Aumatt	Reinach	VIVA Gartenbau AG	Binningen
Senn Blumen AG	Binningen	Von Roll Schweiz AG	Breitenbach
Senn Konstruktionswerkstätte AG	Therwil	VTX Datacomm AG	Basel
Shadowland Computer-Steinger	Pratteln	Waba Metallbau GmbH	Basel
Sinnenvoll	Pratteln	Wahl Glas- und Metallbau AG	Liestal
SISA Studio Informatica SA	Reinach BL	Weber Orchideen GmbH	Ettingen
SKS Schneider	Pfeffingen	Weisskopf Kundenmaurer	Sissach
Solbad Gastronomie AG	Pratteln	Weita AG	Aesch BL
Solothurner Spitäler AG	Solothurn	Wenger AG	Aesch BL
Sommerer & Co	Arlesheim	Wenpas Informatik	Pratteln
Sonderschulheim zur Hoffnung	Riehen	Werner Lauper AG	Ettingen
Sopra Steria AG	Basel	Widler Elektro AG	Binningen 1
Sowacom GmbH	Reinach BL	Wiedmer Gartenbau	Diepflingen
Spain Bau AG	Basel	Wiesner	Zunzgen
Spain Holzbau & Bedachungen AG	Reinach	Wiesner Gartenbau	Bottmingen
Spano Metallbau AG	Zwingen	Willy Gysin AG	Liestal
Stamm Bau AG	Arlesheim	WION GmbH	Basel
Stäubli Electrical Connectors AG	Allschwil	Wirtschaft Heyer GmbH	Biel-Benken BL
Stebler & Co. AG	Nunningen	Wirtshaus zur Säge	Flüh
Stebo Heinz Bossert & Sohn	Gelterkinden	Wisler AG Holzbau	Hölstein
Steffen Informatik NW AG	Pratteln	WMC IT Solutions AG	Reinach BL
Stiftung Alters- und Pflegeheime Binningen	Binningen	WOHLWEND GARTEN - TEAM AG	Liestal
Stiftung Blumenrain	Therwil	Wohnen und Werken Dietisberg AG	Läufelfingen
Stiftung Hofmatt	Münchenstein	Wunderer Gastro	Röschenz
Stiftung Obesunne	Arlesheim	Xpertcom GmbH	Oberwil BL
Stöcklin AG	Ettingen	X-Site AG	Riehen
Stöcklin Zimmerei	Ettingen	yellowcook GmbH; Restaurant Falken	Liestal
Straumann-Hipp AG	Basel	Yuanda Europe Ltd.	Basel
Strübin Gartenbau AG	Liestal	Zehntner Elektro AG	Pratteln
Sutter AG	Basel	Zentrale Informatik des Kanton Basel-Stadt	Basel
Sutter Garten	Lausen	Zentrum Erlenhof	Reinach BL
Sutterbeck AG	Breitenbach	Zentrum Passwang	Breitenbach
Suxesiv AG Webdesign	Rheinfelden	Zic Zac Gastro AG	Allschwil
SVA Basel-Landschaft	Binningen	Ziegler Brot AG	Liestal
Swin Christian Ritter	Sissach	Zihlmann GmbH	Itingen
Swiss Aviation Software AG	Allschwil	Zimmerei Hänni GmbH	Wittinsburg
Swiss Tropical and Public Health Institute	Basel	Zimmerei Silvan Karrer	Röschenz

JAHRESZIELE 2017

Christopher Gutherz, Rektor GIBM

Jährlich legt die GIBM ihre Hauptziele fest. Diese beinhalten zum einen berufsbildungspolitische Ziele des AfBB, zum andern schuleigene Schwerpunktthemen.

ZIELE	MASSNAHMEN	KONTROLLINFORMATIONEN
Q-Management: Alle Q-relevanten Daten stehen zur Verfügung	Der Q-Verantwortliche erhält den Auftrag, in Absprache mit der Schulleitung die noch ausstehenden Q-Daten zu erfassen und Q-Dokumente zu erstellen, bestehende zu aktualisieren und diese bei Bedarf der Schulleitung zur Verfügung zu stellen.	Alle Q-relevanten Daten sind aktualisiert und erstellt.
Die GIBM erstellt gemäss §26 Abs.2 lit. I BBV ein Medienkonzept.	Die Schulleitung initiiert eine Arbeitsgruppe, die die Einsatzmöglichkeiten von neuen Medien im Unterricht und in der täglichen Kommunikation an der Schule prüft. Diese berücksichtigt dabei die Bedürfnisse der Mitarbeitenden. Sie orientiert sich an einem realitätsnahen Kostenrahmen.	Die Arbeitsgruppe erstellt das Konzept und legt den fertigen Entwurf Ende Jahr der Schulleitung vor. Der Schulrat genehmigt das Medienkonzept in seiner letzten Sitzung des Jahres 2017.
Neue Absenzenordnung	Die bisherige Absenzenordnung wird in der Schulleitung auf ihre Tauglichkeit überprüft und wo nötig aktualisiert. Vorabklärungen werden in einem vorberatenden Ausschuss der Schulleitung getroffen.	Ende Jahr wird der Schulleitung der fertige Entwurf zur Genehmigung vorgelegt.
Neuanerkennung hf ict	Die Schulleitung der hf ict wird beauftragt, den Prozess zur neurechtlichen Anerkennung anzustossen und alle dazu nötigen Vorbereitungsarbeiten zu erledigen.	Das Verfahren zur neurechtlichen Anerkennung des Studienganges an der hf ict ist offiziell gestartet auf gutem Weg. Der Antrag zur Anerkennung ist beim SBFI eingereicht.
Übrige Schulprojekte	Diverse hier nicht erwähnte Schulprojekte sind geplant, im Aufbau oder in der Umsetzung begriffen. Alle Projekte sind grundsätzlich gem. SFO 1.3 Projektmanagement mit dem Projektantragsformular der Schulleitung zur Genehmigung vorzulegen.	Die Schulleitung wird an ihrer regelmässigen Sitzung über den momentanen Stand des Projektes mind. halbjährlich resp. über dessen Abschluss in-formiert.

AACH PFEFFINGEN ANWIL GRELLINGEN PRATTELN ARBOLDSWIL HÄFELFINGEN RAMLINSBURG ARISDORF HEMMIKEN REIGOLDSWIL ARLESHEIM HERSBERG
IL ITINGEN ROGGENBURG BIEL-BENKEN KÄNERKINDEN RÖSCHENZ BINNINGEN KILCHBERG ROTHENFLUH BIRSFELDEN LAMPENBERG RÜMLINGEN B
UFELFINGEN SCHÖNENBUCH BOTTMINGEN LAUFEN SELTISBERG BREZWIL LAUSEN SISSACH BRISLACH LAUWIL TECKNAU BUBENDORF LIEDERTSWIL
ESTAL THÜRNE BUUS LUPSINGEN TITTERTEN DIEGTEN MAISPRACH WAHLEN DIEPFINGEN MÜNCHENSTEIN WALDENBURG DITTINGEN MUTTENZ W
EPTINGEN NIEDERDORF WITTINSBURG ETTINGEN NUSSHOF ZEGLINGEN FRENKENDORF OBERDORF ZIEFEN FÜLLINSDORF OBERWIL ZUNZGEN OLT
EN ALLSCHWIL GIEBENACH PFEFFINGEN ANWIL GRELLINGEN PRATTELN ARBOLDSWIL HÄFELFINGEN RAMLINSBURG ARISDORF HEMMIKEN REIGOLD
ÖLSTEIN RICKENBACH BENNWIL ITINGEN ROGGENBURG BIEL-BENKEN KÄNERKINDEN RÖSCHENZ BINNINGEN KILCHBERG ROTHENFLUH BIRSFELDEN
RÜNENBERG BÖCKTEN LÄUFELFINGEN SCHÖNENBUCH BOTTMINGEN LAUFEN SELTISBERG BREZWIL LAUSEN SISSACH BRISLACH LAUWIL TECKNAU
IESBERG THERWIL BURG LIESTAL THÜRNE BUUS LUPSINGEN TITTERTEN DIEGTEN MAISPRACH WAHLEN DIEPFINGEN MÜNCHENSTEIN WALDENB
N NENZLINGEN WINTERSINGEN EPTINGEN NIEDERDORF WITTINSBURG ETTINGEN NUSSHOF ZEGLINGEN FRENKENDORF OBERDORF ZIEFEN FÜLLINS
AESCH GELTERKINDEN ORMALINGEN ALLSCHWIL GIEBENACH PFEFFINGEN ANWIL GRELLINGEN PRATTELN ARBOLDSWIL HÄFELFINGEN RAMLINSBU
IM HERSBERG REINACH AUGST HÖLSTEIN RICKENBACH BENNWIL ITINGEN ROGGENBURG BIEL-BENKEN KÄNERKINDEN RÖSCHENZ BINNINGEN KIL
EN BLAUE LANGENBRUCK RÜNENBERG BÖCKTEN LÄUFELFINGEN SCHÖNENBUCH BOTTMINGEN LAUFEN SELTISBERG BREZWIL LAUSEN SISSACH B
WIL TENNIKEN BUCKTEN LIESBERG THERWIL BURG LIESTAL THÜRNE BUUS LUPSINGEN TITTERTEN DIEGTEN MAISPRACH WAHLEN DIEPFINGE
Z WENSLINGEN DUGGINGEN NENZLINGEN WINTERSINGEN EPTINGEN NIEDERDORF WITTINSBURG ETTINGEN NUSSHOF ZEGLINGEN FRENKENDORF O
INGEN ZWINGEN AESCH GELTERKINDEN ORMALINGEN ALLSCHWIL GIEBENACH PFEFFINGEN ANWIL GRELLINGEN PRATTELN ARBOLDSWIL HÄFELF
SWIL ARLESHEIM HERSBERG REINACH AUGST HÖLSTEIN RICKENBACH BENNWIL ITINGEN ROGGENBURG BIEL-BENKEN KÄNERKINDEN RÖSCHENZ B
NBERG RÜMLINGEN BLAUE LANGENBRUCK RÜNENBERG BÖCKTEN LÄUFELFINGEN SCHÖNENBUCH BOTTMINGEN LAUFEN SELTISBERG BREZWIL LAU
LIEDERTSWIL TENNIKEN BUCKTEN LIESBERG THERWIL BURG LIESTAL THÜRNE BUUS LUPSINGEN TITTERTEN DIEGTEN MAISPRACH WAHLEN D
N MUTTENZ WENSLINGEN DUGGINGEN NENZLINGEN WINTERSINGEN EPTINGEN NIEDERDORF WITTINSBURG ETTINGEN NUSSHOF ZEGLINGEN FRENK
NZGEN OLTINGEN ZWINGEN AESCH GELTERKINDEN ORMALINGEN ALLSCHWIL GIEBENACH PFEFFINGEN ANWIL GRELLINGEN PRATTELN ARBOLDSWIL
N REIGOLDSWIL ARLESHEIM HERSBERG REINACH AUGST HÖLSTEIN RICKENBACH BENNWIL ITINGEN ROGGENBURG BIEL-BENKEN KÄNERKINDEN R
LAMPENBERG RÜMLINGEN BLAUE LANGENBRUCK RÜNENBERG BÖCKTEN LÄUFELFINGEN SCHÖNENBUCH BOTTMINGEN LAUFEN SELTISBERG BRE
BUBENDORF LIEDERTSWIL TENNIKEN BUCKTEN LIESBERG THERWIL BURG LIESTAL THÜRNE BUUS LUPSINGEN TITTERTEN DIEGTEN MAISPRACH
DITTINGEN MUTTENZ WENSLINGEN DUGGINGEN NENZLINGEN WINTERSINGEN EPTINGEN NIEDERDORF WITTINSBURG ETTINGEN NUSSHOF ZEGLING
RF OBERWIL ZUNZGEN OLTINGEN ZWINGEN AESCH GELTERKINDEN ORMALINGEN ALLSCHWIL GIEBENACH PFEFFINGEN ANWIL GRELLINGEN PRAT
DORF HEMMIKEN REIGOLDSWIL ARLESHEIM HERSBERG REINACH AUGST HÖLSTEIN RICKENBACH BENNWIL ITINGEN ROGGENBURG BIEL-BENKEN
OTHENFLUH BIRSFELDEN LAMPENBERG RÜMLINGEN BLAUE LANGENBRUCK RÜNENBERG BÖCKTEN LÄUFELFINGEN SCHÖNENBUCH BOTTMINGEN LAUF
SLACH LAUWIL TECKNAU BUBENDORF LIEDERTSWIL TENNIKEN BUCKTEN LIESBERG THERWIL BURG LIESTAL THÜRNE BUUS LUPSINGEN TITTE
MÜNCHENSTEIN WALDENBURG DITTINGEN MUTTENZ WENSLINGEN DUGGINGEN NENZLINGEN WINTERSINGEN EPTINGEN NIEDERDORF WITTINSBURG
DORF ZIEFEN FÜLLINSDORF OBERWIL ZUNZGEN OLTINGEN ZWINGEN AESCH GELTERKINDEN ORMALINGEN ALLSCHWIL GIEBENACH PFEFFINGEN AN
NGEN RAMLINSBURG ARISDORF HEMMIKEN REIGOLDSWIL ARLESHEIM HERSBERG REINACH AUGST HÖLSTEIN RICKENBACH BENNWIL ITINGEN RO
BINNINGEN KILCHBERG ROTHENFLUH BIRSFELDEN LAMPENBERG RÜMLINGEN BLAUE LANGENBRUCK RÜNENBERG BÖCKTEN LÄUFELFINGEN SCHÖNI
WIL LAUSEN SISSACH BRISLACH LAUWIL TECKNAU BUBENDORF LIEDERTSWIL TENNIKEN BUCKTEN LIESBERG THERWIL BURG LIESTAL THÜRNE
H WAHLEN DIEPFINGEN MÜNCHENSTEIN WALDENBURG DITTINGEN MUTTENZ WENSLINGEN DUGGINGEN NENZLINGEN WINTERSINGEN EPTINGEN NIE
N FRENKENDORF OBERDORF ZIEFEN FÜLLINSDORF OBERWIL ZUNZGEN OLTINGEN ZWINGEN AESCH GELTERKINDEN ORMALINGEN ALLSCHWIL GIE
ELN ARBOLDSWIL HÄFELFINGEN RAMLINSBURG ARISDORF HEMMIKEN REIGOLDSWIL ARLESHEIM HERSBERG REINACH AUGST HÖLSTEIN RICKENBA
KÄNERKINDEN RÖSCHENZ BINNINGEN KILCHBERG ROTHENFLUH BIRSFELDEN LAMPENBERG RÜMLINGEN BLAUE LANGENBRUCK RÜNENBERG BÖCK
N SELTISBERG BREZWIL LAUSEN SISSACH BRISLACH LAUWIL TECKNAU BUBENDORF LIEDERTSWIL TENNIKEN BUCKTEN LIESBERG THERWIL B
TEN DIEGTEN MAISPRACH WAHLEN DIEPFINGEN MÜNCHENSTEIN WALDENBURG DITTINGEN MUTTENZ WENSLINGEN DUGGINGEN NENZLINGEN WINT
NGEN NUSSHOF ZEGLINGEN FRENKENDORF OBERDORF ZIEFEN FÜLLINSDORF OBERWIL ZUNZGEN OLTINGEN ZWINGEN AESCH GELTERKINDEN ORMA
GRELLINGEN PRATTELN ARBOLDSWIL HÄFELFINGEN RAMLINSBURG ARISDORF HEMMIKEN REIGOLDSWIL ARLESHEIM HERSBERG REINACH AUGST
RG BIEL-BENKEN KÄNERKINDEN RÖSCHENZ BINNINGEN KILCHBERG ROTHENFLUH BIRSFELDEN LAMPENBERG RÜMLINGEN BLAUE LANGENBRUCK
BOTTMINGEN LAUFEN SELTISBERG BREZWIL LAUSEN SISSACH BRISLACH LAUWIL TECKNAU BUBENDORF LIEDERTSWIL TENNIKEN BUCKTEN LI
LUPSINGEN TITTERTEN DIEGTEN MAISPRACH WAHLEN DIEPFINGEN MÜNCHENSTEIN WALDENBURG DITTINGEN MUTTENZ WENSLINGEN DUGGINGEN NI
WITTINSBURG ETTINGEN NUSSHOF ZEGLINGEN FRENKENDORF OBERDORF ZIEFEN FÜLLINSDORF OBERWIL ZUNZGEN OLTINGEN ZWINGEN AESCH G
PFEFFINGEN ANWIL GRELLINGEN PRATTELN ARBOLDSWIL HÄFELFINGEN RAMLINSBURG ARISDORF HEMMIKEN REIGOLDSWIL ARLESHEIM HERSBER
IL ITINGEN ROGGENBURG BIEL-BENKEN KÄNERKINDEN RÖSCHENZ BINNINGEN KILCHBERG ROTHENFLUH BIRSFELDEN LAMPENBERG RÜMLINGEN B
NGEN SCHÖNENBUCH BOTTMINGEN LAUFEN SELTISBERG BREZWIL LAUSEN SISSACH BRISLACH LAUWIL TECKNAU BUBENDORF LIEDERTSWIL TEN
L THÜRNE BUUS LUPSINGEN TITTERTEN DIEGTEN MAISPRACH WAHLEN DIEPFINGEN MÜNCHENSTEIN WALDENBURG DITTINGEN MUTTENZ WENSL
INGEN NIEDERDORF WITTINSBURG ETTINGEN NUSSHOF ZEGLINGEN FRENKENDORF OBERDORF ZIEFEN FÜLLINSDORF OBERWIL ZUNZGEN OLTINGEN
SCHWIL GIEBENACH PFEFFINGEN ANWIL GRELLINGEN PRATTELN ARBOLDSWIL HÄFELFINGEN RAMLINSBURG ARISDORF HEMMIKEN REIGOLDSWIL AR
RICKENBACH BENNWIL ITINGEN ROGGENBURG BIEL-BENKEN KÄNERKINDEN RÖSCHENZ BINNINGEN KILCHBERG ROTHENFLUH BIRSFELDEN LAMPENB
ERG BÖCKTEN LÄUFELFINGEN SCHÖNENBUCH BOTTMINGEN LAUFEN SELTISBERG BREZWIL LAUSEN SISSACH BRISLACH LAUWIL TECKNAU BUBEN
THERWIL BURG LIESTAL THÜRNE BUUS LUPSINGEN TITTERTEN DIEGTEN MAISPRACH WAHLEN DIEPFINGEN MÜNCHENSTEIN WALDENBURG DI
ZLINGEN WINTERSINGEN EPTINGEN NIEDERDORF WITTINSBURG ETTINGEN NUSSHOF ZEGLINGEN FRENKENDORF OBERDORF ZIEFEN FÜLLINSDORF
ELTERKINDEN ORMALINGEN ALLSCHWIL GIEBENACH PFEFFINGEN ANWIL GRELLINGEN PRATTELN ARBOLDSWIL HÄFELENGEN RAMLINSBURG ARISD
ERG REINACH AUGST HÖLSTEIN RICKENBACH BENNWIL ITINGEN ROGGENBURG BIEL-BENKEN KÄNERKINDEN RÖSCHENZ BINNINGEN KILCHBERG RO
BLAUE LANGENBRUCK RÜNENBERG BÖCKTEN LÄUFELFINGEN SCHÖNENBUCH BOTTMINGEN LAUFEN SELTISBERG BREZWIL LAUSEN SISSACH BRIS
TENNIKEN BUCKTEN LIESBERG THERWIL BURG LIESTAL THÜRNE BUUS LUPSINGEN TITTERTEN DIEGTEN MAISPRACH WAHLEN DIEPFINGEN
WENSLINGEN DUGGINGEN NENZLINGEN WINTERSINGEN EPTINGEN NIEDERDORF WITTINSBURG ETTINGEN NUSSHOF ZEGLINGEN FRENKENDORF OBER
OLTINGEN ZWINGEN AESCH GELTERKINDEN ORMALINGEN ALLSCHWIL GIEBENACH PFEFFINGEN ANWIL GRELLINGEN PRATTELN ARBOLDSWIL HÄFE
DSWIL ARLESHEIM HERSBERG REINACH AUGST HÖLSTEIN RICKENBACH BENNWIL ITINGEN ROGGENBURG BIEL-BENKEN KÄNERKINDEN RÖSCHENZ
LAMPENBERG RÜMLINGEN BLAUE LANGENBRUCK RÜNENBERG BÖCKTEN LÄUFELFINGEN SCHÖNENBUCH BOTTMINGEN LAUFEN SELTISBERG BREZWIL
BUBENDORF LIEDERTSWIL TENNIKEN BUCKTEN LIESBERG THERWIL BURG LIESTAL THÜRNE BUUS LUPSINGEN TITTERTEN DIEGTEN MAISPRACH
DITTINGEN MUTTENZ WENSLINGEN DUGGINGEN NENZLINGEN WINTERSINGEN EPTINGEN NIEDERDORF WITTINSBURG ETTINGEN NUSSHOF ZEGLING
RF OBERWIL ZUNZGEN OLTINGEN ZWINGEN AESCH GELTERKINDEN ORMALINGEN ALLSCHWIL GIEBENACH PFEFFINGEN ANWIL GRELLINGEN PRAT
DORF HEMMIKEN REIGOLDSWIL ARLESHEIM HERSBERG REINACH AUGST HÖLSTEIN RICKENBACH BENNWIL ITINGEN ROGGENBURG BIEL-BENKEN
OTHENFLUH BIRSFELDEN LAMPENBERG RÜMLINGEN BLAUE LANGENBRUCK RÜNENBERG BÖCKTEN LÄUFELFINGEN SCHÖNENBUCH BOTTMINGEN LAUF
SLACH LAUWIL TECKNAU BUBENDORF LIEDERTSWIL TENNIKEN BUCKTEN LIESBERG THERWIL BURG LIESTAL THÜRNE BUUS LUPSINGEN TITTE
MÜNCHENSTEIN WALDENBURG DITTINGEN MUTTENZ WENSLINGEN DUGGINGEN NENZLINGEN WINTERSINGEN EPTINGEN NIEDERDORF WITTINSBURG